



Zeitschrift der Bundestierärztekammer

Deutsches Tierärzteblatt

Dezember 2011

59. Jahrgang

Praxis: Tiere im sozialen Einsatz
Berufspolitik: Tätigkeitsbericht des Präsidenten
Wahlen: BTK-Präsidium und ATF-Vorstand ab 2012

Achtung!

Die Geschäftsstelle der
Bundestierärztekammer
bleibt vom
**27. bis
30. Dezember 2011**
geschlossen.

Ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches, gesundes Jahr 2012

wünschen wir allen Tierärztinnen, Tierärzten und ihren Familien!

Wir danken all den vielen Kolleginnen und Kollegen, die mit ihrem persönlichen Engagement in diesem Jahr die Arbeit der BTK und ihrer Mitgliedsorganisationen unterstützt haben.

Prof. Dr. Theo Mantel

Präsident der BTK

Dr. Uwe Tiedemann

1. Vizepräsident

Vet.-Dir. Dr. Arnold Ludes

2. Vizepräsident

Dr. Hans-Joachim Götz

Ressort „Praktische Berufsausübung“

Ldt. Vet.-Dir. Dr. Heinrich Stöppler

Ressort „Öffentliches Veterinärwesen und
gesundheitlicher Verbraucherschutz“

Prof. Dr. Volker Moennig

Ressort „Aus-, Fort- und Weiterbildung,
Forschung und Industrie“

Dr. Cornelia Rossi-Broy

Ressort „Internationale Angelegenheiten“

Prof. Dr. Günter Pschorn

Ehrenpräsident

Dr. Ernst Breitling

Ehrenpräsident

Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Hartwig Bostedt

Vorsitzender der ATF

Dr. Heinz Eisenmann

Präsident der LTK Baden-Württemberg

Prof. Dr. Theo Mantel

Präsident der Bayerischen LTK

Dr. Heidemarie Ratsch

Präsidentin der TK Berlin

Dr. Burkhard Wendland

Präsident der LTK Brandenburg

Dr. Ernst-Ulrich Koch

Präsident der TK Bremen

Dr. Susanne Elsner

Präsident der TK Hamburg

Prof. Dr. Alexander Herzog

Präsident der LTK Hessen

Dr. Rolf Pietschke

Präsident der LTK Mecklenburg-Vorpommern

Dr. Uwe Tiedemann

Präsident der TK Niedersachsen

Dr. Rainer Mertens

Präsident der TK Nordrhein

Dr. Wolfgang Luft

Präsident der LTK Rheinland-Pfalz

Vet.-Dir. Dr. Arnold Ludes

Präsident der TK des Saarlandes

Ldt. Vet.-Dir. Dr. Hans-Georg Möckel

Präsident der Sächsischen LTK

Dr. Stefan Krippner

Präsident der TK Sachsen-Anhalt

Dr. Jens-Peter Greve

Präsident der TK Schleswig-Holstein

Dr. Uwe Landsiedel

Präsident der LTK Thüringen

Vet.-Dir. Dr. Harri Schmitt

Präsident der TK Westfalen-Lippe

Vet.-Dir. Dr. Martin Hartmann

Präsident des Bundesverbandes der
beamteten Tierärzte (BbT)

Vet.-Dir. Dr. Hermann Kramer

Vorsitzender der Bundesarbeitsgemeinschaft
für Schlachthofwesen und Fleischhygiene

Prof. Dr. Volker Moennig

Vorsitzender der Deutschen Veterinär-
medizinischen Gesellschaft e. V. (DVG)

Dr. Lutz Lauterbach

Vorsitzender der Fachgemeinschaft der
Industrietierärzte (FIT)

OberstVet. Dr. Hans-Herbert Pott

Gemeinschaft der Sanitätsoffiziere Veterinär
der Bundeswehr

Prof. Dr. Thomas Blaha

Vorsitzender der Tierärztlichen Vereinigung
für Tierschutz e. V. (TVT)

Prof. Dr. Uwe Rösler

Vereinigung der Tierärzte im Fachbereich
Veterinärmedizin der Freien Universität Berlin

Prof. Dr. Martin Kramer

für die Gemeinschaft der im Fachbereich
Veterinärmedizin der Justus-Liebig-
Universität Gießen tätigen Tierärzte

Prof. Dr. Jürgen Rehage

für die Gemeinschaft der an der Tierärztlichen
Hochschule Hannover tätigen Tierärzte

Prof. Dr. Dr. habil. Roberto Köstlin

für die Gemeinschaft der an der Tierärztlichen
Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität
München tätigen Tierärzte

**BTK-Geschäftsstelle inkl. Redaktion
Deutsches Tierärzteblatt:**

Antje Fiedler

Dr. Katharina Freytag

Dr. Angela Hagn

Dr. Diane Hebler

Claudia Krüger

Dr. Dr. Sabine Merz

Carola Neumann

Dr. Susanne Platt

Anja Schlüter

Jenny Schröder

Anke Stück

Dr. Ute Tietjen

Sabine Wanitschek

**Anstelle von schriftlichen Weih-
nachtsgrüßen wird die BTK in
diesem Jahr den eingesparten
Betrag für das Projekt „Wölfe“
des WWF spenden, in dem u. a.
Herdenschutz Hunde ausgebildet
werden.**



Weihnachtsaufruf

der ärztlichen, zahn- und tierärztlichen Organisationen
für die Hartmannbund-Stiftung „Ärzte helfen Ärzten“

Unbürokratische Hilfen für Arztfamilien in Not

Seit über 50 Jahren kümmert sich die Stiftung „Ärzte helfen Ärzten“ um bedürftige Arztkinder und in Not geratene Ärzte. Der Wunsch, kollegiale Hilfe zu leisten, war und ist ihr zentraler Gedanke.

Ursprünglich als Hilfswerk zur Unterstützung mittelloser Kollegenkinder aus der damaligen DDR gegründet, hat die Stiftung in den Folgejahren neue Schwerpunkte gesetzt. Heute sind es Kinder in Not geratener Ärzte sowie Halbwaisen und Waisen aus Arztfamilien, die dringend Hilfe benötigen und diese bei der Hartmannbund-Stiftung finden.

Mit der Förderung sozial benachteiligter junger Menschen, setzt sich die Stiftung zum Ziel, den Betroffenen einen Weg in die berufliche Existenz zu ermöglichen.

Aber auch die Hilfestellung bei der Berufseingliederung von Ärztinnen und Ärzten sowie die schnelle und unbürokratische Unterstützung bei Schicksalsschlägen und Notlagen sind ein wichtiger Bestandteil der Stiftungsarbeit.

Helfen Sie mit, diese unverzichtbare Hilfe nicht nur aufrecht zu erhalten, sondern auch auszubauen.

Unterstützen Sie mit Ihrer Spende die Arbeit der Hartmannbund-Stiftung „Ärzte helfen Ärzten“ – damit wir auch in Zukunft dort Hilfe leisten können, wo sie gebraucht wird.

Vielen Dank

Dr. Klaus Reinhardt

Vorstandsvorsitzender der Stiftung „Ärzte helfen Ärzten“, stellvertretender Vorsitzender des Hartmannbundes – Verband der Ärzte Deutschlands e. V.

Dr. Frank Ulrich Montgomery

Präsident der Bundesärztekammer und des Deutschen Ärztetages

Dr. Andreas Köhler

Vorsitzender der Kassenärztlichen Bundesvereinigung

Dr. Waltraud Diekhäus

Stellvertretende Vorstandsvorsitzende der Stiftung „Ärzte helfen Ärzten“, Vizepräsidentin des Weltärztinnenbundes

Dr. Peter Engel

Präsident der Bundeszahnärztekammer – Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Zahnärztekammern e. V.

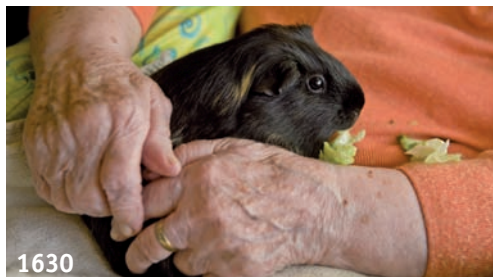
Prof. Dr. Theo Mantel

Präsident der Bundestierärztekammer – Arbeitsgemeinschaft der deutschen Tierärztekammern e. V.

Spenden- konto der Stiftung:

Deutsche Apotheker- und
Ärztbank eG Stuttgart,
Konto-Nr. 0 001 486 942
(BLZ 300 606 01)

1634



1630



1644

Rubriken

- 1628** Akut
- 1655** BTK aktuell
- 1660** BVL/PEI
- 1664** ATF
- 1666** DVG
- 1668** TVT, PEI
- 1670** Hochschulen, Personalien
- 1671** Leserbrief
- 1672** Internationale Kontakte
- 1672** Fördermittel
- 1672** Amtliches
- 1672** Gesetze und Verordnungen
- 1673** Vetidata
- 1673** Redaktions-/Anzeigenschluss
- 1674** Tipps zum Fest
- 1676** Terminecke
- 1686** Kurse, Tagungen, Kongresse
- 1720** Subakut
- 1758** Industrie und Wirtschaft

Tierärztekammern

- 1724** Wir trauern
- 1724** Baden-Württemberg
- 1727** Bayern
- 1731** Berlin
- 1732** Brandenburg
- 1733** Bremen
- 1733** Hamburg
- 1735** Hessen
- 1737** Mecklenburg-Vorpommern
- 1741** Niedersachsen
- 1743** Nordrhein
- 1744** Westfalen-Lippe
- 1745** Rheinland-Pfalz
- 1746** Saarland
- 1746** Sachsen
- 1750** Sachsen-Anhalt
- 1752** Schleswig-Holstein
- 1755** Thüringen

Seite 1630 Therapiebegleittiere

Tiere im sozialen Einsatz haben eigene Bedürfnisse und Ansprüche, die es für jede Tierart zu definieren und einzuhalten gilt. Ein neuer Arbeitskreis der Tierärztlichen Vereinigung für Tierschutz (TVT) widmet sich u. a. diesen Aufgaben. Ein Einblick von Prof. Dr. Thomas Blaha, Dr. Gerlinde von Dehn und Dr. Michael Drees.

Seite 1634 Tätigkeitsbericht

BTK-Präsident Prof. Dr. Theo Mantel berichtet von den Tätigkeiten der BTK.

Seite 1644 Wahlergebnisse

Für die Amtszeit 2012 bis 2015 wurden das BTK-Präsidium sowie der Vorsitzende und Vorstand der ATF gewählt.

Seite 1650 Haushalt 2012

Die Haushaltsplanvoranschläge 2012 von BTK und ATF wurden verabschiedet.

Seite 1652 Schweinepest

In einer gemeinsamen Erklärung fordert die BTK mit anderen tierärztlichen und landwirtschaftlichen Verbänden den Gesetzgeber auf, die Weichen für eine zeitgemäße Bekämpfung der klassischen Schweinepest zu stellen.

Seite 1653 ESCCAP-Empfehlung

Die European Scientific Counsel Companion Animal Parasites (ESCCAP) hat neue Empfehlungen zur Bekämpfung von parasitischen Milben bei Hunden und Katzen zusammengestellt.

Seite 1660 Pharmakovigilanz

Das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) und das Paul-Ehrlich-Institut (PEI) bieten Ihnen wieder wichtige Informationen zum Thema Pharmakovigilanz.

Anzeige

Intervet ruft Dimazon 10 mg Tabletten zurück

Rückruf von Dimazon Tabletten 10 mg der Firma Intervet Deutschland GmbH mit der Zulassungsnummer 400087.00.00 und dem Haltbarkeitsdatum März 2013. Betroffen sind die Chargen A067A01 und A067A04. Bei routinemäßigen Stabilitätsuntersuchungen wurden Abweichungen der Löslichkeit (Dissolution) der Tablette von den Spezifikationen festgestellt. Aus diesem Grund werden die betroffenen Chargen zurückgerufen. Zuständig für die Überwachung des Rückrufs ist die Regierung von Oberbayern.

Rücksendungen bitte an: Intervet Deutschland GmbH, Feldstr. 1 a, 85716 Unterschleißheim *BVL*

Hauptbefragung gestartet

Das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) hat Anfang 2011 eine Studie zur „Anwendung von Tierarzneimitteln unter praktischen Aspekten“ in Zusammenarbeit mit dem Institut für Medizinische Marktforschung (MMF GmbH, Herdecke) initiiert (s. DTBL 10/2011 S. 1359). Zurzeit läuft die Hauptbefragung, die auf die Ergebnisse der ersten Befragungsrunde abgestimmt ist.

Weitere Informationen sowie Zugang zur Online-Befragung erhalten Sie unter: www.mmf-projekte.de/vetmed/ *BVL*

Druck und Bezug von EU-Heimtierausweisen

EU-Heimtierausweise dürfen in Deutschland nur von Unternehmen hergestellt und vertrieben werden, die zentral durch das Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen eine Betriebskennziffer erhalten haben. Die Ausweise werden betriebsseitig mit einer Nummer versehen, die mit dem ISO-Code des Mitgliedstaates beginnt, gefolgt von der zweistelligen Betriebskennziffer und mit einer fortlaufenden siebenstelligen Nummerierung endet, die vom Hersteller eigenverantwortlich vergeben wird. Die Pässe sind somit betriebsseitig abschließend durchnummeriert.

Die Unternehmen dürfen die Ausweise formulare nur an ermächtigte Tierärzte abgeben.

Unter www.bundestieraerztekammer.de finden Sie im Bereich Fachliches/Tierseuchen eine Liste autorisierter Unternehmen. *BTK*

Praxisstudie: Arzneimittel Einsatz bei Lebensmittel liefernden Tieren

Fragen nach dem praktischen Einsatz von Arzneimitteln bei Lebensmittel liefernden Tieren in der Form „welche Arzneimittel werden wann bzw. wie oft und wo eingesetzt?“, sind nicht nur für Praktiker und Wissenschaftler in der Veterinärmedizin von Bedeutung. Entsprechende Übersichten oder Monitoringkonzepte sind in Deutschland – im Gegensatz zu einigen anderen EU-Staaten – noch nicht etabliert. In den Jahren 2007 und 2008 wurde daher bereits eine Machbarkeitsstudie für eine Verbrauchsmengenerfassung von Antibiotika bei Lebensmittel liefernden Tieren durchgeführt (s. DTBL 4/2010 S. 476–480). Darin konnte gezeigt werden, dass über die Angaben aus den Anwendungs- und Abgabebelagen Rückschlüsse auf die eingesetzten Tierarzneimittelmengen gezogen werden können. Mit einer nun folgenden Pilotstudie im Herbst/Winter 2011/2012 sollen in insgesamt acht Landkreisen Deutschlands Daten zum Antibiotikaeinsatz in landwirtschaftlichen Betrieben sowie in tierärztlichen Praxen erfasst werden. Die Auswahl der Landkreise und Betriebe erfolgt so, dass ein für Deutschland

repräsentatives Bild entsteht, welches inner-europäisch vergleichbar ist.

Dieses Projekt **VetCAB** (Veterinary consumption of antibiotics) wird von der Tierärztlichen Hochschule Hannover und der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig durchgeführt. Die Wissenschaftler streben damit an, eine fundierte Datengrundlage zu schaffen, die zukünftig eine sachgerechte Bewertung des Antibiotikaeinsatzes bei Nutztieren ermöglicht. Zum Gelingen des Projekts sind die beteiligten Forschungseinrichtungen auf die Unterstützung der praktizierenden Tierärzte vor Ort angewiesen.

Der Bundesverband praktizierender Tierärzte (bpt) steht dem Projekt ebenso positiv gegenüber wie der Deutsche Bauernverband. Auch das BTK-Konzept für mehr Transparenz im Arzneimittelverkehr (s. nebenstehend) nutzt u. a. die Daten aus VetCAB.

Bitte erklären Sie sich zur Teilnahme bereit, wenn Sie darum gebeten werden!

*Dr. Roswitha Merle,
Dr. Henry Ottlie*

Dr. Heidi und Karl-Heinz Kübler Stiftung

Unabhängige Forschung in der Regulationsmedizin findet bisher kaum statt. Wissenschaftlich fundierte und anerkannte Studien im Bereich der Behandlung von Tieren gibt es ganz wenige und oft fehlt es an den für das entsprechende Therapieverfahren geeigneten Fragestellungen oder der Betreuung durch profund ausgebildete und erfahrene Tierärzte. Häufig herrscht Intoleranz und Ablehnung anderer Denkansätze nach dem Motto: „Es kann nicht sein, was nicht sein darf.“



Foto:
W. Kühnle

Daher möchte die im Juni 2011 gegründete Dr. Heide und Karl-Heinz Kübler Stiftung zur Förderung der Naturheilverfahren/Regulationsmedizin in der Tiermedizin bewusst Projekte unterstützen, die kreative interdisziplinäre Denkansätze ohne Vorurteile und Vorbehalte verfolgen, die Hochschule und Praktiker zusammenbringen zur Weiterentwicklung der Wissenschaft und zum Erkenntnisgewinn über regulationsmedizinische Therapien in der Veterinärmedizin.

Insbesondere der wissenschaftliche Nachwuchs soll gefördert werden – sowohl materiell durch finanzielle Unterstützung von wissenschaftlichen Arbeiten, wie auch ideell durch Vermittlung von Ansprechpartnern aus der Praxis. Das erste förderungswürdige Projekt – eine Dissertation einer jungen Kollegin – ist bereits angelaufen. Weitere Projekte wie der Aufbau von Datenbanken und die Herausgabe von Publikationen sind angedacht, übersteigen derzeit aber noch die finanziellen Möglichkeiten der Stiftung.

Dr. Heidi Kübler ist die Vorsitzende des BTK-Ausschusses für Naturheilverfahren/Regulationsmedizin.

Weitere Informationen unter www.stifterforum-heilbronn.de/Stiftungen

Dr. Heidi Kübler

Die Redaktion bittet zu entschuldigen, dass die Koautoren des Beitrags „Aller Anfang ist ...?“ (DTBL 11/2011 S. 1476) falsch titulierte wurden. Frédéric Lohr, Katharina Heilen und Jens Kraushaar sind als Studierende der Veterinärmedizin natürlich mit *candidatus/candidata medicinae veterinariae (cand. med. vet.)* zu betiteln.

Spruch des Monats

Das Tier zeigt Futtermittelverweigerung.



Adventskalender für Tierärzte

Der Adventskalender von Vetion.de und der Firma MSD Tiergesundheit/Intervet Deutschland GmbH ist auch in diesem Jahr wieder mit tollen Geschenken für Tierärzte und Studierende der Veterinärmedizin gefüllt. Einfach **ab 1. Dezember 2011** jeden Tag unter www.vetion.de ein Türchen öffnen und tolle Geschenke gewinnen.

Vor dem Öffnen müssen zuerst kleine Aufgaben erfüllt, Fragen beantwortet oder Rätsel gelöst werden. Die Geschenke werden am Ende unter allen Teilnehmern verlost, die bis zum 26. Dezember 2011 alle Türchen geöffnet haben. Hinter einigen Türchen finden sich noch zusätzliche Geschenke, die nur an diesem Tag zu gewinnen sind. vetion.de/slp

BTK: Mehr Transparenz im Arzneimittelverkehr

Tierärzte sind nicht nur für die Tiergesundheit, sondern auch für den gesundheitlichen Verbraucherschutz zuständig. Angesichts der weltweiten Zunahme von resistenten Keimen hat die Bundestierärztekammer (BTK) ein „Konzept zur Erfassung, Auswertung und Regulierung des Arzneimittelverbrauchs“ erarbeitet. Es verfolgt das Ziel, die Datenlage über den Arzneimiteleinsatz in der Tierhaltung zu verbessern. In dem Konzept fordert die BTK die unbürokratische Zusammenführung vorhandener Daten sowie die Identifikation des Anwenders. Damit würde erstmals ein Vergleich des Arzneimittelverbrauchs von Landwirten und des Ordnungsverhaltens von Tierärzten möglich. Betriebliche Tiergesundheitsprobleme und ein möglicherweise bedenklicher Arzneimittelverbrauch könnten frühzeitig erkannt und mit tierärztlichem Sachverstand verbessert werden. Außerdem würde eine Datenbasis geschaffen, die für die Erforschung und die Vermeidung der Resistenzentwicklung erforderlich ist.

Das Konzept finden Sie auf unserer Homepage unter www.bundestieraerztekammer.de

BTK

Studienaufruf: Epileptische Anfälle trotz Therapie?

Epileptische Anfälle beim Hund sind häufige Vorstellungsgründe in der tierneurologischen Praxis. Hinzu kommt, dass ca. 20–40 Prozent der Anfallspatienten nicht zufriedenstellend auf eine medikamentöse Therapie ansprechen (refraktäre Epilepsie). Aktuelle Forschungsansätze fokussieren gezielt auf die Entwicklung neuer antiepileptischer Wirkstoffe. Langfristiges Ziel ist es, die Lebensqualität und Lebenserwartung betroffener Hunde zu verbessern und Kosten für den Tierbesitzer zu reduzieren.

Derzeit wird am Service Neurologie der Medizinischen Kleintierklinik, Ludwig-Maximilians-Universität München (PD Dr. A. Fischer), der Neurologie der Tierärztlichen Hochschule Hannover (Prof. A. Tipold) und dem Royal Veterinary College der University of London (Dr. Holger Volk) in Zusammenarbeit mit dem Institut für Pharmakologie, Toxikologie und Pharmazie der Ludwig-Maximilians-Universität München (Prof. Dr. Heidrun Potschka) eine Multicenterstudie mit einem neuen Wirkstoff

zur Therapie refraktärer epileptischer Anfälle beim Hund durchgeführt.

An der Studie teilnehmen können Hunde mit der Diagnose idiopathische Epilepsie, die trotz antiepileptischer Therapie mit Phenobarbital (oder auch Phenobarbital in Kombination mit anderen Antiepileptika) keine zufriedenstellende Anfallsreduktion aufweisen und weiterhin monatlich mehrere Anfälle (auch Serienanfälle) zeigen. Sollten Sie entsprechende Patienten in Ihrer Praxis betreuen, freuen wir uns Ihnen nähere Informationen zu geben.

Bei Interesse und zur weiteren unverbindlichen Information melden Sie sich bei: PD Dr. Andrea Fischer, Tel. (089) 21 80–26 50, Mobil (0152) 26 14 53 64, a.fischer@medizinische-kleintierklinik.de oder Prof. Dr. Andrea Tipold, Professur für Neurologie, Diplomate European College of Veterinary Neurology, Tierärztliche Hochschule Hannover, Bünteweg 9, Tel. (05 11) 9 53 64 11, Andrea.Tipold@tiho-hannover.de

Deutsches Tierärzteblatt

Zeitschrift der Bundestierärztekammer
59. Jahrgang



Herausgeber: Bundestierärztekammer –
Arbeitsgemeinschaft der Deutschen
Tierärztekammern e. V.

Redaktion:

Dr. Susanne L. Platt, platt@btkberlin.de
Veranstaltungshinweise: dtbl@btkberlin.de

Kürzel der BTK-Geschäftsstelle:

KF — Dr. Katharina Freytag
AH — Dr. Angela Hagn
DH — Dr. Diane Hebel
Mz — Dr. Dr. Sabine Merz
slp — Dr. Susanne L. Platt
UT — Dr. Ute Tietjen

Geschäftsstelle der Bundestierärztekammer
Französische Straße 53, 10117 Berlin
Tel. 030 201 43 38-0, Fax 030 201 43 38-88
geschaeftsstelle@btkberlin.de

Homepage: www.bundestieraerztekammer.de

Bankverbindung der Bundestierärztekammer:
Deutsche Apotheker- und Ärztebank, Frankfurt am Main
(BLZ 500 906 07), Konto 0 001 840 479

Verlag: Schlütersche Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
Geschäftsbereich Fach-Publikationen
Postanschrift: 30130 Hannover
Adresse: Hans-Böckler-Allee 7, 30173 Hannover
Tel. 0511 8550-0

Verlagsleitung: Klaus Krause

Verlagsbereich Veterinär-Medien

Gesamtanzeigenleitung:

Bettina Kruse, Tel. 0511 8550-2555
Fax 0511 8550-2406, bettina.kruse@schluetersche.de

Anzeigenverkauf:

Jessica Böning, Tel. 0511 8550-2429
Fax 0511 8550-2406, vet@schluetersche.de

Stellen- und Gelegenheitsanzeigen

Christiane Gutschker, Tel. 0511 8550-2480
Fax 0511 8550-2406, vet@schluetersche.de

Zur Zeit gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 53 vom 1.1.2011

Druckunterlagen:

anzeigendaten-tbl@schluetersche.de
Tel. 0511 8550-2521, Fax 0511 8550-2401

Producer: Jürgen Henke

Vertrieb/Abonnementservice:

Tel. 0511 8550-2422, Fax 0511 8550-2405
vertrieb@schluetersche.de
Bestellungen und Anschriftenänderungen von Tier-
ärzten nur über die zuständige Tierärztekammer; von
sonstigen Interessenten direkt beim Verlag.

Erscheinungsweise: Am 1. eines jeden Monats;

Redaktionsschlussstermin ist im Regelfall der 1. des
Vormonats, abweichende Termine sind im Kopf zur
Rubrik „Kurse, Tagungen, Kongresse“ angegeben.

Bezugspreise: Jahresabonnement Inland 122,- €
einschließlich MwSt. und Versandkosten. Jahresabon-
nement Inland für Studenten 88,- € einschließlich
MwSt. und Versandkosten. Jahresabonnement Ausland
138,50 € einschließlich Versandkosten, zuzüglich
MwSt. Einzelheft 19,50 € zuzüglich Versandkosten.

Bezugskündigungsfrist: 10 Wochen vor Halbjahresende.

Der Bezug der Zeitschrift ist mit dem Beitrag zur Tier-
ärztekammer/Landestierärztekammer abgegolten.

Bankverbindung für Vertriebsrechnungen: Nord/LB
Hannover (BLZ 250 500 00), Konto 101 418 200

Die Zeitschrift sowie ihre Beiträge und Abbildungen
sind urheberrechtlich geschützt.

Eine Verwertung ohne Einwilligung des Verlages ist mit
Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle strafbar.
Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Fotos
wird keine Haftung übernommen. Die Einsendung eines
Textes als Originalartikel setzt voraus, dass die Arbeit
nicht bereits an anderer Stelle eingereicht oder ver-
öffentlicht wurde.

Druck: CW Niemeyer Druck GmbH,
Böcklerstraße 13, 31789 Hameln/Wangelst



International Standard Serial
Number (ISSN) 0340-1898

Die Titel des Verlagsbereichs Veterinär-Medien im Überblick:

- Berliner und Münchener Tierärztliche Wochenschrift
- Deutsche Tierärztliche Wochenschrift
- Der praktische Tierarzt
- Deutsches Tierärzteblatt

Tiere im sozialen Einsatz

Ein Arbeitsfeld auch für Tierärzte

von Thomas Blaha, Gerlinde von Dehn und Michael Drees

Tiere helfen Menschen – von der Gültigkeit dieser Aussage kann sich jeder täglich selbst überzeugen. Ob in der Pädagogik, Sozialarbeit oder Geriatrie, Tiere sind in vielfältigen Einsatzgebieten anzutreffen. Und die Bedeutung der tiergestützten Aktivitäten wird weiterhin wachsen. Die Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz (TVT) unterstützt diese Aktivitäten und nimmt sich des „Arbeitsschutzes“ der Tiere im sozialen Einsatz an.

1984 legte Edward O. Wilson in einer damals viel beachteten Hypothese dar, dass sich die Menschen aufgrund der ihnen angeborenen „Biophilie“ zu anderen Lebewesen hingezogen fühlen und diesen Kontakt mit der Natur auch in einem ausreichenden Maße brauchen, um gesund zu bleiben, den Sinn ihres Lebens zu finden und sich zu verwirklichen. Anders ausgedrückt: Der Mensch braucht aufgrund seines angeborenen Interesses an anderen Lebewesen den Kontakt zu ihnen, um in einem gesunden Gleichgewicht zu bleiben.

Durch die zunehmende Entfremdung vieler Menschen von der Natur, wird es immer wichtiger, ihnen diesen verloren gegangenen Kontakt durch die Begegnung mit Tieren zumindest teilweise wieder zurückzugeben.

Die Anforderungen unseres modernen Lebens, der Zeitdruck, die Überforderung in Schule und Beruf und die sich schnell verändernden Lebenswelten, aber auch die Isolation im Alter lassen wenig Raum und Zeit für die intensive Auseinandersetzung mit Natur und Tieren. Diese An- oder Überforderungen sind darüber hinaus häufig Auslöser für Stress, Unwohlsein, Ängste, Lernschwierigkeiten und Aggressionen. Das körperliche und seelische Wohlbefinden des Menschen gerät aus dem Gleichgewicht. In einer Reihe von Untersuchungen konnte gezeigt werden, dass ein regelmäßiger Kontakt mit Tieren zu einer Verminderung von Stress, Angst, Langeweile oder dem Gefühl von Isolation führt. Schon die Anwesenheit oder das Streicheln eines Hundes wirkt auf viele Menschen angstlösend und stressabbauend. Neueren Studien zufolge schätzen Hundebesitzer den eigenen Gesundheitszustand und ihre allgemeine Lebenszufriedenheit überdurchschnittlich häufig positiver ein als Menschen ohne Haustiere. Basierend auf diesen Beobachtungen werden die sozialen Einsatzgebiete von Tieren immer zahlreicher.

Unterstützung von Therapiemaßnahmen

Von den möglichen Tierarten sind Hunde, Pferde und Delfine wohl die bekanntesten Tiere im sozialen Einsatz. Immer häufiger werden landwirtschaftliche Nutztiere wie Schafe, Ziegen, Esel, Schweine und Hühner, aber auch Kaninchen, Meerschweinchen und

Neuweltkameliden hinzugezogen. Ihre Anwesenheit wird u. a. in der Psychotherapie, in Schulen, Kindertagesstätten, Kinderheimen, Behinderten(wohn)einrichtungen, Alten- und Pflegeheimen, auf Krankenstationen sowie in der Behandlung sozial- und verhaltensauffälliger Kinder und Jugendlicher genutzt. Bereits seit Jahren gibt es in vielen Pflege- und Seniorenheimen den regelmäßigen Hundebesuchsdienst. Dort hilft der Kontakt zu den Hunden vielen Bewohnern, ihre besondere Situation zu bewältigen und sich aus der oft unfreiwilligen Isolation zu befreien.

Aus der Beobachtung heraus, dass besonders Menschen, die sich in einer schwierigen Lebensphase befinden, bedeutende psychologische und medizinische Vorteile aus der Gesellschaft mit Tieren ziehen können, entstand die tiergestützte Therapie „Animal Assisted Therapy“. Hierbei werden Therapiebegleiter als Behandlungsmodalität eingesetzt. Es werden tiergestützte Aktivitäten ausgeführt, um Erziehungs-, Motivations- und/oder Erziehungsziele beim Menschen zu erreichen.

Tiere, die in der pädagogischen und therapeutischen Begleitung eingesetzt werden, sollen keine Therapie ersetzen, sondern die bestehende Therapie unterstützen und erweitern. Ein zunächst verschlossenes Kind öffnet sich z. B. häufig über den Kontakt zu einem Tier. Denn Tiere treten vorurteilsfrei z. B. mit der Aufforderung „Spiel mit mir!“ oder „Streiche mich!“ an Kinder und Erwachsene heran. Sie nehmen die Menschen so an, wie sie ihm begegnen. Dies ermöglicht eine offene und ehrliche Kontaktaufnahme zwischen Mensch und Tier. Genau darin besteht also die Chance, Menschen in ihrer jeweiligen Lebensphase zu begleiten und mit ihnen zu kommunizieren. Beim Einsatz der Tiere ist es essenziell, dass der Therapeut, die Therapeutin oder das Fachpersonal das Tier verantwortungsvoll und gezielt einsetzt und dafür über die nötige Sachkunde verfügt, um die Tiere nicht zu überfordern und sie gemäß ihrer art eigenen Bedürfnisse und Fähigkeiten zu halten, zu pflegen und zu „nutzen“. Voraussetzung für den sachkundebasierten, tierschonenden, therapeutischen oder pädagogischen Einsatz eines Tieres ist, dass der betreffende Mensch und das Tier eine Beziehung zueinander aufbauen können, die „Chemie muss stimmen“. Nicht jedes Tier passt zu jedem Menschen, Tiere wirken nicht auf jeden Menschen gleich und nicht jeder Mensch mag Tiere. Welche Tierart und welches Tier bei welchem Menschen mit welcher Zielstellung zum Einsatz kommt, muss individuell entschieden werden.



Ein Meerschweinchen im therapiebegleitenden Einsatz.

Foto: W. Krüper

„Arbeitsschutz“ für Tiere im sozialen Einsatz

Die im sozialen Einsatz genutzten Tiere brauchen allerdings auch „Fürsprecher“ und haben ein Recht auf ihren „Arbeitsschutz“. Denn unabhängig vom therapeutischen Nutzen der Tiere für den Menschen, muss das Wohlbefinden der Tiere selbst ausreichend beachtet werden. Deshalb muss die Sachkunde über die im sozialen Einsatz genutzten Tiere ebenso gewährleistet sein, wie die pädagogische oder therapeutische Qualifikation dieser Tierhalter. Ein ehrenamtlicher Tierbesuchsdienst in Altenheimen kann z. B. erhebliche Belastungssituationen bei den Tieren erzeugen:

- Die Hunde sind einer fremden und potenziell lauten Geräuschkulisse ausgesetzt, müssen Menschen erdulden, die sich ihnen mit Gehhilfen und veränderten Bewegungsmustern nähern und werden intensiven, fremden Gerüchen ausgesetzt.
- Kleintiere (Meerschweinchen, Kaninchen) reagieren als Beute- und Fluchttiere auf eine fremde Umgebung grundsätzlich mit hoher Anspannung. Verschiedenste Bodenmaterialien und Geruchswelten, laute Geräusche, erhebliche Temperaturschwankungen und variable Berührungsintensitäten sind weitere typische Belastungsfaktoren.

Verschiedene Organisationen und Einrichtungen haben sich zur koordinierten Weiterentwicklung und Zusammenführung der vielfältigen und wachsenden Aktivitäten im Bereich der tiergestützten Therapie, Pädagogik oder Förderung speziell auf die pädagogische und therapeutische Sachkunde der Nutzer von Therapiebegleittieren konzentriert (u. a. die Europäische Vereinigung für tiergestützte Interventionen; der Förderverein für tiergestützte Pädagogik, Therapie und Fördermaßnahmen; der Verein Tiere helfen Menschen; das Institut für soziales Lernen; das Bündnis Mensch & Tier; die ISAAT – International Society for Animal Assisted Therapy).

Zur Sachkunde über das eingesetzte Tier gab es bisher kaum Angebote. Im Oktober 2009 hatte sich die TVT auf Initiative von Dr. Carola Otterstedt, Leiterin der Stiftung Bündnis Mensch & Tier, dieser Problematik angenommen und begonnen, diesen Arbeitsbereich von Tieren zu analysieren. Zur Erarbeitung von Leitlinien für den Tierschutz in diesem Bereich hat sich Ende 2010 der neue TVT-Arbeitskreis 10 „AK Nutzung von Tieren im sozialen Einsatz“ gegründet, der von Dr. Michael Drees geleitet wird. Die Teilnehmer dieses noch jungen AK stammen überwiegend aus der Tierärzteschaft (v. a. TVT-Mitglieder). Auch Vertreter aus dem

Ausbildungssektor (insbesondere das von Ingrid Stephan geleitete Institut für soziales Lernen) und der praktischen Ausübung tiergestützter Interventionen sowie die Stiftung Bündnis Mensch & Tier bringen ihre Expertise in die Arbeit des AK 10 der TVT ein.

Als oberste Priorität einigte man sich einheitlich auf das Erstellen von TVT-Merkblättern zur Nutzung von Tieren im sozialen Einsatz und auf folgende Schwerpunkte:

- Beschreibung der Voraussetzungen für einen tier-, tierart- und tierschutzgerechten Einsatz von Tieren in der sozialen Nutzung (inkl. Auswahl, Haltung, Pflege und Training der Tiere),
- Darstellung der tierschutzrelevanten Belastungssituationen,
- Strukturierung von Sachkundeanforderungen,
- Beschreibung der besonderen Anforderungen an Tiergesundheit und veterinärmedizinische Betreuung,
- Erläuterung des relevanten rechtlichen Umfelds.

Diese TVT-Merkblätter richten sich an alle beteiligten Akteure. Das sind einerseits die Tierhalter und Anbieter (Dienstleister) tiergestützter Aktivitäten sowie diejenigen, die diese Angebote in Anspruch nehmen. Zum anderen stehen die Merkblätter selbstverständlich auch den amtlichen und praktizierenden Tierärzten als Fachinformation zur Verfügung.

Zum übergeordneten Merkblatt „Nutzung von Tieren im sozialen Einsatz“ (TVT-Merkblatt 131), das auf allgemeine Modalitäten der sozialen Nutzung von Tieren eingeht, sind bereits acht tierartsspezifische Merkblätter fertiggestellt und dem Merkblatt 131 zugeordnet (131.3: Hühner, 131.4: Hunde, 131.5: Kaninchen, 131.6: Katzen, 131.7: Meerschweinchen, 131.8: Neuweltkameliden, 131.11: Schafe und 131.13: Ziegen; s. S. 1668 in diesem Heft).

Weitere Tierartenmerkblätter für Pferde, Esel und Schweine sind derzeit in Bearbeitung. Alle Merkblätter liegen in Druckform bei der Geschäftsstelle der TVT abrufbereit vor und finden sich zum Download auf der TVT-Homepage (www.tierschutz-tvt.de).

Fazit

Tiere sind kein Allheilmittel, doch für viele Menschen sind sie eine Quelle seelischen und körperlichen Wohlbefindens und machen das Leben ein Stück wertvoller. Und diese positiven Wirkungen der Mensch-Tier-Beziehungen gelingen umso besser, je mehr dabei die Bedürfnisse der Tiere berücksichtigt werden und je weniger das Wohlbefinden der im sozialen Einsatz genutzten Tiere beeinträchtigt wird.

Anschrift des korrespondierenden Autors:

Dr. Michael Drees, Vorsitzender des TVT-Arbeitskreises „Nutzung von Tieren im sozialen Einsatz“, Im Schluf 23, 27726 Worswede, mail@dr-drees.eu

Besonderer sozialer Tiereinsatz

2004 wurde die Justizvollzugsanstalt (JVA) Bützow als Drehort für den Kino-Film „Underdogs“ genutzt. Darin wird die Geschichte eines extrem verschlossenen und gewalttätigen Strafgefangenen erzählt, dem im Rahmen eines Resozialisierungsprogramms gegen seinen Willen auferlegt wird, einen Welpen zum Blindenhund auszubilden. Der Wunsch des Regisseurs Jan Hinrik Dreves, ein solches Tierprojekt in deutschen Gefängnissen einmal umzusetzen, ging wenig später in Erfüllung: Im Herbst 2008 stellte die Kynos-Stiftung „Hunde helfen Menschen“ der Leiterin der JVA-Bützow das Projekt vor, in der Justizvollzugsanstalt Hundewelpen zu sozialisieren, die später zu „Assistenzhunden für Menschen mit Handicap“ ausgebildet werden sollen. Mit Genehmigung des Justizministeriums startete dieses Pilotprojekt in Bützow im Oktober 2008.

Es begann mit einem Auswahlverfahren, in dem für drei Hundewelpen der Kreuzungsrasse „Labradoodle“ jeweils drei Strafgefangene als Paten und weitere drei als Stellvertreter ausgewählt und in die praktische Projektarbeit eingewiesen wurden. Bei der Auswahl der Welpenbetreuer waren das Wohl der Tiere und deren artgerechte Entwicklungsmöglichkeit natürlich oberste Priorität. Entsprechend kamen nur Kandidaten in Frage, die Freigang hatten, tierlieb und tiererfahren waren und als minderaggressiv eingestuft wurden.

Der Kerngedanke war einfach: Die Welpen werden durch den engen persönlichen Kontakt besonders auf den Menschen geprägt. Die Häftlinge, die die Tiere rund um die Uhr betreuen und ihre Zellen mit ihnen teilen, entdecken die eigene Gefühlswelt inmitten des rauen Knastlebens neu. Zugleich erlebten sie, welche persönlichen Erfolge möglich sind, wenn Respekt gezeigt und Verantwortung übernommen wird. Die Hunde erhielten von den Gefangenen eine Grundausbildung für ihren späteren Einsatz als Gefährten von z. B. blinden Menschen, die sich auf regelmäßige, in kurzen Abständen in der JVA stattfindende Ausbildungseinheiten mit dem Trainer der Kynos-Stiftung stützte.

Im Sommer 2009 mussten die Paten schweren Herzens Abschied von „ihrem Hund“ nehmen. Sie taten dies jedoch mit dem Wissen, dass ihre Projektarbeit dazu beigetragen hatte, dass ein Mensch mit Handicap durch den Hundegefährten zukünftig ein besseres Leben haben würde. Für die JVA war das Projekt „Hunde im sozialen Einsatz“ eine zusätzliche Form der Resozialisierung, da der enge Kontakt zu den Welpen die Wiederanpassung der Strafgefangenen an die gesellschaftlichen Normen verbesserte.

Dieser soziale Einsatz von Tieren ist sicherlich nicht alltäglich, andere Formen hingegen begegnen uns fast überall.

„Unsere Aufgabe ist es, Einfluss zu nehmen“

Tätigkeitsbericht des Präsidenten

von Theo Mantel*

Auf der Herbst-Delegiertenversammlung der Bundestierärztekammer (BTK) am 4. und 5. November 2011 in Berlin berichtete BTK-Präsident Prof. Dr. Theo Mantel von den Tätigkeiten der BTK.

* Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Damen und Herren,

nach vier Jahren Amtszeit als Präsident der Bundestierärztekammer (BTK) ist dies mein achter Tätigkeitsbericht. Daher möchte ich Sie bitten, mir zu gestatten, dass ich nicht nur über den vergangenen Zeitraum seit der letzten Delegiertenversammlung vor einem halben Jahr, sondern auch über die Entwicklung bestimmter Tätigkeitsbereiche während meiner Amtszeit berichte. Selbstverständlich wird Ihnen das eine oder andere bereits bekannt vorkommen, daher werde ich mich kurz fassen und versuchen, Ihre Aufmerksamkeit nicht allzu lange zu beanspruchen.

Berlin

Sicherlich ein großes Ereignis während meiner Amtszeit war der Umzug der BTK-Geschäftsstelle von Bonn nach Berlin im Mai 2010. An dieser Stelle darf ich noch einmal herzlich Dr. Uwe Tiedemann und seinem Organisationsteam

dafür danken, so exzellente Räume im Herzen von Berlin gefunden zu haben, und bin mir Ihrer Zustimmung sicher, dass damit und mit der Aushandlung des Mietpreises wirklich Großartiges geleistet wurde.

Durch den Umzug kam es auch zu einem umfangreichen Personalwechsel innerhalb der Geschäftsstelle, doch freue ich mich ganz besonders, dass während meiner Amtszeit so hochqualifizierte Neuzugänge für die BTK gefunden wurden. Dies gilt in chronologischer Reihenfolge für Dr. Dr. Sabine Merz, die die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der BTK am 1. Februar 2009 übernommen hat, für Dr. Susanne Platt, Chefredakteurin des Deutschen Tierärzteblattes seit dem 1. November 2009, die seit dem 1. März 2010 tätige Geschäftsführerin der BTK, Dr. Katharina Freytag, und Dr. Angela Hagn, die seit dem 1. April 2010 als Referentin die meisten Fachausschüsse betreut. Selbstverständlich gilt das auch für die hervorragende Neubesetzung der beiden Mitarbeiterinnen des Sekretariats der BTK, Sabine Wanitschek und Jenny Schröder, zwei Neuzugänge bei der Akademie für tierärztliche Fortbildung (ATF), Antje Fiedler und Claudia Krüger, sowie für die Buchhalterin Carola Neumann. Wie Sie sehen, hat es beinahe einen 100-prozentigen Austausch des Personals gegeben, umso mehr freut es mich, dass die Übergabe der Geschäfte so reibungslos



geklappt hat. Mein herzlicher Dank gilt daher auch allen aus der BTK-Geschäftsstelle ausgeschiedenen Mitarbeitern, insbesondere dem Geschäftsführer Eberhardt Rösener, der 2010 nach 25 Jahren in seinen wohlverdienten Ruhestand verabschiedet wurde.

Auftakt

Anlässlich unseres Einzugs in Berlin haben wir gleich im Mai 2010 eine sehr erfolgreiche Auftaktveranstaltung in der Parlamentarischen Gesellschaft durchgeführt, um mit den Politikern vor Ort Kontakte zu knüpfen. Diese Kontakte haben sich seitdem gefestigt, sodass ich verschiedene Abgeordnete zu persönlichen Gesprächen treffen konnte, um unsere Sichtweise zu diversen Themen darzulegen, z. B. im letzten Jahr im Rahmen der AMG-Novelle oder aktuell zu den Themen Dispensierrecht, Antibiotika und Verbrauchsmengenerfassung. Doch dazu später mehr.

Harmonisierung der Weiterbildung

Seit der Weiterbildungskonferenz 1999 in Kassel hat sich die BTK um eine Harmonisierung der Weiterbildung bemüht. Zu Beginn meiner Amtszeit zeigte ein Vergleich der Weiterbildungsgänge der Kammern leider ein ernüchterndes Ergebnis: Es konnten nur wenige Fortschritte bei der Harmonisierung verbucht werden. Zu den positiven Entwicklungen zählte die weitgehende Übereinstimmung der Weiterbildungszeit und die Durchführung eines Fachgesprächs bzw. einer Prüfung vor der Vergabe einer Zusatzbezeichnung in beinahe allen Kammern. In meinem Tätigkeitsbericht zur Herbst-Delegiertenversammlung 2009 habe ich festgestellt, dass wir wohl nicht mehr davon ausgehen können, mehr zu erreichen. Umso mehr begrüße ich nun die Initiative von Prof. Dr. Volker Moennig, dem Ressortverantwortlichen für Aus-, Fort- und Weiterbildung, die Harmonisierung noch einmal anzupacken! Gegen die zunehmend populär werdenden europäischen Spezialisierungen (Stichwort: Diplomates) kann der deutsche Fachtierarzt nur bestehen, wenn er auf einem bundesweit einheitlichen, fachlich hohem Niveau angeboten wird! Auch die Fairness gegenüber den weiterbildungswilligen Kolleginnen und Kollegen und die Transparenz gegenüber der Klientel sind nicht zu vernachlässigende Aspekte. Das Erweiterte Präsidium hat bereits im Herbst 2010 und erneut im Mai dieses Jahres bekräftigt, dass ihm an einer Harmonisierung



BTK-Präsident Prof. Theo Mantel informierte die Delegierten über die Geschehnisse des letzten halben Jahres.

Fotos: BTK

der Weiterbildung gelegen ist. Deswegen wurde ein Bundesweiterbildungsarbeitskreis eingerichtet, der erstmalig am 5. Oktober 2011 in Berlin getagt hat. Den Einzelheiten dieser Sitzung möchte ich nicht vorgreifen, da Prof. Moennig dazu einiges erzählen wird, will aber an jeden Einzelnen von Ihnen appellieren: Auch wenn die Kammern natürlich Herr des Verfahrens sind – seien Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst und trauen Sie sich auch einmal über Ihren Schatten zu springen! Denn eine bundesweit einheitliche Weiterbildung ist im Sinne von uns allen! Ich wünsche Prof. Moennig als Vorsitzenden des Bundesweiterbildungsarbeitskreises viel Erfolg.

Assistentenvergütung

Eine Frage, die insbesondere die vergangenen Tierärzttage und die Praktiker unter uns immer beschäftigt, ist die Höhe einer angemessenen Assistentenvergütung. Wie Sie wissen, wurden in der Vergangenheit auf verschiedenen Tierärzttagen Beschlüsse für eine Mindestvergütung für Anfangsassistenten gefasst. Auf dem Deutschen Tierärzttag in Saarbrücken 2009 hat der Arbeitskreis 5 (Soziale Kompetenz im tierärztlichen Arbeitsumfeld) die Forderung aufgestellt, die BTK möge sich umfassend mit diesem Thema auseinandersetzen. Der daraufhin einberufene **Arbeitskreis Assistenten** tagte im Sommer 2010 in Berlin. In nur einer Sitzung gelang es diesem Arbeitskreis, der paritätisch aus Arbeitgeber- und Arbeitnehmertierärzten besetzt war und unter Einbeziehung des Bundesverbands der praktizierenden Tierärzte (bpt) berufen wurde, einen Konsensvorschlag zu erarbeiten. Dieser wurde in leicht modifizierter Form von der Delegiertenversammlung im Herbst 2010 verabschiedet. Dass wir so schnell ein erfolgreiches Modell präsentieren konnten, freut mich sehr. Mein Dank gilt noch einmal allen Beteiligten des Assistentenarbeitskreises und unseren Delegierten. Nun können wir arbeitgebenden oder arbeitssuchenden Tierärzten den Vorschlag der BTK-Delegiertenversammlung anbieten, wenn sie sich an uns wenden, um zu erfragen, was sie denn zahlen sollen bzw. verlangen können. Die Rückmeldungen, die wir bisher bezüglich unserer Empfehlung erhalten haben, waren durchweg sehr positiv. Ungeachtet dessen warten wir gespannt auf weitere Vorschläge des bpt, wie andere Modelle aussehen könnten.

Zur Situation der Berufsanfänger gibt eine Umfrage des Bundesverbands der Veterinärmedizinischen Studierenden in Deutschland (bvvd) e. V. – über dessen Aufnahme als Beobachterorganisation in der BTK wir im Laufe der Delegiertenversammlung reden werden – interessante Hinweise. Die Umfrage wurde im Mai 2011 im Rahmen des Fakultätentages vorgestellt und durchgeführt, weil es Überlegungen von Seiten der BTK gab, ein Pflichtpraktikum nach dem Studium zu fordern. Dieses wurde von den Studenten abgelehnt. Allerdings sind



„Es liegt in unserer Verantwortung, durch gute Arbeitsbedingungen einen Anreiz zu schaffen und wieder mehr Tierärztinnen und Tierärzte dafür zu begeistern, aufs Land zu gehen.“

im Rahmen der Umfrage sowohl Arbeits- und Gehaltsbedingungen offensichtlich geworden, die erschreckend sind. Ich hoffe und wünsche, dass es Einzelfälle sind, aber eine Arbeitszeit von 60 Wochenstunden für eine Teilzeitstelle bei 1500 € Vergütung ist etwas, wofür wir uns als Berufsstand schämen müssen. Einen ausführlicheren Bericht hierzu finden Sie in der Novemberausgabe des Deutschen Tierärzteblattes ab Seite 1476.

Dies bringt uns zur Frage des **tierärztlichen Nachwuchses**. Die Frage, ob es zu viele Frauen, zu wenig Nutztierpraktiker, generell zu wenig Tierärzte oder generell nur zu wenig Nutztierpraktiker gibt, wird immer wieder diskutiert. Fakt ist, dass hierzu keine belastbaren Zahlen existieren. Auffällig ist allerdings, dass analog zur Situation in der Humanmedizin immer weniger Tierärztinnen und Tierärzte auf das Land wollen, unabhängig davon, ob es sich um Gemischt-, Nutztier- oder Kleintierpraktiker/-innen handelt. Es liegt also in unserer Verantwortung, durch gute Arbeitsbedingungen einen Anreiz zu schaffen und wieder mehr Tierärztinnen und Tierärzte dafür zu begeistern, aufs Land zu gehen. Es ist nicht nur die Bezahlung alleine, sondern das gesamte Umfeld, das hier beachtet werden muss.

Arzneimittelrecht

Es ging bei den Bemühungen der BTK zum Thema Arzneimittelrecht in meiner gesamten Amtsperiode vornehmlich um Antibiotika und Resistenzen. Zu weiteren Themen empfehle ich Ihnen die Lektüre des als Tischvorlage ausliegenden Protokolls des BTK-Ausschusses für Arzneimittel- und Futtermittelrecht.

Ein wichtiges Projekt war die Überarbeitung der **Antibiotika-Leitlinien**. Diese Leitlinien

gibt es nun seit elf Jahren. Der damalige Vorsitzende des BTK-Ausschusses für Arzneimittel- und Futtermittelrecht, Prof. Ungemach, der wie Sie alle wissen leider am 20. Dezember 2009 verstorben ist, hat früh erkannt, dass die Tierärzteschaft bei der Resistenzbekämpfung eine führende Rolle einnehmen muss. Dies auch vor dem Hintergrund, dass Schuldzuweisungen an die Tierärzteschaft begegnet und der Arzneimittelumsatz für die Therapie erhalten werden musste. Es haben sich nach Vorbereitung in unseren Ausschüssen Vertreter aus Praxis, Wissenschaft, Industrie, Bund und Ländern zusammengesetzt und den neuesten Stand der Wissenschaft beim Umgang mit Antibiotika in der tierärztlichen Praxis zusammengefasst. Mittlerweile gibt es in Tierärztekreisen wohl niemanden mehr, der diese Leitlinien nicht kennt. Wir haben der Tierärzteschaft dadurch, auch ohne den Gesetzgeber zu bemühen, in ganz Europa zu hohem Ansehen verholfen. Soweit Monitoring-Daten vorliegen, zeichnet sich für veterinärmedizinisch bedeutsame bakterielle Erreger eine recht günstige Resistenzsituation ab. Dies dokumentiert, dass unsere Kolleginnen und Kollegen in der Praxis ordnungsgemäß und verantwortungsbewusst mit diesen wertvollen Arzneimitteln umgehen, auch wenn z. T. andere Behauptungen in den Raum gestellt werden.

Die Leitlinien sind im Jahre 2010 überarbeitet und hinsichtlich der Rechtslage, neuer Wirkstoffe sowie aktueller wissenschaftlicher Entwicklungen auf den neuesten Stand gebracht worden. Außerdem wurden missverständliche Passagen verbessert und spezielle Erläuterungen für einzelne Tierarten ergänzt, um die Ausführungen noch praxisnäher und konkreter zu machen. Dazu wurden weltweit vorliegende Veröffentlichungen herangezogen. Die Leitlinien sind Teil der Deutschen Antibiotikaresistenzstrategie (DART) und werden von der BTK und der Arbeitsgemeinschaft Tierarzneimittel (AG TAM) der Länderarbeitsgemeinschaft Verbraucherschutz herausgegeben. Ich danke allen Kolleginnen und Kollegen, die in den acht Sitzungen in Hannover und bei der schriftlichen Korrektur der Entwürfe mühsam und zeitraubend um jede Formulierung gerungen haben. Ich war der Bedeutung des Themas entsprechend bei allen Sitzungen dabei. Besonderer Dank gilt Prof. Manfred Kietzmann, der nach dem Tod von Prof. Ungemach die Leitung des Projektes übernommen hat.

Die Themen **Antibiotika, Resistenzen, Haltungsbedingungen, „Metaphylaxe“** und Dispensierrecht sind eine Dauerbaustelle und werden uns weiter begleiten. Der Agrarausschuss des Europäischen Parlaments hatte Tierärzten kürzlich unterstellt, sie würden mehr Antibiotika verschreiben als nötig, und beinahe beschlossen, dass Tierärzte nur noch in Notfällen Arzneimittel an Tierhalter abgeben dürfen. Ein solcher Beschluss des Europäischen Parlaments hätte möglicherweise Einfluss auf



Die Delegierten folgten den Ausführungen des Präsidenten.

die anstehende Novellierung der Tierarzneimittelrichtlinie und das Dispensierrecht der Tierärzte gehabt. Umso wichtiger ist, dass er in letzter Minute durch Intervention der FVE und der guten Argumente der BTK für das deutsche Dispensierrecht verhindert werden konnte.

Erfassung und Regulierung von Tierarzneimitteln

Die landwirtschaftliche Tierhaltung wurde durch die Globalisierung und Preisschlächten des Einzelhandels in den vergangenen Jahren einem erheblichen wirtschaftlichen Druck ausgesetzt. Dadurch haben sich die Rahmenbedingungen so verändert, dass Tierärzte oft in Situationen arbeiten müssen, in denen es teilweise schwer ist, die Antibiotika-Leitlinien einzuhalten. Mittlerweile steht die sog. „Massentierhaltung“ in der Kritik und wird in einem Atemzug mit der damit verbundenen Arzneimitteltherapie sowie den verordnenden Tierärzten genannt. Das Problem von resistenten Mikroorganismen wird national, europa- und weltweit thematisiert und angegangen. Um nicht in einen Strudel von mehr oder weniger blindem Aktionismus gezogen zu werden, möchte und muss die BTK erneut initiativ werden. Deshalb hat der Vorsitzende unseres Arzneimittelausschusses, Dr. Thomas große Beilage, ein Konzept entwickelt, das den Arzneimittelsatz im Nutztierbereich – ohne zusätzliche Bürokratie (!) – transparent machen und die Möglichkeit schaffen würde einzugreifen, wenn der Arzneimittelsatz im Verhältnis zu vergleichbaren Betrieben auffällig ist. Hier müssen die Landwirtschaft und wir als Tierärzte zusammenarbeiten. Es kann nicht sein, dass wir mit der Erforschung und Vermeidung von Resistenzen auf der Stelle treten, weil wir keine belastbaren Zahlen haben. Wir müssen mit unserem Namen dafür eintreten, dass auch im Rahmen der derzeit noch gegebenen Haltungsbedingungen nicht mehr Arzneimittel eingesetzt werden als nötig. Der Arzneimittelausschuss hat diesem Konzept, das Kollege große Beilage später vorstellen wird, einstimmig zugestimmt. Um dieses Votum bitte ich auch Sie, damit wir be-

ginnen können, in Wirtschaftskreisen für dieses freiwillige Projekt zu werben.

Die massiven Medienkampagnen – letztmalig in der vergangenen Woche – waren auch für die Bayerische Landestierärztekammer Anlass, initiativ zu werden: Ein positives Votum der Delegierten voraussetzend, den Antrag zu behandeln, steht eine Vorlage von Dr. Iris Fuchs, BLTK, zur Abstimmung, die darauf abzielt, Untersuchungsregime auf MRSA im landwirtschaftlichen Betrieb einzufordern sowie eine Meldepflicht von Laboren bei Nachweis gefährlicher MRSA-Genotypen einzuführen und den § 44a LFGB entsprechend zu erweitern.

Ein Thema, das den Bemühungen um Resistenzbekämpfung meines Erachtens dia-

„Wir müssen mit unserem Namen dafür eintreten, dass auch im Rahmen der derzeit noch gegebenen Haltungsbedingungen nicht mehr Arzneimittel eingesetzt werden als nötig.“

metral entgegenläuft, ist die Lockerung des **Versandhandelsverbotes** mit der 15. AMG-Novelle. Der Versand von Arzneimitteln, die ausschließlich für Tiere zugelassen sind, die nicht der Lebensmittelgewinnung dienen, ist seit dem 31. Mai 2011 erlaubt. Damit waren und sind wir nicht einverstanden, weil unseres Erachtens dadurch der illegale Handel Tür und Tor geöffnet wird und die Verschreibungspflicht ad absurdum geführt werden könnte. Wir haben hier allerdings gegen übermächtige Gegner gekämpft: die Apothekerschaft, den Bundesgerichtshof und die EU-Kommission. Gegen höchstrichterliche Urteile und Vertragsverletzungsverfahren kommen wir nicht an. Aber zumindest haben wir erreicht, dass auch Tierärzte Arzneimittel zur Weiterbehandlung verschicken dürfen. Selbst das wollte man uns zunächst nicht erlauben!

Im Moment sieht es so aus, dass die meisten Tierhalter – außer Pferdehalter – die benötig-

ten Arzneimittel weiterhin bei ihrem Tierarzt beziehen, zusammen mit der notwendigen Beratung. Wichtig zu wissen ist, dass verschreibungspflichtige Tierarzneimittel derzeit nur aus Deutschland oder Großbritannien versandt werden dürfen und natürlich nur auf Rezept des behandelnden Tierarztes. Wenn Sie Internetseiten finden, die illegalen Handel betreiben, teilen Sie uns das bitte mit! Wir müssen das weiter beobachten.

Außerdem müssen wir uns dafür stark machen, dass im Zuge der anstehenden Änderung der europäischen Tierarzneimittelrichtlinie der Versandhandel mit verschreibungspflichtigen Tierarzneimitteln verboten wird! Es ist geradezu lächerlich, dass uns die Kommission mit dem Entzug des Dispensierrechts droht, wenn wir Regelungen zum Vertriebsweg, wie eine Harmonisierung der Verschreibungspflicht, einfördern.

Tierschutz

Ich hatte zuvor die derzeitigen öffentlichen Diskussionen über die sog. „Massentierhaltung“ erwähnt. Die Kritik an den Haltungsbedingungen von Nutztieren tangiert aber nicht nur den Arzneimittelsatz, sondern auch und vor allen Dingen den Tierschutz! Ganz im Sinne des § 1 der Berufsordnung nimmt die BTK zu allen aktuellen Tierschutzthemen Stellung. Nicht nur der Tierschutzausschuss, sondern auch die Tierartenausschüsse bringen hier regelmäßig ihren Sachverstand ein, vielen Dank dafür! Ich betone dies deshalb, da für uns Tierärzte der fachlich fundierte und wissenschaftsbasierte Tierschutz das Maß aller Dinge ist und wir uns nicht von Emotionen leiten lassen dürfen. Tierschutz muss aus dem Kopf kommen, nicht aus dem Bauch. Dieses Konzept wollen wir auch weiterfahren.

Änderungsvorschläge zum Tierschutzgesetz

Die neue EU-Tierversuchs-Richtlinie muss im nächsten Jahr umgesetzt werden und macht eine Änderung des deutschen Tierschutzgesetzes notwendig. Im Zuge dessen hoffen wir, dass es zu einer umfassenden Novellierung des gesamten Tierschutzgesetzes kommen wird. Die BTK hat bereits im März und ein zweites Mal im Mai 2010 alle relevanten Fachausschüsse aufgefordert, Änderungsvorschläge zum Tierschutzgesetz einzubringen. Alle Kommentare wurden in der Geschäftsstelle zusammengetragen und zu einer umfangreichen Stellungnahme verarbeitet. Das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) hat daraufhin unsere Änderungsvorschläge im März 2011 erhalten. Der Regierungsentwurf des neuen Gesetzes soll im Januar 2012 vom Kabinett beschlossen werden, für das parlamentarische Verfahren ist das erste Halbjahr 2012 vorgesehen. Sobald erste Entwürfe vorliegen, werden wir uns auch dazu wieder konstruktiv und fachlich fundiert äußern.

Exemplarisch möchte ich einige Themen, zu denen wir uns nicht nur gegenüber dem Gesetz- und Verordnungsgeber, sondern auch in der Öffentlichkeit durch Stellungnahmen und Pressemitteilungen klar positioniert haben, herausgreifen:

Verwilderte Katzenpopulationen stellen bekanntermaßen in vielen Gemeinden ein zunehmendes Tierschutzproblem dar, das effektiv und tiergerecht nur über die **Kastration und Kennzeichnung freilaufender Katzen** zu lösen ist. Darauf haben wir in Stellungnahmen und Pressemitteilungen immer wieder energisch hingewiesen! Bisher war dieses Tierschutzproblem nur über den „Umweg“ einer ordnungsrechtlichen Verfügung zu lösen. Wir fordern daher die Aufnahme einer Verordnungsermächtigung ins Tierschutzgesetz, um den Weg für die Gemeinden frei zu machen, entsprechende Regelungen aus Tierschutzgründen zu erlassen. Gleichzeitig erteilen wir jedoch Forderungen aus Tierschutzkreisen, Katzen unterhalb des Einfachsatzes der GOT zu kastrieren, eine klare Absage! Die Kosten können nicht einfach auf uns Tierärzte abgewälzt werden – hier ist die öffentliche Hand gefordert!

In Reiterkreisen heftig kritisiert wurde unsere Forderung nach einem Verbot des **Schenkelbrandes** beim Pferd. Die Kennzeichnung von Pferden mittels Brandzeichen war bislang im Tierschutzgesetz erlaubt. Inzwischen ist jedoch die Kennzeichnung von Pferden mit einem Transponder gesetzlich vorgeschrieben. Eine zusätzliche Kennzeichnung durch ein Brandzeichen ist überflüssig, fügt dem Tier unnötig Schmerzen zu und ist daher tierschutzwidrig. Einen entsprechenden Beschluss hat bereits die Herbst-Delegiertenversammlung 2008 einstimmig gefasst! Auch in persönlichen Gesprächen mit Bundestagsabgeordneten habe ich mich dafür stark gemacht und bei der Gelegenheit die ausgezeichnete Stellungnahme der Tierärztlichen Vereinigung für Tierschutz (TVT) e. V. „unters Volk“ gebracht. Ein schönes Beispiel für eine gelungene Zusammenarbeit tierärztlicher Verbände! Signale aus dem BMELV und ein entsprechender Bundesratsbeschluss lassen hoffen, dass unsere Forderung bei der anstehenden Änderung des Tierschutzgesetzes berücksichtigt werden wird!

Bereits im Jahr 2008 hat die BTK gemeinsam mit dem bpt eine Stellungnahme zur **betäubungslosen Kastration der Saugferkel** veröffentlicht. Da inzwischen eine Fülle an neuen Erkenntnissen vorliegt, wurde eine Aktualisierung dieser Stellungnahme notwendig. Hier sind wir in den letzten vier Jahren ein ganzes Stück im Sinne der Tiere vorangekommen! Ich freue mich sehr, dass unser neues Positionspapier nicht mehr „nur“ vom bpt, sondern auch von der TVT und dem Bundesverband beamteter Tierärzte (BbT) mitgetragen wird. Damit wird nach außen eindrucksvoll vermittelt, dass die Tierärzteschaft bei diesem wichtigen Tierschutzthema eine einheitliche Meinung vertritt.



„Schneiden bis das Tier passt – nicht mit uns! Die BTK fordert die Streichung der Ausnahmen des Amputationsverbots im Tierschutzgesetz.“

Betäubungslos durchgeführte Eingriffe betreffen jedoch nicht nur die Ferkelkastration. Auch bei anderen Nutztierspezies werden diese kontrovers diskutiert. Schneiden bis das Tier passt – nicht mit uns! Die BTK fordert die Streichung der Ausnahmen des **Amputationsverbots** im Tierschutzgesetz. Diese Ausnahmen haben bis heute eine Verbesserung der Haltungsbedingungen von Nutztieren systematisch verhindert. Wir fordern, dass künftig nicht mehr die Tiere an ihre Haltung angepasst werden, sondern dass Verhaltensstörungen durch artgerechte Tierhaltung verhindert werden und damit Amputationen überflüssig sind. Sind zootechnische Maßnahmen, wie das Enthornen von Kälbern, nicht zu vermeiden, müssen diese unter Anästhesie und anschließender Schmerzmittelgabe durchgeführt werden. Hier stehen wir außerdem klipp und klar auf dem Standpunkt, dass die Durchführung der Anästhesie unter allen Umständen in der Hand des Tierarztes bleiben muss!

Bei der **betäubungslosen Schlachtung** sind wir leider immer noch keinen Schritt weiter gekommen. Bereits seit Jahren – und auch aktuell im Zuge der anstehenden Novellierung des Tierschutzgesetzes – fordern wir die Abschaffung der Ausnahmemöglichkeiten für das Betäubungsgebot im Tierschutzgesetz. Auch unsere Forderung, das Fleisch betäubungslos geschlachteter Tiere entsprechend zu kennzeichnen, findet nach wie vor kein Gehör. Erst im Juli 2011 wurde die Aufnahme einer entsprechenden Vorschrift in das neue EU-Lebensmittelkennzeichnungsrecht abgelehnt. In meinem ersten Tätigkeitsbericht auf der Frühjahr-Delegiertenversammlung 2008 hatte ich bereits gesagt: „Ich finde es unerträglich, dass es nach wie vor zulässig ist, aus religiösen Gründen Tiere zu quälen, und die Amtstierärzte mit der Genehmigung von

Anträgen allein gelassen werden.“ Und leider kann ich auch heute nur meinen Schlusssatz von damals wiederholen: Politisch ist derzeit keine Änderung der Rechtslage in Sicht.

Gebühren

Im Sitzungsplan sind unter TOP 9.4 beim Gebührenausschuss sechs Termine aufgeführt. Man kann sagen, das ist Rekord für ein halbes Jahr! Vor einem Jahr habe ich Ihnen an dieser Stelle mitgeteilt, dass der Gebührenausschuss beschlossen hat, die GOT nicht nur auf den neuesten Stand der medizinischen Leistungen zu bringen, sondern auch dessen Form und Gliederung völlig neu zu gestalten. Ralf Bachmann hatte vor längerer Zeit einen entsprechenden Vorschlag gemacht. Um diesen Beschluss hat der Ausschuss wirklich lange und intensiv gerungen, weil es ein ungeheurer Aufwand ist, dieses Vorhaben in die Tat umzusetzen. Es ist allerdings keine überzeugende Alternative vorgetragen worden. So packen wir es halt an. Die Kolleginnen und Kollegen werden sich umgewöhnen müssen. Die Idee ist logisch und zukunftssträchtig, wobei die GOT trotz Umfangsvermehrung übersichtlich und praktikabel bleiben soll.

Wir haben die genehmigten Protokolle des Gebührenausschusses mit Anlagen regelmäßig an die Kammern und Beobachter geschickt sowie im Deutschen Tierärzteblatt und im BTK-Rundbrief informiert, damit Sie sich ein Bild über die fortlaufenden Arbeiten machen können. Schon im letzten Jahr hatten wir auf Beschluss des Präsidiums Vorschläge zu Teil A und B sowie zum Paragrafenteil an das zuständige Ministerium geschickt.

Im Moment arbeiten wir am Teil C, den Organsystemen. Dabei werden externe Experten einbezogen und alle Vorschläge, die uns aus der Kollegenschaft in den letzten Jahren erreicht haben, berücksichtigt. Inzwischen haben wir schon fast die Hälfte geschafft. Ich beabsichtige, Ihnen in der nächsten Delegiertenversammlung einen kompletten Vorschlag einer neuen GOT vorzustellen und zur Abstimmung zu geben.

Noch mal die wichtigsten Ziele im Einzelnen:

- Eine Anpassung an den medizinischen und technischen Fortschritt seit 1999.
- Eine Erhöhung der Transparenz durch eine neue Gliederung der Organsysteme von einfach nach schwierig mit einer einheitlichen Tierartenliste und einer eindeutigen Nummerierung.
- Die Einbeziehung von juristischen Personen in den Geltungsbereich (GmbH).
- Ein realistischer Stundensatz, z. B. für die Bestandsbetreuung.
- Ein Gebührentatbestand für gesetzlich vorgeschriebene, zeitaufwändige Dokumentationen.
- Eine allgemeine Regelung der Zeitgebühr und Verzicht auf eine Kennzeichnung bei einzelnen Gebühren.

- Eine obligatorische Berechnung von Wegegeld und Arzneimitteln.
- Der Verzicht auf den Einfachsatz für öffentlich-rechtliche Leistungen und für Grundleistungen bei Nutztieren.
- Die Festlegung von Notdienstzeiten analog zur Humanmedizin von Freitag 18.00 Uhr bis Montag 8.00 Uhr.
- Eine Anpassung der Gebührenhöhe an die Geldentwertung, Lohnentwicklung und Praxiskosten: Gebührenerhöhung um 20 Prozent.
- Die Beseitigung von redaktionellen Fehlern und Unstimmigkeiten aus der letzten Novelle.

Vor vier Wochen habe ich den zuständigen Referatsleiter im BMELV zusammen mit dem bpt gebeten, diese Ziele rasch im Zuge des zweiten Teils der GOT-Novelle zur Diskussion zu stellen. Eine Bitte, die wir bereits im Dezember letzten Jahres vorgetragen haben.

Ich danke unserem Gebührenausschuss, der dieses Projekt mit großem Fleiß, mit großer Erfahrung und dem breiten Tätigkeitsfeld von sieben Mitgliedern in Angriff genommen hat und bitte darum, dies zu würdigen und mit Respekt zu beurteilen. Lassen Sie uns dicke Bretter bohren! Auch in der heutigen Zeit der Finanz- und Konjunkturkrise sollte die Tierärzteschaft für ihre berechtigten Ansprüche eintreten. Schließlich müssen wir vermutlich wieder zehn Jahre mit der neuen GOT leben.

Tierseuchenrecht

Im Rahmen der **Tiergesundheitsstrategie 2007 bis 2013** hat die EU-Kommission vor vier Jahren eine Problemsammlung des Tiergesundheitsrechts erstellt und mit der Hinwendung zu präventiven Maßnahmen einen neuen Schwerpunkt gesetzt. Nun müssen wir mit Hilfe der FVE (Föderation der Veterinäre in Europa) aufpassen, dass zumindest bewährte Strukturen erhalten bleiben.

Musterberufsordnung

Auch die Musterberufsordnung der BTK bedurfte dringend einer Überarbeitung. Es gelang dem Ausschuss für Berufs- und Standesrecht, Geschichte und Ethik in diesem Jahr, sich in drei Sitzungen einvernehmlich auf einen neuen Vorschlag zu verständigen, der Ihnen später vom Ausschussvorsitzenden Dr. Günther Weber vorgestellt und zur Abstimmung vorgelegt wird. Mein herzlicher Dank gilt ihm, den Mitgliedern des Ausschusses und insbesondere auch Prof. Dr. Johann Schäffer. Alle haben sehr viel Mühe und Herzblut in diese Aufgabe gesteckt.

Interessensvertretung

Als BTK sind wir im regen Austausch mit dem **BMELV**. Während meiner Amtszeit waren wir sowohl bei Ministerin Ilse Aigner als auch bei Staatssekretär Dr. Robert Kloos zu Besuch; ein Gespräch mit Staatssekretär Dr. Peter Bleser ist für die 47. KW fest terminiert. Besonders



„Lassen Sie uns dicke Bretter bohren! Auch in der heutigen Zeit der Finanz- und Konjunkturkrise sollte die Tierärzteschaft für ihre berechtigten Ansprüche eintreten. Schließlich müssen wir vermutlich wieder zehn Jahre mit der neuen GOT leben.“

freut es mich, dass es dieses Jahr gelungen ist, ein sehr konstruktives Gespräch mit Ministerin Aigner zu führen. Wie Sie wissen, ist sie für Tierärzte nicht so leicht zu erreichen. Ein regelmäßiger Austausch findet auch mit Min.-Dirig'in Dr. Karin Schwabenbauer, Leiterin der Unterabteilung Tiergesundheit und Tierschutz im BMELV, sowie dem Abteilungsleiter Min.-Dir. Bernhard Kühnle statt, wo wir auch am 15. November wieder sind.

Unsere politischen Kontakte in Berlin sind uns wichtig! Letztes Jahr besuchte ich **Bundestagsabgeordnete** aller Fraktionen, um unsere Position zur 15. AMG-Novelle deutlich zu machen. Derzeit bin ich dabei unsere Kontakte zu nutzen, um die Vorteile des Dispensierrechts zu betonen. Über meine Besuche bei Dr. Kirsten Tackmann (Die Linke) und Friedrich Ostendorff (Bündnis 90/Die Grünen) wurde bereits ausführlich im Deutschen Tierärzteblatt berichtet. Vorletzte Woche traf ich Dr. Maria Flachsbarth (CDU). Weitere Treffen, z. B. mit Dr. Wilhelm Priesmeier (SPD) und Dieter Stier (CDU), stehen noch in diesem Jahr an, ebenso ein Gespräch mit dem Mitglied des Europäischen Parlaments, Dr. Horst Schnellhardt.

Als einzige tierärztliche Organisation nahm die BTK an den vier Workshops und an der Abschlussveranstaltung der **Charta für Landwirtschaft und Verbraucherschutz** teil, die von Ministerin Aigner initiiert worden ist. Das BMELV hatte einen Dialog unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen zu diesem Thema organisiert. Die Charta verfolgt eine Reihe von Zielen. Im Zentrum stand die Frage, wie die Agrar-, Ernährungs- und Verbraucherpolitik in Zukunft aussehen soll. In vier Themenblöcken zu Umwelt, Tierhaltung, Ernährungssicherheit und Welthandel sowie Lebensmittel wurde diskutiert, inwiefern die Politik den Ansprüchen der relevanten Akteure entspricht, aber auch den heutigen und zukünftigen ökonomischen,

ökologischen und sozialen Herausforderungen genügt. Ich selbst war bei den Workshops Tierhaltung und Lebensmittel anwesend. Bei dem Workshop zum Thema Umwelt wurde ich durch Dr. Sabine Merz und beim Thema Ernährungssicherheit und Welthandel durch den 2. Vizepräsidenten, Dr. Arnold Ludes, vertreten. Entsprechend konnten wir die Position der Tierärzte darlegen und stärken.

Auf internationaler Ebene werden die Interessen der Tierärzte Deutschlands von der **FVE** vertreten. Für die diesjährige Wahl des FVE-Präsidiums, zu der die BTK als Vollmitglied Kandidaten vorschlagen kann, wurden wir aufgrund der Zusammensetzung des designierten FVE-Präsidiums von Seiten des damaligen FVE-Präsidenten, Dr. Walter Winding, gebeten, einen Praktiker zu nominieren. Entsprechend wurde von uns Dr. Hans-Joachim Götz, im BTK-Präsidium Verantwortlicher für das Ressort praktische Berufsausübung, nominiert und gewählt. Dr. Rossi-Broy hatte sich entschieden, nicht als Kandidatin zur Verfügung zu stehen, vertritt aber selbstverständlich weiterhin insbesondere die Interessen der BTK bei der FVE in allen Bereichen.

Weiterer Gesprächspartner war der **Deutsche Tierschutzbund**, obwohl dieser Austausch nicht immer mit Erfolg gekrönt bzw. besonders konstruktiv verlaufen war. Des Weiteren gibt es einen regelmäßigen Austausch mit dem **Deutschen Bauernverband**.

Als BTK-Präsident sind mir auch unsere **Mitglieds-, Beobachter- und befreundeten Organisationen** wichtig. Dies sehen Sie allein daran, dass die BTK monatlich einen Rundbrief mit aktuellen berufspolitischen Informationen und einer Übersicht wichtiger Termine an alle Landes-/Tierärztekammern verschickt. Darüber hinaus bin ich auf allen regionalen Tierärztetagen anwesend. Soweit meine Termine es zulassen, nehme ich regelmäßig aktiv an

Veranstaltungen der DVG, der TVT, des BbT und anderer befreundeter Organisationen teil, wie dem bpt-Kongress, um die Belange der Deutschen Tierärzteschaft angemessen zu vertreten. Auch die Zusammenarbeit mit den tierärztlichen Bildungsstätten ist hervorragend. So habe ich in den letzten vier Jahren alle Fakultäten besucht und war auf unterschiedlichen Promotionsfeiern anwesend. Außerdem vertrat ich die BTK auf drei Fakultätentagen, zu welchen die Berufsverbände bei Bedarf als Gäste eingeladen werden.

Weltveterinärjahr Vet2011

250 Jahre wissenschaftliche Ausbildung in Veterinärmedizin – unter diesem Motto stand das Jahr 2011 weltweit. In Frankreich hatte man die Nase vorne, als 1761 in Lyon die erste veterinärmedizinische Fakultät gegründet wurde. Ein Jubiläum, das national und international durch unterschiedliche Veranstaltungen gewürdigt wurde. Auch wir deutschen Tierärzte feierten, oft zusammen mit Partnerorganisationen, z. B. auf der Grünen Woche im Januar 2011 in Berlin. Unter großem Engagement von EU, OIE und allen Berufsverbänden haben Tierärztinnen, Tierärzte und Studierende einen Informationsstand auf der Grünen Woche betreut und die Öffentlichkeit über die vielfältigen Berufsfelder der Veterinäre aufgeklärt. Der große Stand war in der Halle des Erlebnisbauernhofs untergebracht, direkt neben den landwirtschaftlichen Nutztieren. So konnte den vielen städtischen Besuchern der Bezug von Tiermedizin zu Landwirtschaft verdeutlicht werden. Kollege Ludes nahm in meiner Vertretung an der offiziellen Eröffnungsfeier in Lyon teil. Während des ganzen Jahres waren Präsidiumsmitglieder der BTK bei diversen Feierlichkeiten oder Veranstaltungen zu Vet2011 vertreten. Auch die regionalen Tierärzttage wurden unter dieses Motto gestellt.

25. Deutscher Tierärzttag

Ein Highlight meiner Amtszeit war der 25. Deutsche Tierärzttag in Saarbrücken. Mein Dank gilt hier noch einmal Dr. Ludes, Präsident der Tierärztekammer Saarland, für die großartige Vorbereitung und Unterstützung in finanzieller und inhaltlicher Hinsicht. Der Tierärzttag in Saarbrücken muss als äußerst gelungen bezeichnet werden. Viele Impulse, die dort gegeben wurden, wurden inzwischen erfolversprechend umgesetzt. Dabei denke ich insbesondere an das IVP (Interventionsprogramm für suchtkranke Tierärztinnen und Tierärzten), bei dessen Einrichtung die Tierärztekammer Niedersachsen dank Dr. Tiedemann Vorreiter war.

Viele Themen, die beim Deutschen Tierärzttag 2009 behandelt wurden, sind noch immer aktuell und werden weiter von der BTK angegangen. In vielen Bereichen sind unsere Einflussmöglichkeiten leider nach wie vor sehr begrenzt, z. B. liegt es nicht in der Macht der BTK „gefährliche Tierseuchen“ einzudäm-

men oder den Zuchtverbänden zu verbieten, bestimmte Haltungsformen zu bevorzugen. Dies ist Aufgabe der Gesetzgeber und Landwirtschaft. Unsere Rolle als Interessensverband ist es, auf die zuständigen Organisationen und Behörden Einfluss zu nehmen.

Ausbau der Medienarbeit

Sehr erfreulich ist die Steigerung der Nachfrage an Experten der BTK für TV und Printmedien in den Jahren 2010 und 2011, insbesondere bei Tierschutzthemen wie Putenhaltung, Hähnchenmast, Kaninchenhaltung, Schenkelbrand, Katzenkastration, Hundehaltung und gefährliche Hunde, aber auch zu anderen Themen wie den Antibiotikaeinsatz in

„Unsere Rolle als Interessensverband ist es, auf die zuständigen Organisationen und Behörden Einfluss zu nehmen.“

der Veterinärmedizin. Die Fernsehsender und Journalisten nehmen die BTK vermehrt als kompetenten Ansprechpartner wahr.

Durch viele **Pressemitteilungen** und intensive **Kooperationen** mit der großen Medienagentur dpa und seit 2011 auch mit der zweiten Großagentur dapd können wir viele für Tierärzte wichtige Themen in den Medien platzieren. Das Interesse der Medien an Themen rund um Tiere steigt. An erster Stelle rangieren Klein- und Heimtierthemen, da diese bei Laien besonders gut ankommen und von den Medien entsprechend aufgenommen werden. Unsere regelmäßig erscheinenden Tierhaltertipps sind ebenfalls sehr beliebt und werden auch von den Landes-/Tierärztekammern verwendet. An zweiter Stelle stehen Interviews zur Nutztierhaltung.

Wichtige **Themen 2011** waren die Einschleppung von Tierseuchen wie MKS durch Reisende, Mikrochipkennzeichnung beim Pferd, Tiervershaltenstherapie, Hundeschulen, Welpenhandel, Haltung von Reptilien, ungeeignete Haustiere, Allergien und Reisen mit Tieren. Zum Welttierschutztag 2011 haben wir auf das Problem der Qualzucht bei Haus- und Heimtieren aufmerksam gemacht und vor unüberlegten Tierkäufen gewarnt. Natürlich waren auch das Berufsfeld Tierarzt, der umstrittene Praktikermangel auf dem Lande, die Arbeitsbedingungen und zunehmende Feminisierung des Berufsstandes Themen für die Pressearbeit. Lediglich Berichte zur Rolle der Tierärzte in der Lebensmittelüberwachung laufen schleppend, da dieser Bereich wenig medienwirksam zu sein scheint.

Speziell vor diesem Hintergrund hatte die BTK 2004 erstmals den **Medienpreis** ausgelobt und schreibt diesen seither zu jedem Deutschen Tierärzttag aus. Die eingereichten Beiträge im Jahr 2009 waren gut, die Jury hatte viel zu tun und die Entscheidung fiel nicht leicht. Zum Tierärzttag 2012 in Bremen werden wir einen Medienpreis zum Thema Lebensmitteltierarzt

ausschreiben. Durch die aktuellen öffentlichen Diskussionen zur Nutztierhaltung und Lebensmittelsicherheit sollten eine Reihe von Beiträgen eingereicht werden. Wir arbeiten weiter an der Wahrnehmung der Medien und damit auch der Bevölkerung für dieses tierärztliche Betätigungsfeld. Steter Tropfen höhlt den Stein und wir bleiben am Ball.

Medienarbeit 2008 bis 2011 in Zahlen

Abschließend möchte ich unsere Pressearbeit der letzten vier Jahre noch mit ein paar Zahlen skizzieren: In den Jahren 2008 und 2009 hatten wir alleine in den Printmedien ca. 3000 Meldungen zu verzeichnen. In 2010 waren es dann schon 3800 und in 2011 sind wir auf das doppelte gestiegen. Bereits zum Stichtag 21. Oktober 2011 waren es 6000 Meldungen! Hinzu kommen noch die Onlinemeldungen. Das ist ein großartiger Erfolg. Vielen Dank an Dr. Merz!

Internetauftritt der BTK

Die Überarbeitung der BTK-Webseite ist schon sehr weit gediehen, aber noch nicht vollständig abgeschlossen. Geplant ist, die Webseite bis Jahresende fertigzustellen und zum neuen Jahr online zu gehen. Gleichzeitig mit der Website werden auch schon die Webforen programmiert, die wir für unsere Arbeitskreise beim Deutschen Tierärzttag 2012 in Bremen vorgesehen haben. Jeder Tierarzt und jede Tierärztin, die sich berufspolitisch engagieren möchte, kann dort mitdiskutieren. Wir sind schon heute gespannt auf die Beteiligung an diesem neuen Experiment!

Der neue Internetauftritt wird im gegenseitigen Einverständnis unabhängig von der Schlüterschen Verlagsgesellschaft gestaltet, was aber nicht bedeutet, dass es hier irgendwelche Probleme gibt. Im Gegenteil: Gerade erst letztes Jahr konnte der Vertrag zum Deutschen Tierärzteblatt gewinnbringend aktualisiert und um weitere fünf Jahre verlängert werden. Ein Dank an alle hierbei Beteiligten.

Dank

Zuletzt möchte ich die Gelegenheit nutzen, meinen Präsidiumsmitgliedern und dabei vor allem Dr. Heinrich Stöppler, der nicht mehr zur Wiederwahl antritt, herzlich für ihr Engagement zu danken. Mein Dank geht auch an den ausscheidenden ATF-Vorsitzenden Prof. Dr. Hartwig Bostedt für seine hervorragende Führung unserer Fortbildungsakademie. Ein herzliches Dankeschön auch all denjenigen, die sich beispielsweise über die Ausschüsse der BTK aktiv in die Arbeit des Berufsstandes eingebracht haben. Des Weiteren gilt mein Dank allen Mitarbeiterinnen der BTK-Geschäftsstelle. Besonders hervorheben möchte ich an dieser Stelle Dr. Ute Tietjen, die im Frühjahr ihr 20-jähriges Dienstjubiläum feiern konnte! Sie ist die Mitarbeiterin der BTK, die uns bisher am längsten unterstützt hat. Dafür gilt mein herzlichster Dank!

*Prof. Dr. Theo Mantel,
Präsident der Bundestierärztekammer e. V.*



Die Mitglieder des neuen BTK-Präsidiums sowie der ATF-Vorsitzende ab 2012 (v. l.): Dr. Martin Hartmann, Dr. Uwe Tiedemann, Dr. Arnold Ludes, Dr. Cornelia Rossi-Broy, Prof. Dr. Theo Mantel, Prof. Dr. Volker Moennig, Prof. Dr. Axel Wehrend, Dr. Hans-Joachim Götz.

Foto: BTK/Vollmer

BTK-Präsidium und ATF-Vorstand ab 2012

Die Delegierten der Bundestierärztekammer (BTK) haben im Rahmen der Delegiertenversammlung in Berlin am 4. November 2011 ein neues Präsidium gewählt. Das Ergebnis: **Prof. Dr. Theo Mantel** wurde in seinem Amt als Präsident mit großer Mehrheit bestätigt und wird weiterhin die Interessen der rund 36 000 Tierärztinnen und Tierärzte in Deutschland vertreten. Ebenso in ihren Ämtern bestätigt wurden als 1. Vizepräsident **Dr. Uwe Tiedemann** sowie als 2. Vizepräsident **Dr. Arnold Ludes**.

Dr. Heinrich Stöppler, bisheriger Verantwortlicher für das Ressort „Öffentliches Veterinärwesen und gesundheitlicher Verbraucherschutz“, stand aufgrund seines Ruhestandes für diesen Posten nicht mehr zur Verfügung. Als sein Nachfolger wurde **Dr. Martin Hartmann** gewählt.

Alle anderen bisherigen Ressortverantwortlichen wurden in ihren Ämtern bestätigt: **Prof. Dr. Volker Moennig** für das Ressort „Aus-, Fort- und Weiterbildung, Forschung und Industrie“, **Dr. Hans-Joachim Götz** für das Ressort „Praktische Berufsausübung“ und **Dr. Cornelia Rossi-Broy** für das Ressort „Internationale Angelegenheiten“. Die Amtszeit des neuen Präsidiums beginnt am 1. Januar 2012 und beträgt vier Jahre. Im Folgenden stellen sich die Präsidiumsmitglieder in einem Kurzportrait vor (Reihenfolge gemäß Satzung).

slp

Fotos: BTK/Vollmer

Vet.-Dir. i. R. Prof. Dr. med. vet. Theo Mantel	
Funktion	Präsident
Geburtsjahr	1942
Familienstand	Verheiratet, zwei Kinder
Hobbies	Tierhaltung und -zucht (Esel, Ziegen, Rassegeflügel, Kaninchen etc.)
Studium	München, 1961–1966
Weiterbildung	FTA für Lebensmittelhygiene, FTA für Mikrobiologie
Aktuelle Berufstätigkeit	Lehrbeauftragter für Tierseuchenbekämpfung an der Tierärztlichen Fakultät der LMU München
Berufspolitische Werdegang	<i>Engagement für die BTK:</i> – seit 2008 Präsident – 2000–2003 Mitglied im BTK-Ausschuss für Tierschutz – 1998 Leitung des Arbeitskreises Tierseuchen beim Deutschen Tierärzttag in Weimar – 1996–2003 Mitglied im BTK-Ausschuss für Aus-, Fort-, und Weiterbildung – 1988–1995 Mitglied im BTK-Ausschuss für Lebensmittelhygiene und -überwachung – seit 1995 Delegierter <i>Engagement für die Bayerische LTK:</i> – seit 2003 Präsident – 1991–2003 1. Vizepräsident – 1986–2003 2. Vorsitzender TBV Oberbayern – seit 1986 Vorstandsmitglied der BLTK – seit 1976 Delegierter
Sonstige ehrenamtliche Engagements	– Mitglied des Landesgesundheitsrats – Mitglied des Tierschutzbeirats im Bayerischen Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz – 2. Vorsitzender der Münchner tierärztlichen Gesellschaft – Vorstandsmitglied der Alumni der Tierärztlichen Fakultät – 1978–2010 Vorsitzender des Kreisverbands Weißenburg der Rassegeflügelzüchter
Vorgesehene Schwerpunkte für die Arbeit im BTK-Präsidium	– Umsetzung des „Konzeptes zur Erfassung und Regulierung des Arzneimittelverbrauchs in der Nutztierhaltung“ – Intensivierung der Kooperation der einzelnen Berufssparten innerhalb des Berufsstandes – Optimierung der Außendarstellung des tierärztlichen Berufsstandes – Intensivierung der Ausschussarbeit – Straffung der Abläufe der Delegiertenversammlung



Dr. med. vet. Uwe Tiedemann		
Funktion	1. Vizepräsident	
Geburtsjahr	1954	
Familienstand	Verheiratet	
Hobbies	Kochen, Golf	
Studium	Berlin, 1979–1984	
Aktuelle Berufstätigkeit	Praktizierender Tierarzt	
Berufspolitischer Werdegang	<i>Engagement für die BTK:</i> – seit 2008 Mitglied im Präsidium, 1. Vizepräsident – 1996–2000 Mitglied im BTK-Ausschuss für Kleintiere <i>Engagement für die TK Niedersachsen:</i> – seit 2006 Präsident – 1998–2006 Schatzmeister – seit 1990 Kammerversammlungsmitglied	
Sonstige ehrenamtliche Engagements	– Diverse Vereine	
Vorgesehene Schwerpunkte für die Arbeit im BTK-Präsidium	– Schaffung optimaler Arbeitsbedingungen und Zukunftssicherung für Tierärztinnen und Tierärzte – Förderung der Kollegialität – Harmonisierung der Weiterbildung	

Dr. med. vet. Arnold Ludes		
Funktion	2. Vizepräsident	
Geburtsjahr	1955	
Familienstand	zwei Kinder	
Hobbies	Kammerarbeit, Singen zur Gitarre, Jagd (mit allem was dazu gehört), meine Hunde, Skifahren	
Studium	Gießen, 1975–1980	
Weiterbildung	FTA für Mikrobiologie, FTA für Öffentliches Veterinärwesen	
Aktuelle Berufstätigkeit	Abteilungsleiter „Landwirtschaft und Entwicklung Ländlicher Raum“ im saarländischen Ministerium für Wirtschaft und Wissenschaft	
Berufspolitischer Werdegang	<i>Engagement für die BTK:</i> – seit 2008 2. Vizepräsident – 2004–2007 1. Vizepräsident – seit 2007 Mitglied und bis 2008 Stellvertretender Vorsitzender des BTK-Ausschusses für Public Relations – seit 2000 Vorsitzender der BTK-Geschäftsführerkonferenz – seit 1996 Delegierter <i>Engagement für die TK des Saarlandes:</i> – seit 1996 Präsident und Geschäftsführer – 1988–1996 Pressereferent – seit 1988 Delegierter der Vertreterversammlung	
Sonstige ehrenamtliche Engagements	– Mitglied im Medienausschuss und im Prüfungsausschuss der Vereinigung Jäger des Saarlandes – Mitglied im Kreisjagdausschuss – Mitglied im Stiftungsbeirat der Tierschutzstiftung Saar	
Vorgesehene Schwerpunkte für die Arbeit im BTK-Präsidium	– Öffentlichkeitsarbeit nach innen und außen – Präsenz auf internationaler Ebene	

Dr. med. vet. Hans-Joachim Götz		
Funktion	Verantwortlicher für das Ressort „Praktische Berufsausübung“	
Geburtsjahr	1952	
Familienstand	verheiratet, zwei Kinder	
Hobbies	Reiten, Reisen, Segeln, Tauchen (sporadisch)	
Studium	Gießen, 1973–1978	
Weiterbildung	FTA für Pferde, staatlich anerkannte Weiterbildungsstätte für Pferde	
Aktuelle Berufstätigkeit	Tierärztliche Klinik für Pferde und Kleintiere	
Berufspolitischer Werdegang	<i>Engagement für die BTK:</i> – seit 2011 Vizepräsident der FVE – seit 2004 Verantwortlicher für das Ressort „Praktische Berufsausübung“ im BTK-Präsidium – seit 2004 im BTK-Ausschuss für Arzneimittel- und Futtermittelrecht <i>Engagement für die LTK des Saarlandes:</i> – seit 1984 Mitglied der Delegiertenversammlung der LTK des Saarlandes <i>Engagement im Bundesverband praktizierender Tierärzte (bpt):</i> – seit 9/2003 Präsident des bpt – seit 1988 Vorsitzender des bpt-Landesverbandes Saar und Mitglied des bpt-Bundesvorstandes – seit 1984 im Vorstand des bpt-Landesverbandes Saar	
Sonstige ehrenamtliche Engagements	– seit 1998 Landeskommissionstierarzt des Verbandes der saarländischen Reit- und Fahrvereine	
Vorgesehene Schwerpunkte für die Arbeit im BTK-Präsidium	– Wahrnehmung und Umsetzung aller Möglichkeiten und Interessen der praktischen tierärztlichen Berufsausübung im bestehenden gesellschaftlichen Umfeld – Möglichkeit nutzen, die Rahmenbedingungen für die praktische tierärztliche Arbeit in Deutschland mit zu gestalten und damit einen wesentlichen Beitrag zur Zukunftssicherung des Berufsstandes zu leisten	

Dr. med. vet. Martin Hartmann

Funktion	Verantwortlicher für das Ressort „Öffentliches Veterinärwesen und gesundheitlicher Verbraucherschutz“
Geburtsjahr	1954
Familienstand	Verheiratet, ein Kind
Hobbies	Tauchen, Radtouren
Studium	Berlin, 1977–1983
Weiterbildung	FTA für Öffentliches Veterinärwesen
Aktuelle Berufstätigkeit	Leiter des Veterinäramtes Hohenlohekreis
Berufspolitischer Werdegang	<i>Engagement für die BTK:</i> – ab 2012 Verantwortlicher für das Ressort „Öffentliches Veterinärwesen und gesundheitlicher Verbraucherschutz“ – seit 2004 Mitglied im BTK-Ausschuss für Tierseuchenrecht – seit 2003 Delegierter für die BTK <i>Engagement für die LTK Baden-Württemberg:</i> – seit 2008 Vizepräsident – seit 2008 Vorstandsmitglied – 2003–2008 Mitglied im Ausschuss Tierarzneimittel – seit 2003 Mitglied im Ausschuss Aus-, Fort- und Weiterbildung – seit 2003 Mitglied der Vertreterversammlung <i>Engagement für den Bundesverband der beamteten Tierärzte (BbT):</i> – seit 2011 Vorsitzender des BbT – seit 2004 Mitglied im erweiterten Vorstand des BbT – 2004–2011 Vorsitzender des LbT Baden-Württemberg – 2000–2008 Vorsitzender der Bezirksgruppe Stuttgart des LbT Baden-Württemberg
Sonstige ehrenamtliche Engagements	– seit 2002 Ehrenamtlicher Richter am Finanzgericht Stuttgart – seit 1999 Sachverständiger des Kommunalen Arbeitgeberverbands Baden-Württemberg für den Tarifvertrag Fleischuntersuchung
Vorgesehene Schwerpunkte für die Arbeit im BTK-Präsidium	– Gemeinsame Herausstellung der Bedeutung der Tierärzte im gesundheitlichen Verbraucherschutz in der Öffentlichkeit – Stärkung der Position des Öffentlichen Veterinärwesens in der Verwaltung – Harmonisierung der Aus-, Fort- und Weiterbildung

**Prof. Dr. med. vet. Volker Moennig**

Funktion	Verantwortlicher für das Ressort „Aus-, Fort- und Weiterbildung, Forschung und Industrie“
Geburtsjahr	1946
Familienstand	verheiratet
Hobbies	Lesen, Reisen, Radfahren, Landwirtschaft und etwas Jagd
Studium	Hannover, 1965–1970
Weiterbildung	FTA für Virologie
Aktuelle Berufstätigkeit	– Universitätsprofessor – Direktor des Instituts für Virologie der Tierärztlichen Hochschule Hannover – Leiter des EU und OIE Referenzlabors für die Klassische Schweinepest
Berufspolitischer Werdegang	– seit 2008 Verantwortlicher für das Ressort „Aus-, Fort- und Weiterbildung, Forschung und Industrie“ im BTK-Präsidium – seit 2007 Vorsitzender der DVG – Vorstandsmitglied der DVG
Sonstige ehrenamtliche Engagements	– Mitglied im Editorial Board verschiedener internationaler Fachzeitschriften – Vorsitzender des Kuratoriums der Akademie für Tiergesundheit – Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats des Friedrich-Loeffler-Instituts
Vorgesehene Schwerpunkte für die Arbeit im BTK-Präsidium	– Ausbildung – Förderung der veterinärmedizinischen Wissenschaft



*Die Delegierten wählten
das BTK-Präsidium für die
Amtszeit 2012–2015.*

Foto: BTK



Dr. med. vet. Cornelia Rossi-Broy		
Funktion	Verantwortliche für das Ressort „Internationale Angelegenheiten“	
Geburtsjahr	1962	
Familienstand	Verheiratet, ein Kind	
Hobbies	Regatta-Segeln, Langlauf, Klassische Musik/Oper	
Studium	Berlin, 1981–1987	
Weiterbildung	FTA für Öffentliches Veterinärwesen, Zusatzbezeichnung Hygienemanagement	
Aktuelle Berufstätigkeit	Amtstierärztin in Berlin	
Berufspolitischer Werdegang	<i>Engagement für die BTK:</i> – seit 2008 Verantwortliche für das Ressort „Internationale Angelegenheiten“ – seit 2004 Mitglied des BTK-Ausschusses Lebensmittelhygiene – seit 2004 Delegierte – seit 2000 Mitglied des BTK-Ausschusses für Tierschutz <i>Engagement für die TK Berlin:</i> – 2000–2004 Vorstandsmitglied <i>Engagement im Bundesverband der beamteten Tierärzte (BbT):</i> – seit 1999 Vorstandsmitglied BbT (Tierschutz und Internationales) <i>Engagement auf europäischer Ebene:</i> – EASVO-Präsidiumsmitglied – seit 2005–2009 EASVO-Präsidentin – seit 2004 Mitglied der AG (FVE) Tierschutz beim Schlachten und Töten – seit 2004 Mitglied der AG (FVE) LM-Hygiene – 2001–2005 EASVO-Vizepräsidentin – 2001–2002 Leitung ad-hoc AG (FVE) rituelles Schlachten – seit 2000 BbT-Delegierte bei der EASVO	
Sonstige ehrenamtliche Engagements	– Trias-Klassenvereinigung e. V. (Segelklasse) – Accademia Italiana della Cucina	
Vorgesehene Schwerpunkte für die Arbeit im BTK-Präsidium	– Europa näher bringen – Engagement Deutschlands in Europa ausbauen – Rolle des tierärztlichen Berufsstandes in Europa stärker in den Vordergrund rücken	

Anzeige

Anzeige

Akademie für tierärztliche Fortbildung (ATF)

Die Akademie für tierärztliche Fortbildung (ATF) ist die Fortbildungsorganisation der BTK. Durch die Modernisierung und Entwicklung tierärztlicher Fortbildung, ist sie aktiv am Fortbildungssystem beteiligt. Eine zentrale Aufgabe der ATF ist die Sicherung der Qualität von Fortbildungen und Fortbildungsarten anderer Träger. Darüber hinaus hilft die ATF bei der Erfüllung der Fortbildungspflicht, da sie auch eigene Fortbildungs- und Weiterbildungskurse anbietet oder Fortbildungen gemeinsam mit anderen Anbietern ausrichtet. Dabei werden auch Wissensgebiete bedient, die sonst wenig Beachtung finden.

Im Rahmen der Herbst-Delegiertenversammlung der BTK wurde am 4. November 2011 der Vorstand der ATF für die Amtszeit 2012–2015 gewählt. Der bisherige ATF-Vorsitzende Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Hartwig Bostedt stand für eine Kandidatur zur vierten Amtszeit nicht mehr zur Verfügung. Als sein Nachfolger wurde **Prof. Dr. Axel Wehrend** (s. u.) gewählt. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde zum dritten Mal in Folge **Prof. Dr. Volker Moennig** gewählt.

Prof. Hartwig Bostedt wird sein Wissen im Zuge seiner Vorstandsmitgliedschaft weiterhin der ATF zur Verfügung stellen können. Als weitere Mitglieder des ATF-Vorstandes wurden **Dr. Karl Eckart**, **Dr. Karl Henning**, **Prof. Dr. Franz-Josef Kaup** und **Dr. Heidi Kübler** gewählt.

slp

Prof. Dr. med. vet. Axel Wehrend	
Funktion	Vorsitzender
Geburtsjahr	1967
Familienstand	Verheiratet
Hobbies	Renovieren eines alten Bauernhofes, Theater
Studium	Hannover, 1989–1995
Weiterbildung	– seit 2010 Direktor des Klinikums Veterinärmedizin der Justus-Liebig-Universität – seit 2007 Professor an der Justus-Liebig-Universität Gießen, Klinik für Geburtshilfe, Gynäkologie und Andrologie der Groß- und Kleintiere mit Ambulanz, Professur: Klinische Reproduktionsmedizin – 2006–2007 Professor an der Ambulatorischen und Geburtshilflichen Tierklinik der Universität Leipzig, Professur: Bestandsbetreuung und Biotechnologie der Besamung – 2003 Habilitation für das Fachgebiet Physiologie und Pathologie der Fortpflanzung und Ernennung zum Privatdozenten – 2002 Fachtierarztprüfung für Zuchthygiene und Biotechnologie der Fortpflanzung – 2002 European Diplomat in Animal Reproduction – seit März 2002 Wissenschaftlicher Assistent an der Klinik für Geburtshilfe, Gynäkologie und Andrologie der Groß- und Kleintiere mit Tierärztlicher Ambulanz der Justus-Liebig-Universität Gießen – seit Januar 1998 Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Klinik für Geburtshilfe, Gynäkologie und Andrologie der Groß- und Kleintiere mit Tierärztlicher Ambulanz der Justus-Liebig-Universität Gießen – 1997 Promotion zum Thema „Untersuchungen zur Genexpression von Kumulus-Oozyten-Komplexen von Sus scrofa f.d. während der In-vitro-Reifung“ – 1995–1998 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Reproduktionsmedizin der Tierärztlichen Hochschule Hannover – 1995–1997 Aufbaustudium an der Tierärztlichen Hochschule Hannover Fachrichtung: Zuchthygiene und Besamung und Doktorand am Institut für Reproduktionsmedizin der Tierärztlichen Hochschule Hannover
Aktuelle Berufstätigkeit	Universitätsprofessor
Berufspolitischer Werdegang	<i>Engagement für die BTK/ATF:</i> – ab 2012 Vorsitzender der ATF – seit 2008 Mitglied im Vorstandsmitglied ATF
Sonstige ehrenamtliche Engagements	– Schriftleiter der Zeitschrift Tierärztliche Praxis Reihe Großtier – Fachgruppenleiter DVG Fachgruppe „Fortpflanzung und ihre Störungen“ – Mitglied im Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Kleintiermedizin (DVG) – Mitglied im Kuratorium der Akademie für Tiergesundheit (Aft), Bonn – Mitglied im Kuratorium der Engemann-Stiftung, Gießen
Vorgesehene Schwerpunkte für die Arbeit in der ATF	– Sicherstellung des derzeitigen hohen Standards – Organisation und Durchführung von Veranstaltungen über Themen, die in den großen Fortbildungsveranstaltungen nicht regelmäßig angeboten werden, um auch die Möglichkeit der Spezialisierung in diesen „Nischen“ anzubieten – Organisation und Durchführung von lokalen Veranstaltungen, um die „Begleitkosten“ von Fortbildungen (Reisekosten, Übernachtungen) gerade für Berufsanfänger und Wiedereinsteiger gering zu halten – Hilfestellung bei der Organisation und Durchführung von Veranstaltungen (z. B. Referatensuche) für Veranstalter, die tierärztliche Fortbildungen anbieten wollen – Organisation und Durchführung von Veranstaltungen, in denen praktische Fähigkeiten vermittelt werden



Anzeige

Anzeige

Haushaltspläne 2012

Am 4. November 2011 verabschiedete die Herbst-Delegiertenversammlung die Haushaltspläne 2012 der Bundestierärztekammer (BTK) e. V. und der Akademie für tierärztliche Fortbildung (ATF).

Bundestierärztekammer e. V.

		Rechnungsergebnis 2010	Ansatz 2011	Ansatz 2012	
I. Einnahmen					
1.	Beiträge der Landeskammern	774 879,86	784 000,00	798 000,00	a)
2.	Verwaltungskosten von ATF	191 690,00	211 390,00	252 760,00	b)
3.	Zinseinnahmen	15 412,39	15 000,00	9 000,00	
4.	Sonstige Einnahmen	66 000,00	105 000,00	147 000,00	
5.	Sponsoren 26. Deutscher Tierärzttag	10 000,00	0,00	15 000,00	c)
	Summe Einnahmen	1 057 982,25	1 115 390,00	1 221 760,00	
II. Ausgaben					
6.	Personalkosten				
6.1	Aufwandsentschädigungen	48 814,40	52 602,00	52 300,00	
6.2	Gehälter (brutto)	513 429,46	523 030,00	552 050,00	d)
6.3	Arbeitgeber-Anteil zur SV	105 690,80	109 204,00	118 010,00	
6.4	Sonstige Personalkosten	25 616,29	29 095,00	29 895,06	
		693 550,95	713 931,00	754 955,06	
7.	Reisekosten/Repräsentation				
7.1	Reisekosten	73 061,53	95 000,00	110 000,00	
7.2	Repräsentation	916,65	2 000,00	2 000,00	
		73 978,18	97 000,00	112 000,00	
8.	Geschäftsstelle				
	Allgemeine Kosten	73 096,04	71 000,00	74 000,00	
8.5	Umzug Bonn–Berlin	35 387,82	0,00	0,00	
		108 483,86	71 000,00	74 000,00	
9.	Veranstaltungen				
9.1	Bewirtungen	26 674,91	26 000,00	20 000,00	e)
9.2	Deutscher Tierärzttag	1 069,00	0,00	80 000,00	
		27 743,91	26 000,00	100 000,00	
10.	Abgaben an andere Verbände				
10.1	Föderation der Tierärzte in Europa – FVE	89 704,00	89 869,00	90 760,00	
10.2	Europ. Union d. Vet.-Hygieniker – UEVH	950,00	950,00	974,00	
10.3	Deutsche Gesell. für Züchtungskunde	768,00	770,00	770,00	
10.4	Deutscher Tierschutzbund	155,00	155,00	155,00	
10.5	Bundesverband Freier Berufe	1 790,00	1 790,00	0,00	
10.6	Wettbewerbszentrale	847,00	847,00	847,00	
10.7	DSW Deutscher Schutzverband	0,00	0,00	180,00	
		94 214,00	94 381,00	93 686,00	
11.	Rechnungsprüfungskosten	773,50	785,00	1 600,00	
12.	Versicherungen	7 780,29	8 950,00	8 761,00	
13.	Zentrale Tierärztedatei	5 297,50	5 169,00	5 297,50	
14.	Miete und Nebenkosten	76 175,72	83 641,00	87 205,00	
15..	Übersetzungen	1 829,63	1 200,00	1 200,00	
16.	Sonstige Ausgaben	245,39	5 000,00	5 000,00	
17.	Kursverluste	29 241,97	0,00	0,00	
	Summe Ausgaben	1 119 314,90	1 107 057,00	1 243 704,56	
18.	Ergebnis	-4737,96	8333,00	-21 944,56	
	Einnahmen		1 115 390,00	1 221 760,00	
	Ausgaben		1 107 057,00	1 243 704,56	

Anmerkungen BTK: Die einzelnen Haushaltsansätze sind gegenseitig deckungsfähig. Überschüsse sind, sobald sie zur Verfügung stehen, der Betriebsmittelrücklage zuzuführen.

Erläuterungen zum Haushaltsplanvoranschlag 2012 der BTK

- Die Erhöhung entspricht dem Durchschnitt des Anstiegs in den Vorjahren.
- Die ATF erstattet der BTK 90 Prozent des von ihr verursachten Verwaltungsaufwandes. Nach einer Erhebung im ersten halbjahr 2008, der fünften Erhebung insgesamt, beträgt der von der ATF verursachte Anteil an den Verwaltungskosten der BTK ca. 32 Prozent.
- Die im Rechnungsergebnis 2010 ausgewiesene Einnahme i. H. v. 1000 betrifft eine Sponsorenzahlung für den 25. Deutschen Tierärztag.
- Der Ansatz 2012 schließt eine neue Stelle E13/2 zur Entlastung der ATF-Geschäftsführerin ein. Tarifliche Gehaltserhöhungen entsprechend Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst stehen für 2012 noch nicht fest und wurden mit einer Anpassung von 1 Prozent in Ansatz gebracht.

Akademie für tierärztliche Fortbildung

		Rechnungsergebnis 2010	Ansatz 2011	Ansatz 2012	
I. Einnahmen					
1.	Einnahmen aus Beiträgen	118 795,76	120 000,00	175 000,00	a)
2.	Einnahmen aus Veranstaltungen	402 443,95	310 000,00	300 000,00	b)
3.	Einnahmen aus Drucksachen	1691,43	1000,00	1300,00	
4.	Zinseinnahmen, Kursgewinne	16 148,77	9000,00	6500,00	
5.	Gebühren für ATF-Anerkennungen	53 104,22	45 000,00	75 000,00	c)
	Summe Einnahmen	592 184,13	485 000,00	557 800,00	
II. Ausgaben					
6.	Personalkosten				
6.1	Aufwandsentschädigung	13 320,00	13 430,00	13 600,00	d)
6.2	Aushilfen	510,50	2000,00	1000,00	
		13 830,50	15 430,00	14 600,00	
7	Verwaltungskosten				
7.1	an BTK	191 690,00	211 390,00	252 760,00	e)
7.2	sonstige Verwaltungskosten	0,00	1000,00	1000,00	
7.3	Umzug Bonn–Berlin	16 653,09	0,00	0,00	
		208 343,09	212 390,00	253 760,00	
8.	Reisekosten	3877,20	6500,00	6000,00	
9.	Drucksachen, Veröffentlichungen u. ä.	9384,76	4500,00	4500,00	
10.	Veranstaltungen	273 561,26	240 000,00	270 000,00	
11.	Rechnungsprüfung	517,65	540,00	930,00	
12.	Sonstige Ausgaben	150,00	500,00	500,00	
13.	Kursverluste	7027,69	0,00	0,00	
	Summe Ausgaben	516 692,15	479 860,00	550 290,00	
14.	Ergebnis	75 491,98	5140,00	7510,00	
	Einnahmen	592 184,13	485 000,00	557 800,00	
	Ausgaben	516 692,15	479 860,00	550 290,00	

Anmerkungen: Die einzelnen Haushaltsansätze sind gegenseitig deckungsfähig. Überschüsse sind, sobald sie zur Verfügung stehen, der Betriebsmittelrücklage zuzuführen. Mehreinnahmen bei Titel I 2 können zu Mehrausgaben bei Titel II 10 verwendet werden.

Erläuterungen zum Haushaltsplanvoranschlag 2012 der ATF

- Der Ansatz berücksichtigt die Beitragserhöhungen zum 1. Januar 2011.
- Zahl und Art der ATF-Veranstaltungen und somit auch diesbezügliche Einnahmen und Ausgaben sind bei Aufstellung des Haushaltsplanes noch nicht vollständig einzuschätzen.
- Der Ansatz berücksichtigt die Erhöhung der Bearbeitungsgebühr und die weiterhin ansteigende Zahl an Anträgen.
- Nach Beschlusslage steigen Aufwandsentschädigungen wie Gehälter entsprechend Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst – TVöD (analog zum BTK-Haushaltsplanvoranschlag). Tarifliche Erhöhungen stehen für 2012 noch nicht fest.
- Die ATF trägt 90 Prozent des in der BTK-Geschäftsstelle von ihr verursachten Verwaltungsaufwandes (Personal- und Sachkosten).

Zukünftige Bekämpfung der Klassischen Schweinepest

Gemeinsame Erklärung: Deutscher Bauernverband, Bundesverband praktizierender Tierärzte, Bundestierärztekammer, Bundesverband beamteter Tierärzte, Deutscher Tierschutzbund, Verband der Fleischwirtschaft, Zentralverband der Deutschen Schweineproduktion, Interessengemeinschaft der Schweinehalter Deutschlands

August 2011

Ausgehend vom aktuellen Wissensstand kommen die unterzeichnenden Verbände und Organisationen zu folgender gemeinsamer Erklärung:

Seit Einführung der Nichtimpfpolitik der EU wurden im Falle eines Ausbruchs von klassischer Schweinepest hunderttausende gesunder Schweine getötet, um eine weitere Ausbreitung der Seuche effektiv zu verhindern. Obwohl die EU-Politik eine Notimpfung mittlerweile grundsätzlich wieder erlaubt, wurde sie bisher jedoch nicht angewandt. **Das wollen wir ändern!**

Ein Expertenpapier der EU fordert eine Anpassung des geltenden Rechts für viele Tierseuchen, sodass die Notimpfung eine realistische Option ist. Darin wird ebenfalls deutlich, dass zuallererst die Handelsprobleme im Hinblick auf geimpfte Tiere und deren Erzeugnisse gelöst werden müssen.

Auch das Europäische Parlament möchte die Impfung im Rahmen eines derzeit entwickelten, gemeinsamen Tiergesundheitsrechts verankert sehen.

Die EU-Kommission hat bereits im Sommer 2010 die Niederlande, das Vereinigte Königreich und Deutschland gebeten, konkrete Bekämpfungskonzepte für Maul- und Klauenseuche, Geflügelpest und Schweinepest vorzulegen.

Die Überarbeitung des Bekämpfungskonzeptes macht deutlich, dass der Rechtsrahmen sowohl national als auch europäisch dem heutigen Stand der Wissenschaft angepasst werden muss. **Dies fordern wir hiermit vehement ein!**

Die Sicherheit beim Verbringen geimpfter Tiere und beim Handel von Produkten geimpfter Tiere muss von den Akteuren garantiert werden können. Gelingt dies, so ist die Stigmatisierung dieser Tiere und Produkte überflüssig.

Der Kreuzinnenstempel muss weg!

Folgende Maßnahmen sind für eine zeitgemäße Bekämpfung der Klassischen Schweinepest derzeit wichtig:

– Prävention

Ureigenstes Interesse ist es, die Einschleppung der Klassischen Schweinepest durch entsprechende Maßnahmen zu verhindern. Hier sind in erster Linie Tierhalter und Tierärzte gefordert. Aber auch Politik und Bevölkerung tragen Verantwortung, dass Tierseuchen nicht eingeschleppt werden. Hier ist insbesondere die Überwachung der Einfuhren von Tieren und tierischen Produkten zu verbessern.

– Sofortmaßnahmen bei Ausbruch

Erstes Ziel muss es sein, einen Ausbruch der Klassischen Schweinepest so früh wie möglich zu erkennen. Zudem muss die Weiterverbreitung eines festgestellten Erregers effektiv verhindert werden. Die Tötung der bereits erkrankten Tiere und ein striktes

Standstill sind demnach unverzichtbare Maßnahmen.

– Eindämmung durch Notimpfung

Sichere Impfstoffe geben empfänglichen Schweinen Schutz vor Erkrankung. Durch eine Notimpfung kann somit die Weiterverbreitung des Virus gestoppt und in Zukunft auf die Tötung gesunder Schweine verzichtet werden.

– Sicherheit durch Freitesten

Durch den Einsatz von modernen Markerimpfstoffen oder bewährten, klassischen Impfstoffen in Verbindung mit der Methode des direkten Erregernachweises (real time PCR) kann im weiteren Verlauf sicher verhindert werden, dass Erreger durch lebende Tiere oder deren Produkte verschleppt werden. Dieses sogenannte Freitesten verhindert auch das Keulen gesunder Tiere in Fällen, in denen keine Notimpfung nötig ist.

– Vermarktung durch frühzeitige Kommunikation

Europas Landwirte und Verbraucher sind nicht mehr bereit, die Tötung gesunder Tiere länger zu akzeptieren. Wie das Beispiel Südkorea zeigt, regt sich auch in Drittländern Widerstand gegen die Politik des Keulens. Dies zeigt, dass eine ständige Kommunikation über die Fortschritte in der Tierseuchenbekämpfung und insbesondere beim Impfen notwendig ist, um die Vermarktung nach evtl. notwendiger Notimpfung zu sichern.

Wir fordern deshalb die Gesetzgeber dringend dazu auf, die Weichen für eine zeitgemäße Bekämpfung der Klassischen Schweinepest zu stellen!

Anzeige

Empfehlung zur Bekämpfung von parasitischen Milben bei Hunden und Katzen

Neu von ESCCAP

Ab sofort steht deutschen Tierärztinnen und Tierärzten eine aktuelle Empfehlung zur Bekämpfung von parasitischen Milben bei Hunden und Katzen zur Verfügung. Die Empfehlung enthält die wichtigsten Fakten, die hierzulande relevant sind und zeigt das empfohlene Vorgehen bei einem Befall mit Demodex-, Sarcoptes-, Notoedres-, Otodectes-, Pelz-, Herbstgras- oder Nasenmilben auf.



Anzeige

Herausgeber der Empfehlung ist das European Scientific Counsel Companion Animal Parasites (ESCCAP), das in Deutschland unter Leitung von Prof. Dr. Thomas Schnieder als Arbeitsgruppe in die Fachgruppe Parasitologie und parasitologische Erkrankungen der Deutschen Veterinärmedizinischen Gesellschaft (DVG) integriert ist. Die Empfehlungen für deutsche Tierärzte/-innen werden von ESCCAP in enger Zusammenarbeit mit dem Bundesverband Praktizierender Tierärzte (bpt), der Bundestierärztekammer (BTK) und der Deutschen Gesellschaft für Kleintiermedizin (DGK-DVG) erarbeitet.

Die Empfehlung zur Bekämpfung von parasitischen Milben ist die fünfte deutschsprachige ESCCAP-Empfehlung. Sie ergänzt die bisherigen Empfehlungen zur Bekämpfung von Würmern (Helminthen), Ektoparasiten, durch Vektoren übertragenen Erkrankungen (VBDs) und Dermatophytosen bei Hunden und Katzen.

Die neue ESCCAP-Empfehlung steht Tierärzten/-innen ab sofort zum Download auf www.esccap.de zur Verfügung (Passwort: Parasiten) und kann per E-Mail als PDF-Dokument angefordert werden unter info@esccap.de

ESCCAP

Richtigstellung

Im Deutschen Tierärzteblatt 10/2011 berichteten wir auf Seite 1353 von der Verleihung des 1. Forschungspreises des Landes Berlin zur Förderung der Erforschung von Ersatz- und Ergänzungsmethoden für Tierversuche. Bei der Angabe des Preisgeldes ist uns leider ein Fehler unterlaufen: Der Förderpreis ist mit 15 000 € dotiert und nicht, wie angegeben, mit 2000 €. Wir bitten dies zu entschuldigen!

„Tierschutz konsequent umsetzen“

Die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, vertreten durch Undine Kurth, MdB, stellte am **1. Oktober 2011** in Berlin die Haltung von Tieren insbesondere als Schauobjekt in Zirkussen aber auch als Kuscheltier und als Lebensmittellieferant zur Diskussion. Eingeladen waren Vertreter aus der Politik, von Tier- und Artenschutzvereinen, aus der biologischen Landwirtschaft sowie Vertreter des veterinärmedizinischen Berufsstandes. Für die BTK nahm Dr. Cornelia Rossi-Broy, stellvertretende Vorsitzende des BTK-Ausschusses für Tierschutz, teil.

Bärbel Höhne, MdB plädierte in ihrem Eingangsreferat dafür, die Transparenz von tierschutzgerechter Haltung durch ein Tierschutzlabel zu gewährleisten, forderte aber auch die konsequente Abschaffung von Massentierhaltungen, die Kürzung von Subventionen für Massentierhaltungen und begründete das u. a. mit dem vermehrten Aufkommen von Antibiotika-Resistenzen in dieser Haltungsform.

In weiteren Beiträgen wurde u. a. für den Bereich der Nutzung von Tieren und Wildtieren in Zirkussen auf die Mängel im Tierschutz bis hin zur inkonsequenten Nutzung des Zirkusregisters hingewiesen. Es kamen die Forderungen nach einer Positivliste für Tiere, die zur Haltung in Zirkussen eher geeignet sind (domestizierte Tiere) sowie nach einer sachgerechten Darstellung von Wildtieren in der Öffentlichkeit, bis hin zu einer verbesserten Zusammenarbeit von Behörden und einheitlichen Genehmigungsverfahren auf. Zur Frage der Würde des Tieres und der Bedeutung der Kunstfreiheit in Bezug auf die Haltung von Tieren in Zirkussen wurde festgestellt, dass eine Verhältnismäßigkeitsprüfung unbedingt notwendig sei.

In Bezug auf Heimtiere wurde über die Einführung eines Heimtierschutzgesetzes gesprochen. Podiumsteilnehmer Dr. Karl

Fikuart (Vorsitzender des BTK-Tierschuttsausschusses) betonte, dass die Sachkunde nach § 2 des Tierschutzgesetzes auf Verlangen auch in diesem Bereich der Tierhaltung nachzuweisen sei. Auf der anderen Seite sei nicht zu verkennen, dass ungünstige Gerichtsurteile, Personalmangel und politischer Druck dem Engagement von Amtstierärzten entgegenwirken würden.

Aus den Reihen der Tier- und Artenschutzler wurde die Forderung nach einer Beschränkung der Wildtierhaltung und des Wildtierhandels bis hin zum Verbot von Wildfängen gestellt und ein Siegel für gute Haltungen/Handel gestützt auf einer fundierten nachzuweisenden Sachkunde gefordert. Die Sachkunde müsse bereits in den Schulen vermittelt werden. Außerdem müsse der Vollzug der bestehenden Gesetze verstärkt werden.

Das Ende der Veranstaltung prägte die ausgedehnte Diskussion um das Essen von Fleisch. Die Frage, ob eine Nutzung von Tieren zum Essen ethisch gerechtfertigt ist, schloss sich der Betrachtung an, ob Biofleisch überhaupt tierschutzgerecht gewonnen würde und ob in letzter Konsequenz ohne „Massentierhaltung“ überhaupt genügend Fleisch für die heutige Bevölkerung produziert werden könnte.

Bundesweiterbildungsarbeitskreis

Am **5. Oktober 2011** konstituierte sich der Arbeitskreis Weiterbildung unter der Leitung von Prof. Dr. Volker Moenig in Berlin. Neben Vertretern aus allen 17 Landes-/Tierärztekammern waren für die BTK Präsident Prof. Dr. Theo Mantel, Geschäftsführer Dr. Katharina Freytag sowie die Ausschussreferentin Dr. Angela Hagn anwesend. Ziel des Arbeitskreises ist es, die Weiterbildung innerhalb Deutschlands weitestgehend zu harmonisieren, dies auch vor dem Hintergrund internationaler Entwicklungen.

Lesen Sie hierzu auch die Anmerkungen im Tätigkeitsbericht des Präsidenten ab S. 1634 in diesem Heft.

Restrisiko Schwanzbeißen bei Schweinen

Die neu gegründete Projektgruppe „Restrisiko Schwanzbeißen bei Schweinen“ (DTBL 9/2011 S. 1182) traf sich am **6. Oktober 2011** im Landwirtschaftsministerium (MKULNV) des Landes Nordrhein-Westfalen (NRW) in Düsseldorf. Für die BTK nahm die Vorsitzende des BTK-Ausschusses Schweine, Inge Böhne, teil. Zur Gruppe gehören auch Dr. Martin Hamer (GIQS), Prof. Dr. Friedhelm Jaeger (MKULNV), Eva Leim (LANUV), Dr. Dieter Mischok (Fa. Westfleisch), Sabine Ohm (ProVieh), Sarah Pütz (MKULNV) und Christine Wieland (MKULNV).

Nach EU-rechtlichen Vorschriften und nach den Vorgaben des deutschen Tierschutzgesetzes ist das routinemäßige Kürzen der Schwanzspitze grundsätzlich verboten. Ausnahmen sind nur zulässig, wenn der Eingriff im Einzelfall für die vorgesehene Nutzung des Tieres, zu dessen Schutz oder zum Schutz anderer Tiere unerlässlich ist. Bevor solche Eingriffe vorgenommen werden, müssen Schweinehalter zunächst Maßnahmen zur Änderung „ungeeigneter Unterbringungsbedingungen oder Haltungsformen“ ergreifen, um dadurch das Auftreten von Schwanzbeißen möglichst zu vermeiden.

Eine reizarme Umgebung, fehlendes oder ungeeignetes Strukturmaterial, eine zu dichte Belegung, unzureichendes Stallklima oder ein hoher Lärmpegel können als Ursache von Schwanzbeißen in Betracht kommen. Eine Vielzahl weiterer Faktoren sind als Ursache bekannt, z. B. Genetik, Infektionskrankheiten oder eine nicht angemessene Futterzusammensetzung. Haben Schweine keine angemessenen Beschäftigungsmöglichkeiten, ist es wahrscheinlich, dass sie ihre Erkundungsaktivitäten ersatzweise auf ihre Buchtgenossen richten und es in der Folge zu Ohr- oder Schwanzbeißen kommt. Laut europäischem Tierschutzrecht müssen Schweine „ständigen Zugang zu ausreichenden Mengen an Materialien haben, die sie untersuchen und bewegen können, wie Stroh, Heu, Holz, Sägemehl, Pilzkompost, Torf oder eine Mischung dieser Materialien (...)“. Es können auch andere Materialien eingesetzt werden, sofern sie genauso wirkungsvoll sind wie die in der „EG-Richtlinie Schweine“ beispielhaft Genannten. Wichtig ist, dass die Schweine diese Materialien angemessen untersuchen und bewegen können und ihnen verformbares Material angeboten wird, das sie zerkauen und ggf. auch schlucken können. Trotzdem besteht ein Restrisiko für das Schwanzbeißen, wie es schon jetzt bei der Haltung von Schweinen mit kupierten Schwänzen grundsätzlich vorhanden ist.

Im Rahmen eines Feldversuchs soll in ausgewählten Betrieben in NRW das Schwanzkupieren bei neugeborenen Ferkeln ausbleiben und eine wissenschaftliche Begleitung der Tiere durch die TiHo Hannover sowie durch praktizierende Tierärzte bzw. durch Tierärzte des Schweinegesundheitsdienstes in Aufzucht und Mast erfolgen, um dann im Falle von Schwanzbeißen die Ursachen schneller erkennen zu können. Vor Beobachtungsbeginn soll das Betriebsmanagement untersucht werden: Überprüft werden sollen insbesondere die Fütterung, das Stallklima und das Betreuungsmanagement. Kommt es zu unverschuldetem Kannibalismus ist vorgesehen, die Schweine sofort zur Schlachtung zu geben. Dieses Vorgehen soll aus einem

Fonds, der sich aus öffentlichen Geldern und aus Geldern der Privatwirtschaft zusammensetzt, finanziell unterstützt werden.

BMELV: Tierzucht und Tierärzte

Auf Einladung von Dr. Bernhard Polten, Leiter des Referats „Tier und Technik“ im BMELV, fand am **7. Oktober 2011** in Bonn ein orientierendes Gespräch zum Thema Tierzucht und Tiergesundheit statt. Hintergrund für die Besprechung mit Repräsentanten der Deutschen Gesellschaft für Züchtungskunde (DGfZ), der Tierzuchtverbände, des Friedrich-Loeffler-Instituts (FLI), des Bundesverbandes der beamteten Tierärzte (BbT) und der BTK war die Frage, wie die Beteiligung der Tierärzte in der Zucht landwirtschaftlicher Nutztiere verbessert werden kann. Als Fazit der Veranstaltung, bei der die BTK durch ihren Präsidenten Prof. Dr. Theo Mantel sowie Prof. Dr. Holger Martens und der BbT durch Präsident Dr. Martin Hartmann und Vizepräsident Dr. Arno Piontkowski vertreten waren, konnte u. a. festgehalten werden, dass die Kooperation und der Erfahrungsaustausch sowie die Kommunikation der Fachleute untereinander intensiviert werden müsse. Die Erörterung der komplexen Probleme, auch zu Fragen des Managements und der Tierhaltung, solle künftig – getrennt nach Tierarten – in interdisziplinären Gremien erfolgen und alle wissenschaftlichen Gruppen mit einbeziehen.

Tierärzteforum in Mecklenburg-Vorpommern

Auf ein erfolgreiches Tierärzteforum 2011 kann die Landestierärztekammer Mecklenburg-Vorpommern zurückblicken. Die drei Fortbildungsböcke Kleintiere, Schweine, Öffentlicher Dienst wurden von über 100 Tierärztinnen und Tierärzten besucht. Auftakt des Forums am **8. Oktober 2011** bildete die Kammerversammlung unter der Leitung von Präsident Dr. Rolf Pietschke, anschließend folgte die Festveranstaltung mit Überreichung der Ehrenmedaille der Landestierärztekammer durch den Präsidenten und die Vorstellung der Festschrift „20 Jahre LTK-MV“. Ein Höhepunkt der Vormittagsveranstaltung war der Festvortrag von Dr. Hannelore Roost mit dem Thema „Expedition zu den Berggorillas des Bwindi-Nationalparks in Uganda“, angereichert durch eindrucksvolle Bilder von Fauna und Landschaft.

Für die BTK überbrachte Präsident Prof. Dr. Theo Mantel die Glückwünsche des Berufsstandes und betonte in seinem Ausblick auf die zukünftigen Aufgaben, das Erforder-



Geschenkübergabe im Rahmen der Feierlichkeiten zum 20-jährigen Bestehen der Außenstelle der TiHo in Bakum: TiHo-Präsident Dr. Gerhard Greif (l.) und Prof. Dr. Thomas Blaha

Foto: TiHo

nis gemeinsamer Aktivitäten von BTK und den tierärztlichen Verbänden im Sinne der Devise „one profession, one health, one voice“.

20 Jahre Außenstelle für Epidemiologie in Bakum

Bei der Feierstunde zum 20-jährigen Bestehen der Außenstelle für Epidemiologie der Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover in Bakum am **11. Oktober 2011**, dankte BTK-Präsident Prof. Dr. Theo Mantel in seinem Grußwort dem Präsidenten der TiHo, Dr. Gerhard Greif, und dem Leiter der Außenstelle, Prof. Dr. Thomas Blaha, für die praxisbezogene Ausbildung des tierärztlichen Nachwuchses in Bakum. Diese Außenstelle sei ein gutes Beispiel dafür, wie bei den angehenden Tiermedizinerinnen die Begeisterung für die Nutztierpraxis geweckt und das Verständnis für die Probleme in der landwirtschaftlichen Nutztierhaltung gefördert werden kann.

Weitere Festredner waren Hans Lehmann, Bürgermeister in Bakum, sowie Dr. Josef Lange, Staatssekretär des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur, die auch auf die Bedeutung der Außenstelle für die Landwirte und Tierärzte der gesamten Region eingingen.

Sitzung BTK-Ausschuss für Schweine

Am **12. Oktober 2011** fand unter Leitung der Ausschussvorsitzenden Inge Böhne eine Sitzung des BTK-Ausschusses

für Schweine statt, an der auch Präsident Prof. Dr. Theo Mantel und Ausschussreferentin Dr. Angela Hagn teilnahmen. Zunächst wurden letzte Änderungen an einer vom Ausschuss entworfenen Stellungnahme zur „Zucht auf große Würfe“ besprochen. Der Entwurf wurde inzwischen der Herbst-Delegiertenversammlung zum Beschluss vorgelegt und angenommen.

Anschließend wurden zwei weitere Positionspapiere vorgestellt und diskutiert: Frau Böhne stellte die Stellungnahme des bpt zur „Zukunft der Nutztierhaltung“ vor. Ein Grundgedanke sei es, deutlich zu machen, dass der Tierarzt als Berater fungiert, jedoch die Umsetzung und Verantwortung von Maßnahmen für eine tiergerechte Haltung in der Hand des Landwirts liegen.

Prof. Karl-Heinz Waldmann erläuterte den Teilnehmern das im Oktoberheft des Deutschen Tierärzteblattes veröffentlichte Positionspapier „Monitoring-Systeme in Zuchtschweinebeständen aus Sicht der Wissenschaft“.

Hintergrund war der Versuch, einen wissenschaftlich fundierten Vorschlag für ein deutschlandweit einheitliches Monitoring-System für Zuchtschweinebestände zu erarbeiten, da bisher lediglich diverse unterschiedliche, primär für Marketingzwecke genutzte „Gesundheitszertifikate“ auf dem Markt sind.

Weitere Themen waren die Darstellung des Status Quo zum Pilotprojekt zielorientierte Organentnahme in Niedersachsen, zum Ausstieg aus der betäubungslosen Ferkelkastration und zur Arbeitsgruppe

„Restrisiko Schwanzbeißen“ in NRW, in der Frau Böhne für die BTK vertreten ist (s. o.).

Berliner Tierärztliche Gesellschaft

Am **12. Oktober 2011** referierte BTK-Präsident Prof. Dr. Theo Mantel im Rahmen der regelmäßigen Veranstaltungen der Berliner Tierärztlichen Gesellschaft zum Thema „BTK für mich und mit mir: Warum brauchen wir die Bundes- und Landestierärztekammer?“ Im gut gefüllten Hörsaal der Kleintierklinik in Berlin erläuterte er die Strukturen innerhalb der Landestierärztekammern (LTK) und der BTK, stellte deren Aufgabengebiete gegenüber und veranschaulichte die jeweiligen Tätigkeitsfelder anhand von humorvoll vorgetragenen Beispielen. Mit dem Vortrag sollte – zumindest bei den jüngeren oder noch nicht berufspolitisch aktiven der ca. 80 Teilnehmer – auch das Interesse geweckt werden, sich selbst in der Berufspolitik einzubringen. Durch die Anwesenheit u. a. der Berliner Kammerpräsidentin, Dr. Heidemarie Ratsch, dem ehemaligen Präsidenten des Bundesgesundheitsamtes, Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Dieter Großklaus, und des Dekans des Fachbereichs Veterinärmedizin der FU Berlin, Prof. Dr. Leo Brunnberg, konnten in der anschließenden Diskussionsrunde offene Fragen geklärt und in einem von der BTK organisierten Umtrunk Erfahrungen im direkten Gespräch ausgetauscht werden. Die anwesenden Mitarbeiterinnen der BTK, Dr. Angela Hagn, Dr. Susanne Platt und

Dr. Ute Tietjen, konnten aus erster Hand über ihre Aufgabengebiete bei der BTK informieren.

Arzneimittel- und Futtermittelrecht

Am **13. Oktober 2011** traf sich der BTK-Ausschuss für Arzneimittel- und Futtermittelrecht unter Leitung seines Vorsitzenden Dr. Thomas große Beilage in Berlin. Als „kooptierte Mitglieder“ waren Vertreter von Bund, Ländern und Industrie anwesend. Neben der Ausschussreferentin Dr. Ute Tietjen nahmen angesichts der Bedeutung der zu besprechenden Themen auch der Präsident und die Geschäftsführerin der BTK an der Sitzung teil. In den letzten Monaten ging es in zahlreichen Berichten und Aktivitäten der Politik und der Medien um die Nutztierhaltung und den Einsatz von Antibiotika, wobei auch Tierärzte pauschal in die Kritik gerieten. Vor dem Hintergrund von MRSA und zunehmenden Resistenzen nimmt die Brisanz der Diskussionen zu. Um nicht in einen Strudel von Aktionismus verschiedener Seiten zu geraten, hat der Ausschuss entschieden, einen konstruktiven Vorschlag der Tierärzteschaft vorzulegen, wie die Debatte auf eine sachliche Basis gestellt, neue Erkenntnisse gewonnen und ggf. Einfluss auf den Arzneimittelbedarf genommen werden könnte. Es soll verhindert werden, dass bürokratische Belastungen erdacht werden, die keinen Fortschritt für die Forschung und die Vermeidung von Resistenzen bringen. Stattdessen sollen auf freiwilliger Basis Daten zum

Arzneimittelsatz zusammengeführt und ausgewertet werden, die schon jetzt erhoben werden. Das vom Ausschussvorsitzenden entwickelte Konzept soll im November der Herbst-Delegiertenversammlung der BTK vorgelegt werden.

Weitere Themen betrafen u. a. einen Erfahrungsaustausch zur 15. AMG-Novelle und zum Leitfaden Orale Medikation.

Säugetiergutachten

Die Arbeit am Säugetiergutachten schreitet zwar mühsam voran, auf der Sitzung am **18. Oktober 2011** in Berlin konnte aber eine Einigung zur Formulierung der allgemeinen Grundlagenbedingungen an die Haltung von Säugetieren in Zoos und Tierparks nach § 2 Tierschutzgesetz erzielt werden. Die Arbeit in den Redaktionsgruppen zu den einzelnen Tierartenkapiteln wird noch bis Mitte 2012 andauern, danach geht der Entwurf in die Ländergremien und an Verbände und wird Ende 2012 dem Bundesverbraucherschutzministerium übergeben. Dr. Sabine Merz nahm für die BTK an der Sitzung teil.

Feierstunde 250 Jahre Tiermedizin

Am **20. Oktober 2011** hatte die Tierärztekammer Hamburg gemeinsam mit den Hamburger Landesverbänden des Bundesverbands beamteter Tierärzte (BbT) und des Bundesverbands praktizierender Tierärzte (bpt) zu einer Feierstunde anlässlich des 250-jährigen Bestehens der Tierärzteschaft in den Kollegiensaal des Bezirksamtes Altona geladen. In stimmungsvollem Ambiente und mit musikalischem Begleitprogramm begann die Veranstaltung mit einer Festrede der Hamburger Senatorin für Gesundheit und Verbraucherschutz, Cornelia Prüfer-Storcks. Im anschließenden Fortbildungsteil referierte Dr. Christoph-Michael Hänel, OVet.-Rat im Kreis Schleswig-Flensburg und Mitglied der damaligen Task-Force, zum Thema „EHEC O104:H4 in Deutschland – der größte lebensmittelassoziierte HUS-Ausbruch der Welt“ und stellte umfassend den Verlauf und die Probleme in der Bewältigung dieser „Krise“ dar. Im zweiten Fachbeitrag präsentierte Dr. Barbara Schöning, Fachtierärztin für Verhaltenskunde und Tierschutz, sehr anschaulich mit Videofilmen die Konsequenzen eines unkontrollierten Welpenhandels, auch aus Ost- und Südeuropa. Durch schlechte Sozialisation und Habituation sind diese Welpen auch als Erwachsene nicht in der Lage, sich stressfrei an ein Leben als Haushund zu gewöhnen, sodass häufig erhebliche Probleme aus Sicht des Tierschutzes (Problemverhal-



Berufspolitik ganz nah: BTK-Mitarbeiterin Dr. Ute Tietjen (m.) und die Berliner Kammerpräsidentin, Dr. Heidemarie Ratsch (l.), im persönlichen Gespräch.

Foto: BTK

ten, geringe Lebenserwartung durch hohe Stressbelastung), aber auch für die öffentliche Sicherheit (Aggressionsverhalten) entstehen können.

Für die BTK und Akademie für tierärztliche Fortbildung (ATF) nahm in Personalunion die ATF-Geschäftsführerin Dr. Hebler an der Feierstunde teil.

Ausschuss für Gebühren

In einer Telefonkonferenz am **24. Oktober 2011** setzte der BTK-Ausschuss für Gebühren seine Beratungen zur Novellierung der GOT mit den Organsystemen Orthopädie und Gastroenterologie fort. Es wurden veraltete Methoden gestrichen und in eine allgemeinere Formulierung überführt. Einige neue Leistungen mit Gebührenvorschlägen wurden ergänzt. Die Gespräche werden am 17. November 2011 fortgesetzt.

Gespräch mit Dr. Maria Flachsbarth, MdB

Am **24. Oktober 2011** trafen BTK-Präsident Prof. Dr. Mantel und Dr. Katharina Freytag, Geschäftsführerin der BTK, Dr. Maria Flachsbarth, MdB (CDU), in Berlin. Dabei handelt es sich um ein weiteres der Politikergespräche, die die BTK zur Zeit mit den Abgeordneten aller Fraktionen führt, um u. a. auf die Position zum Arzneimittelumsatz und auf Argumente für das Dispensierrecht hinzuweisen.

Dr. Flachsbarth ist zwar eigentlich nicht in dem für die BTK zuständigen Ausschuss



Impfmerkblätter

Fragen zum Impfen von Hunden und Katzen beantworten zwei Merkblätter der BTK (Kurz- und Langfassung).

Die Merkblätter wurden erstmals 2003 herausgegeben (DTBL 5/2003 S. 498), um Praxen Hilfe bei kritischen Fragen von Tierhaltern zu bieten. Sie wurden 2006 (DTBL 12/2006 S. 1452) und 2009 überarbeitet (DTBL 3/2009 S. 330). Die Merkblätter stehen zur Verfügung unter **www.bundestierärztekammer.de** (Rubrik Fachliches/Praxis/Impfen) oder können bei der BTK-Geschäftsstelle angefordert werden: BTK, Französische Straße 53, 10117 Berlin, Fax (0 30) 2 01 43 38-88, geschaeftsstelle@btkberlin.de

Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz vertreten, als Kollegin hat sie aber stets ein offenes Ohr für die Anliegen der Tierärzteschaft und vertritt diese auch gegenüber ihren Fraktionskollegen. Das Gespräch fand in sehr angenehmer Atmosphäre statt. Insgesamt bestand bei allen Themen Einigkeit.

Tierseuchenseminar

Am **26. Oktober 2011** fand in Fulda das gemeinsam vom Bundesverband beamteter Tierärzte (BbT) und dem Zentrum

Veterinary Public Health der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig ausgerichtete „Tagesseminar Tierseuchen“ statt. Nach der Begrüßung und Eröffnung durch BbT-Präsident Dr. Martin Hartmann wurden aktuelle tierseuchenrelevante Themen wie die Afrikanische Schweinepest und die niedrigpathogene aviäre Influenza behandelt sowie Aspekte des Tierschutzes bei Bestandstötungen referiert. Darüber hinaus wurden konkrete Maßnahmen zum Krisenmanagement, wie ein interaktives Organigramm als Hilfsmittel im Krisenzentrum, die Zonierung im Tierseuchenfall sowie die ländereinheitliche Regelung einer 72-Stunden-Stand-still-Zone vorgestellt.

Die BTK war durch ihren Präsidenten Prof. Dr. Theo Mantel vertreten.

BMELV: Charta für Landwirtschaft und Verbraucher

Nach den Workshops nahm die BTK am **25. Oktober 2011** nun auch an der Abschlussveranstaltung zur Charta für Landwirtschaft und Verbraucherschutz (s. DTBL 5/2011 S. 614; DTBL 8/2011 S. 1042) teil. Unter der Schirmherrschaft von Ministerin Ilse Aigner, die das Gruß- und Abschiedswort sprach, moderierte der Journalist Hajo Friedrich die Veranstaltung. Prof. Dr. Lucia Reisch und Prof. Hartwig De Haen fassten die Ergebnisse der Workshops zusammen, die dann ausführlich diskutiert wurden. Anschließend gaben Norbert Schindler (Vizepräsident des Deutschen Bauernverbandes), Gerd Billen (Vorstand der Verbraucherzentrale Bundesverband), Olaf Schimke (Präsident des Naturschutzbundes Deutschland), Thomas Schröder (Präsident des Deutschen Tierschutzbundes), Bärbel Dieckmann (Präsidentin der Deutschen Welthungerhilfe), Dr. Werner Wolf (Präsident des Bundes für Lebensmittelrecht und Lebensmittelkunde) sowie Manfred Nüssel (Präsident des Deutschen Raiffeisenverbandes) ihre Statements ab, wie sie sich das weitere Vorgehen vorstellen.

Insgesamt waren alle Beteiligten voll des Lobes, dass dieser Dialog angestoßen wurde. Allerdings erwarte man nun auch Ergebnisse. Man hoffe, dass der Prozess nicht nach der Veranstaltung der vier Workshops und der Abschlussveranstaltung zu Ende sei, sondern dass weiter verfolgt würde. Dabei will sich die BTK gerne einbringen und den Berufsstand in diesen wichtigen Fragen weiterhin kompetent vertreten.

Weiteres zum Chartaprozess finden Sie auch im Tätigkeitsbericht des Präsidenten ab S. 1634 in diesem Heft.



BTK-Präsident Prof. Dr. Theo Mantel zu Besuch bei Dr. Maria Flachsbarth.

Foto: BTK

BTK-Geschäftsstelle

Kontaktdermatitis durch Fäzes Florfenicol-behandelter Schweine?

von Katrin Kirsch

Im Rahmen der Pharmakovigilanz sind Verdachtsfälle unerwünschter Arzneimittelwirkungen (UAW) nach oraler Verabreichung von Florfenicol aufgetreten, die einer Klärung bedürfen.

Florfenicol ist ein Antibiotikum der Gruppe der Fenicole; es ist in Deutschland zur Therapie von Atemwegserkrankungen bei Rindern und Schweinen nach Infektionen mit *Pasteurella multocida*, *Mannheimia haemolytica* und Mykoplasmen sowie bei Actinobacillose zugelassen. Das Präparat steht als Injektionslösung (Rind und Schwein) und als Pulver zum Eingeben (Schwein) zur Verfügung.

Seit August 2010 erreichten das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) insgesamt sechs Meldungen (1031 Schweine betroffen, davon 41 gestorben), in denen neben den bereits in der Gebrauchsinformation beschriebenen Nebenwirkungen (vorübergehender Durchfall, perianale Ent-



Foto: Siefken

zündungen und Vorfall des Rektums) nach oral verabreichtem Florfenicol neue schwerwiegende Nebenwirkungen auftraten: Bei allen betroffenen Schweinen wurden nach Kontakt mit Fäzes hochgradige lokale Hautirritationen mit teils nekrotisierenden Hautarealen beschrieben, in einigen Fällen auch mit letalem Ausgang. Als Grund der Behandlung waren in allen Fällen Erkrankungen des Respirationstraktes angegeben worden. Da nicht bekannt ist, in welchem Allgemeinzustand die Tiere zur Zeit der Behandlung waren, ist die Bewertung des Kausalzusammenhangs zwischen medikamentöser Therapie und dem Tod der betroffenen Tiere schwierig.

Ähnliche Nebenwirkungen von Florfenicol bei anderen Applikationsarten sind bisher nicht bekannt. Die orale Anwendung – evtl. auch die Einmischung in ein Futtermittel – und der Kontakt mit dem Kot der behandelten Tiere scheint daher ursächlich zu sein.

Ein ähnliches Phänomen wurde bereits bei der Therapie mit Tiamulin beobachtet, bei der es in einigen Fällen 48 Stunden nach der oralen Verabreichung zu akuten Dermatitis, Ödemen oder Überempfindlichkeitsreaktionen wie Haut- und Genitalerythemen kam. Apathie und Tod waren zum Teil die Folge. Als Ursache wurde auch hier der Kontakt mit Tiamulin-Metaboliten aus Harn und Kot der behandelten Schweine

vermutet (vgl. E. Dahme, E. Weiss (2007): Grundriss der speziellen pathologischen Anatomie der Haustiere. 6. Auflage, Seite 379).

Da das Auftreten von Dermatitis wahrscheinlich primär durch Kontakt mit Fäzes behandelter Tiere in Zusammenhang steht, ist eine entsprechende Stallhygiene von größter Wichtigkeit; sie kann das Auftreten von Kontaktdermatiden vermindern und trägt zur schnelleren Genesung der Tiere bei.

Um ein derartiges Risiko besser einschätzen zu können, werden weitere Informationen benötigt. **Sollten Sie in Ihrer Praxis ähnliche Beobachtungen gemacht haben, möchten wir Sie bitten, diese dem BVL mitzuteilen.** Dies ist sowohl schriftlich (Post/Fax) als auch elektronisch (Onlineformular/E-Mail s. u.) möglich. Nur bei einer ausreichenden Datenlage ist es möglich, Risiken zu erkennen und Maßnahmen zur Gefahrenabwehr einzuleiten.

Die Formulare stehen Online zum Ausdruck zur Verfügung: www.bvl.bund.de/Tierarzneimittel/unerwünschteArzneimittelwirkung

Für die elektronische Meldung können Sie den folgenden Link verwenden: www.vet-uaw.de, oder E-Mail: uaw@bvl.bund.de

Dr. Katrin Kirsch, BVL

Hinweis

Die in dieser Rubrik aufgeführten Informationen basieren auf Spontanmeldungen von Verdachtsfällen, welche die in der veterinärmedizinischen Praxis tatsächlich auftretenden unerwünschten Arzneimittelwirkungen (UAWs) nur zum Teil erfassen.

UAWs werden nur dann erwähnt, wenn mindestens drei unabhängige Meldungen zu einer Substanzklasse erfolgt sind. Die Auflistung hat deskriptiven Charakter und kann nur als Orientierung dienen. Rückschlüsse auf Inzidenzen (Verhältnis der UAWs zur Zahl der Behandlungen) sind, basierend auf dem Spontanmeldesystem, nicht möglich.

Es sei darauf hingewiesen, dass es bei einer häufigen Anwendung auch zu einer häufigeren Meldung von UAWs kommen kann.

Fälle von Boviner Neonataler Panzytopenie (BNP) auch weiterhin melden!

Die Firma Pfizer hat am 30. August 2011 freiwillig auf die Zulassung des Impfstoffs PregSure® BVD verzichtet. Mit dem Erlöschen der Zulassung enden nach derzeitiger Gesetzeslage die Pharmakovigilanz-Verpflichtungen des Unternehmens. **Das Paul-Ehrlich-Institut (PEI) teilt mit, dass BNP-Fälle trotzdem weiterhin gesammelt und ausgewertet werden.** Meldungen, die neu eingehen, werden bis auf weiteres wie bisher von den Behörden der europäischen Mitgliedsstaaten und der Firma Pfizer ausgetauscht und in das europäische Datenbanksystem „Eudravigilance“ eingespeist. Darauf hat sich die Firma Pfizer mit den Zulassungsbehörden verständigt.

Seit dem Vermarktungsstopp von PregSure BVD in Deutschland am 7. April 2010 sind über 1600 weitere Fälle registriert worden (**Abb. 1**). Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass einmal betroffene Muttertiere auch bei weiteren Geburten Kälber mit BNP haben können. Daher muss das Kolostrum-Management (s. DTBL 6/2011 S. 748-749) in BNP-Betrieben weiterhin besondere Beachtung finden.

Einige Fragen zur Epidemiologie der Erkrankung sind mittlerweile geklärt. Der Fragebogen zur BNP konnte deshalb vom PEI aktualisiert und deutlich gekürzt werden. PEI

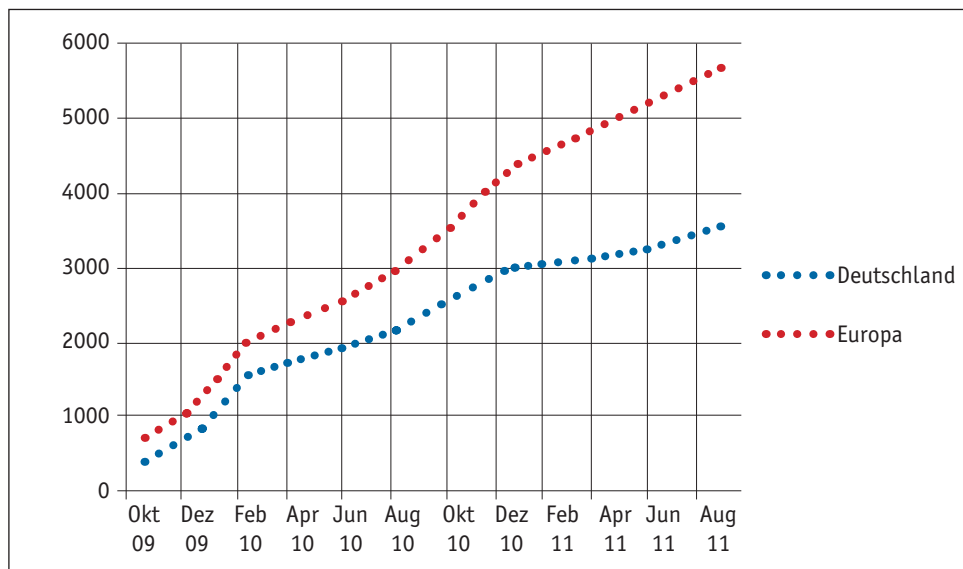


Abb. 1: Übersicht zu den BNP-Fällen, die im Rahmen der Pharmakovigilanz in Deutschland und im EU-Raum gemeldet wurden.

Quelle: PEI

**Bovine Neonatale Panzytopenie
Fragebogen siehe nächste Seite**

Informationen in Kürze

Meldung von Nebenwirkungen bei Tierimpfstoffen gegen exotische Tierseuchenerreger

Die am 7. Oktober 2011 in Kraft getretene Änderung der Tierimpfstoff-Verordnung erweitert die Zuständigkeit des Paul-Ehrlich-Instituts (PEI) um die Impfstoffe gegen sogenannte exotische Tierseuchenerreger wie Maul- und Klauenseuche (MKS) oder Klassische Schweinepest (KSP). Diese beinhaltet auch die Regelungen zur Pharmakovigilanz.

Wir bitten daher alle Kolleginnen und Kollegen, diesbezügliche Nebenwirkungsmeldungen ab sofort an das PEI zu senden. Für den deutschen Markt sind derzeit Chargen der Impfstoffe Riemser® Schweinepestvakzine und Riemser® Schweinepestoralvakzine grundsätzlich freigegeben. Da in der EU ein Verbot der prophylaktischen Impfung gegen die KSP besteht, können diese Impfstoffe nur im Rahmen eines von der Europäischen Kommission genehmigten Notimpfplans eingesetzt werden. Zurzeit werden orale Immunisierungen mit

der Riemser Schweinepestoralvakzine in der Schwarzwildpopulation einiger Regionen der Bundesländer Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen durchgeführt. Die Riemser Schweinepestvakzine befinden sich nicht in der Anwendung. PEI/FLI

Entwicklung eines Fibrosarkoms nach Meloxicam-Injektion bei einer ungeimpften Katze

Innerhalb von sechs Monaten nach einmaliger subkutaner Injektion von Meloxicam entwickelte eine 12,5 Jahre alte Katze eine 5 cm große Umfangsvermehrung an der Injektionsstelle. Nach der chirurgischen Entfernung wies die histologische Untersuchung ein typisches injektionsbedingtes Sarkom nach. Eine Impfung des Tieres war innerhalb der letzten zwölf Jahre nicht erfolgt. Da selbst die Injektion eines schnellresorbierbaren, nicht-steroidalen Entzündungshemmers zur Bildung eines Sarkoms an der Injektionsstelle führen kann, schließen die Autoren, dass nicht nur Impfungen, sondern alle Injektionen bei der Katze möglichst gering gehalten werden sollen.

Quelle: J. S. Munday et al. (2011): Journal of Feline Medicine and Surgery, im Druck, doi:10.1016/j.jfms.2011.07.015

Fallbericht über ein Mikrochip-assoziiertes Fibrosarkom bei der Katze

Einem neun Jahre alten Kater wurde eine subkutane Umfangsvermehrung im Nacken chirurgisch entfernt. Ein Mikrochip zur Identifizierung wurde in dem Tumor gefunden. Die histologische Untersuchung der Masse zeigte typische Merkmale des felinen injektionsbedingten Sarkoms. Die Katze hatte an der Stelle des Tumors nie Injektionen erhalten; alle routinemäßigen Impfungen waren an den Hinterextremitäten verabreicht worden, entsprechend den Richtlinien der American Association of Feline Practitioners. Es handelt sich hierbei um den ersten Fallbericht einer Katze mit implantationsbedingtem Fibrosarkom, bei dem die von der interskapulären Gegend abweichende Injektionsstelle die Feststellung einer eindeutigen Ätiologie dieser Neoplasie erlaubte.

Quelle: A. Carminato et al. (2011): Veterinary Dermatology 22, 565–569

Pharmakovigilanz-Fragebogen

Bovine Neonatale Panzytopenie – „Blutschwitzen“ bei Kälbern

– Alle Angaben zum Fragebogen werden vertraulich behandelt –

1. Name und Adresse des einsendenden Tierarztes:

Name _____ Telefon _____
 Straße _____ Fax _____
 PLZ, Ort _____ E-Mail _____

2. Tierbesitzer (unter Beachtung des Datenschutzes):

Name, Vorname _____ PLZ und Ort _____

3. Angaben zum Kalb

Geburtsdatum: _____ Ohrmarkennummer: _____

Herkunft des Kolostrums: _____ Eigenk. ☐ Fremdk. ☐ Mischk. ☐ anderes _____

erkrankt am: _____ Beschreiben Sie bitte die klinischen Symptome des Kalbes:

Laborbefunde und Sektionsbericht beifügen, falls vorhanden (bitte Befundkopie beifügen; bei Bedarf Extrablatt verwenden)

Ausgang der Erkrankung:

☐ wiederhergestellt ☐ gestorben oder ☐ euthanasiert am _____

4. Angaben zum Muttertier

Rasse: _____ Ohrmarkennummer: _____

Alter: _____ Anzahl der Geburten: _____

BVD-Impfungen innerhalb der letzten 5 Jahre (ggf. Extrablatt verwenden)

	Impfstoff 1	Impfstoff 2	Impfstoff 3	Impfstoff 4
Handelsname				
Datum erste Impfung Chargenbezeichnung				
Datum zweite Impfung Chargenbezeichnung				
Wiederholungsimpfung Datum und Chargenbezeichnung				
Wiederholungsimpfung Datum und Chargenbezeichnung				

5. Weitere Angaben

Ist dies der erste Fall von BNP im Betrieb? _____ Falls nein, bitte nähere Angaben: _____

6. Unterschrift _____ Datum _____ Stempel/Unterschrift

Formular bitte einsenden an: Paul-Ehrlich-Institut, Referat S3, Paul-Ehrlich-Str. 51–59, 63225 Langen

Fax (0 61 03) 77-12 79, E-mail: vetmittelsicherheit@pei.de

Akademie für tierärztliche Fortbildung – ATF –

Geschäftsstelle: Französische Str. 53, 10117 Berlin
Tel. (030) 201 43 38-0, Fax (030) 201 43 38-90
E-Mail: atf@btkberlin.de
Internet: www.bundestieraerztekammer.de
Vorsitzender: Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Hartwig Bostedt,
Klinik für Geburtshilfe, Gynäkologie und Andrologie der
Groß- u. Kleintiere, Justus-Liebig-Universität Gießen,
Frankfurter Str. 106, 35392 Gießen,
Tel. (06 41) 9 93 86 95, Fax (06 41) 9 93 87 09

Konto: Bundestieraerztekammer e. V./ATF
Deutsche Apotheker- und Ärztebank,
Kto.-Nr. 0 201 840 479 (BLZ 300 606 01)

Tierärztliche Verrechnungsstelle Heide e. V.
Hans-Böckler-Straße 23, 25746 Heide
Alte Marner Sparkasse/DBK, Heide
Kto.-Nr. 0 060 000 700 (BLZ 218 517 20)

Die neuesten ATF-Fortbildungsangebote

ATF-Fortbildungen für die Pferdepraxis

Im Januar 2012 bietet die ATF folgende Fortbildungen für Pferdepraktiker an:

Reproduktionsmedizin Pferd: Gynäkologie und Fohlenmedizin

Theorie am 7. Januar 2012

Gynäkologie

Praktische Übungen am 8. Januar 2012
in Gießen

Der Samstag widmet sich Gravidität, Geburt und postpartaler Phase der Stute mit Diagnostik und Therapie verschiedener Störungen und Erkrankungen inklusive Eutererkrankungen. Im zweiten Teil folgen aktuelle Informationen zur Erstbehandlung neugeborener gesunder Fohlen und die Diagnostik und Therapie häufiger Erkrankungen des Neonaten sowie Besonderheiten der Labordiagnostik und der Narkose und Narkoseüberwachung junger Fohlen. Der aktuelle Wissensstand zum Embryotransfer beim Pferd rundet den Theorieblock ab.

Am Sonntag folgen praktische Übungen in rotierenden Kleingruppen mit jeweils maximal fünf Personen, in denen folgende Fähigkeiten demonstriert und von allen Teilnehmern geübt werden: Gynäkologische Untersuchung, Caslick-Operation, Anfertigung und Interpretation von Endometriumszytologien, Sperma-Schnell-Untersuchung sowie Plasmaherstellung, Plasmalagerung und IgG-Schnelltest.

Atemwegserkrankungen beim Pferd – vom Neonaten zum Senioren 14. Januar 2012 in Korntal-Münchingen

In dieser Fortbildung werden Diagnostik und Therapie von Atemwegserkrankungen der Pferde verschiedenen Alters vorgestellt. Neben den Besonderheiten von Infektionen mit *Rodococcus equi* und equiner Influenza, auch anhand der Aufarbeitung des Falls einer Infektion eines Pensionsstalles unter besonderer Berücksichtigung wirtschaftlicher Aspekte, liegt ein Schwerpunkt auf aktuellen Informationen zu Diagnostik, Therapie und Management (Halte- und Fütterung) von Pferden mit chronischen Erkrankungen der Atemwege.

Die ausführlichen Programme dieser Fortbildungen finden Sie im DTBl. 10/2011 S. 1392f, im Internet unter www.bundestieraerztekammer.de (Rubrik ATF) und können bei der Geschäftsstelle angefordert werden.

Einsatz der Ganzheitlichen Tiermedizin in der Verhaltenstherapie (Kleintier)

In Ergänzung der bisherigen Kurse im Bereich der Verhaltenstherapie (Module) und der Regulationsmedizin bietet die ATF am **11./12. Februar 2012** in **Erlangen** einen Kurs zum Einsatz verschiedener regulationsmedizinischer Therapiemöglichkeiten in der Verhaltenstherapie beim Kleintier an.

Dieser Kurs richtet sich an Teilnehmer mit Vorkenntnissen in der Tiervershaltenstherapie (Absolventen der ATF-Module zur Verhaltenstherapie oder vergleichbare Ausbildung). Im Rahmen des Kurses werden die Möglichkeiten und Grenzen des Einsatzes regulationsmedizinischer Therapien in der Verhaltenstherapie dargestellt. Es werden die Grundlagen der Therapie mit Phytotherapie, Homöopathie, Tellington-Touch, manuellen Techniken und Aromatherapie aufgezeigt. Zahlreiche Fallbeispiele veranschaulichen den Einsatz der verschiedenen Therapieverfahren.

Nach Besuch des Seminars sind die Teilnehmer in der Lage einzuschätzen, ob und welche regulationsmedizinischen Therapieverfahren bei ihren Patienten sinnvoll einzusetzen sind. Je nach Fall können die erlernten Therapieansätze aus dem Seminar direkt bei den eigenen verhaltenstherapeutischen Patienten angewendet werden oder als Grundlage für eine Zusammenarbeit mit einem regulationsmedizinischen Kollegen dienen. Dem gemeinsamen Diskurs zwischen Teilnehmern und Referenten wird viel Raum gegeben. Gerne können eigene Fälle, die im Kurs besprochen werden, im Vorfeld eingereicht oder zur Veranstaltung mitgebracht werden.

Das ausführliche Programm finden Sie in diesem Heft auf Seite 1692, im Internet unter [www.bun-](http://www.bun-destieraerztekammer.de)

destieraerztekammer.de (Rubrik ATF) und kann bei der Geschäftsstelle angefordert werden.

E-Learning-Kursreihe: Vögel als Patienten in der Tierarztpraxis

In Deutschland wurden im Jahr 2010 nach Angaben des Zentralverbandes Zoologischer Fachbetriebe Deutschland e. V. 3,4 Millionen Ziervögel gehalten; vor allem Wellensittiche, Kanarienvögel und Großsittiche, sodass Vögel nicht selten als Patienten in der Kleintierpraxis anzutreffen sind. ATF und Vetion.de bieten vom **14. April bis 16. Dezember 2012** eine vierteilige Kursreihe für Tierärzte über Grundlagen und ausgewählte Erkrankungen von Ziervögeln in der Praxis an.

Die Kurse im Einzelnen:

Ziervögel I

Grundkurs vom **14. April bis 26. Mai 2012**

Dieser Kurs mit einem Umfang von acht ATF-Stunden vermittelt umfangreiche Grundkenntnisse zur artgerechten Vogelhaltung, zum Handling, zu möglichen Untersuchungs- und Behandlungsmethoden sowie zur praktischen Hämatologie anhand von Fallbeispielen

Ziervögel II

Endoskopie und Endoskopische Chirurgie vom **25. August bis 23. September 2012**

Es werden die Grundlagen der Endoskopie beim Vogel, Techniken und die wichtigsten Befunde dargestellt. Darüber hinaus gibt dieser Kurs (zwei ATF-Stunden) einen Einblick in die Möglichkeiten der endoskopischen Chirurgie beim Vogel und stellt diese anhand einiger Beispiele dar.

Ziervögel III

Neue Infektionskrankheiten vom

22. September bis 21. Oktober 2012

Dieser Kurs widmet sich der Psittazinen Drüsenmagendilatation (PDD) und der Sarkozystiose der Tauben. Die PDD ist eine letal verlaufende Infektionserkrankung, die sowohl das vegetative Nervensystem des oberen Magen-Darm-Traktes als auch das zentrale Nervensystem betrifft und in Zusammenhang mit dem Aviären Bornavirus

gebracht wird. Infektionsverlauf, Diagnostik, Interpretation der Ergebnisse sowie Ratschläge für die Praxis werden präsentiert. Bei der Sarkozystiose der Tauben handelt es sich um eine „neue“ Erkrankung, hervorgerufen durch das Protozoon *Sarcocystis calchasi*. Die Übertragung des Erregers, das klinische und pathologische Bild und die diagnostischen Möglichkeiten werden vorgestellt.

Ziervögel IV

Bestandsbetreuung bei Ziervögeln vom

17. November bis 16. Dezember 2012

Den Abschluss der Reihe bildet das Thema „Bestandsdiagnostik“ bei Ziervögeln, die sich deutlich von der Einzeltierdiagnostik unterscheidet. Anhand aktueller Beispiele aus der Praxis wird das diagnostische Vorgehen diskutiert. Insbesondere die Auswahl möglicher und geeigneter Untersuchungen und Probenmaterialien, die sinnvolle Reihenfolge der Probennahme und Quarantänemaßnahmen bei Neuzugängen werden vorgestellt.

Organisatorisches

Die Kurse können einzeln gebucht werden, es besteht aber auch die Möglichkeit, an allen vier Kursen zu einer reduzierten Gesamtkursgebühr teilzunehmen.

Alle Lerninhalte werden unter

www.myvetlearn.de

in einem nur für die angemeldeten Teilnehmer zugänglichen Bereich bereitgestellt. Nach Anmeldung und Zahlungseingang erhalten Sie Ihre Zugangsdaten. Für den jeweils angegebenen Kurszeitraum können Sie dann jederzeit auf die Kursinhalte zugreifen, den Referenten bis vier Tage vor Kursende per E-Mail Fragen stellen und sich mit anderen Teilnehmern austauschen. Für eine erfolgreiche Kursteilnahme müssen Sie nach dem Durcharbeiten der einzelnen Kursteile jeweils einen Multiple-Choice-Test ablegen.

Die Teilnahmebescheinigung inkl. ATF-Anerkennung wird bei bestandenem Test automatisch erstellt und steht Ihnen in Ihrem persönlichen Bereich dauerhaft zur Verfügung. Die Kursunterlagen sowie die Kommunikation stehen Ihnen zum Ende des Kurses auch im PDF-Format zur Verfügung. So können Sie sich zeitlich flexibel fortbilden und gleichzeitig Reise-, Übernachtungs- und Vertreterkosten sparen.

Das ausführliche Programm inklusive Anmeldeformalitäten und Teilnahmemöglichkeiten finden Sie in diesem Heft auf Seite 1715, im Internet unter www.myvetlearn.de mit Möglichkeit zur Online-Anmeldung sowie unter www.bundestieraerztekammer.de (Rubrik ATF) und kann bei der Geschäftsstelle angefordert werden.

ATF-Geschäftsstelle

Anzeige

Deutsche Veterinärmedizinische Gesellschaft e. V. – DVG –

DVG-Arbeitstagung Lebensmittelhygiene

Geschäftsstelle:

Friedrichstr. 17, 35392 Gießen,
Tel. (06 41) 2 44 66, Fax (06 41) 2 53 75,
E-Mail: info@dvg.net, Internet: www.dvg.net

Pressestelle:

1. Vorsitzender der DVG e. V.
Prof. Dr. Volker Moennig,
Friedrichstr. 17, 35392 Gießen,
Tel. (06 41) 2 44 66, Fax (06 41) 2 53 75,
E-Mail: info@dvg.net,
Internet: www.dvg.net

Konto:

Volksbank Mittelhessen eG,
Kto.-Nr. 695 49 28 (BLZ 513 900 00)

Als die 52. Jahrestagung des Arbeitsgebietes „Lebensmittelhygiene“ der Deutschen Veterinärmedizinischen Gesellschaft am 30. September beendet wurde, konnte man nicht nur auf einen außerordentlich erfolgreichen Kongress zurückblicken. Diese Jahrestagung fand zum 30. Mal als sogenannte „Dreiländertagung“ mit den Kolleginnen und Kollegen der Sektion „Lebensmittel tierischen Ursprungs der Österreichischen Gesellschaft für Tierärzte“ sowie mit der „Schweizerischen Tierärztlichen Vereinigung für Lebensmittelsicherheit“ statt. Zum 38. Mal in Folge war Garmisch-Partenkirchen der Veranstaltungsort.



Bei schönstem Sonnenschein tagte man bereits zum 38. Mal in Garmisch-Partenkirchen.

Foto: DVG

Der mit knapp 700 Teilnehmern viel beachtete Kongress wurde durch den neu gewählten stellvertretenden Vorsitzenden des Arbeitsgebietes, Prof. Dr. Günter Klein, Tierärztliche Hochschule Hannover, eröffnet. Grußworte erfolgten durch Dr. Andreas Zapf, Präsident des Bayerischen Landesamtes für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit – der gleichzeitig die Grüße des bayerischen Verbraucherschutzministers Dr. Markus Söder ausrichtete –, Prof. Dr. Theodor Mantel, Präsident der Bundestierärztekammer, Dr. Martin Hartmann, Präsident des Bundesverbandes der beamteten Tierärzte sowie Dr. Urs Peter Brunner, Präsident der Schweizerischen Tierärztlichen Vereinigung für Lebensmittelsicherheit und Tiergesundheit. Als Vertreterin der Marktgemeinde Garmisch-Partenkirchen hieß die Bürgermeisterin Daniela Bittner die Kongressteilnehmer herzlich willkommen. Für den Festvortrag konnte mit Prof. Dr. Eberhard Haunhorst der Präsident des Niedersächsischen Landesamtes für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (LAVES) gewonnen werden. In seinem Beitrag „Lebensmittelüberwachung in Deutschland – zukünftige Entwicklung und Herausforderung“ resümierte er die Erfahrungen der beiden großen diesjährigen Krisen: Dioxin-skandal und EHEC-Ausbruchsgeschehen.

Natürlich wurde das Thema EHEC außerplanmäßig auch in das Programm aufgenom-

men. Es gelang im Nachhinein, kompetente Persönlichkeiten als Gastreferenten zu gewinnen. So sagten ad hoc Prof. Dr. Dr. Andreas Hensel, Präsident des Bundesinstitutes für Risikobewertung, sowie Prof. Dr. Michael Kühne vom LAVES Niedersachsen zu. Die Sicht des Robert-Koch-Instituts wurde von Dr. Christina Frank dargestellt, die über „Epidemiologisches Profil und Studien zur Vehikelidentifizierung“ referierte. Über die im Zuge der Untersuchungen eingesetzte „Nationale Task Force EHEC“ berichtete aus Sicht der beteiligten Bundesländer Dr. Christoph-Michael Hänel. Der Vortragsblock wurde durch Dr. Cornelia Dildei vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) beendet, wobei sie über Krisenorganisation und Krisenbewältigung aus Sicht des zuständigen Ressortministeriums berichtete. Die sich anschließende – teilweise durchaus polarisierende – Diskussion überschritt den vorgegebenen Zeitrahmen nicht unerheblich; dieses erschien angesichts der Thematik als vertretbar.

Die Schwerpunktthemen

Ein Schwerpunktthema des Kongresses war die „Novellierung des Lebensmittel- und Futtermittelgesetzbuches“, die u. a. eine sogenannte erweiterte Meldepflicht für Labore beinhaltet. Das bedeutet in der Umsetzung, dass

dienstleistende Labore (z. B. durch den Laborleiter), über den gesetzlich vorgegebenen Grenzwerten liegende Analysenergebnisse (z. B. Dioxinfunde) in Futter- bzw. Lebensmitteln umgehend der zuständigen Behörde zu melden haben. Im mikrobiologischen Bereich würde eine Meldepflicht im Falle eines Salmonellen-nachweises oder eines *Listeria monocytogenes*-Fundes in einem Lebensmittel greifen. Dieser nationale Alleingang hat bereits dazu geführt, dass lebensmitteldiagnostisch-dienstleistende Unternehmen Laborniederlassungen, bevorzugt in osteuropäischen EU-Mitgliedstaaten, gegründet haben, um einer solchen erweiterten Meldepflicht zu entgehen.

Wie sich diese möglicherweise weitreichenden Änderungen im Futtermittel- und Lebensmittelrecht auswirken werden, soll auf der nächstjährigen Tagung erneut thematisiert werden.

Eine zweite Schwerpunktsetzung betraf die Thematik „Paratuberkulose und Morbus Crohn“. Hierbei sollte der aktuelle Wissensstand widergespiegelt werden, wobei sowohl Minimierungsstrategien in Paratuberkulose-betroffenen Betrieben als auch das nach wie vor kontrovers diskutierte hypothetische zoonotische Potenzial von *Mycobacterium avium* ssp. *paratuberculosis* (MAP) im Mittelpunkt standen.

Während der Garmischer Tagung wurde von der Fachgruppe „Milchhygiene“ (Prof. Dr. Erwin

Märtlbauer, Prof. Dr. Ewald Usleber) gemeinsam mit der Arbeitsgruppe „Sachverständigenausschuss Subklinische Mastitis“ der DVG (Prof. Dr. Klaus Fehlings) sowie des Deutschen Verbandes für Leistungs- und Qualitätsprüfungen e. V. (Dr. Christian Baumgartner) ein Fachgespräch zur Thematik „Nachhaltige Milchproduktion und Verbesserung der Rohmilchqualität“ organisiert.

Abschiede und Ehrungen

Anlässlich der Garmischer Vorstandssitzung wurde Prof. Dr. Dr. Karsten Fehlhaber vom Arbeitsgebietsleiter verabschiedet. Kollege Fehlhaber trat zum 1. Oktober 2011 in den verdienten dritten Lebensabschnitt ein. Auch an dieser Stelle sei ihm erneut und sehr herzlich für sein langjähriges, nimmermüdes und vorbildliches Engagement im Vorstand des Arbeitsgebietes „Lebensmittelhygiene“ gedankt. Als Nachfolgerin in der Professur sowie im Arbeitskreis wird Prof. Dr. Peggy Braun diese wichtigen Aufgaben wahrnehmen.

Im feierlichen Rahmen des Gesellschaftsabends wurde die Prämierung der besten Posterbeiträge vorgenommen. Basis für die Vergabe sind die Bewertungen der Kongressteilnehmer. Als bestes Poster (Prämie 200 €) im Jahre 2011 wurde der Beitrag „EHEC-Untersuchungen in einem Landeslabor während der aktuellen Epidemie“ von Dr. Heidi Kuiper (LAVES, Hannover) et al. bewertet. Der zweite Posterpreis (100 €) ging an Ahmad Hamedy (Institut für Lebensmittelhygiene, Veterinärmedizinische Universität Leipzig) et al. Die Prämie für das drittbeste Poster (100 €) ging an Dr. Uwe Jark (LAVES, Oldenburg) et al. für die Präsentation „Erste Ermittlungen niedersächsischer Behörden zum EHEC-Ausbruch in Deutschland“.

Erstmalig wurde in diesem Rahmen der Stockmeyer-Wissenschaftspreis vergeben. Dieser im Bereich Lebensmittelhygiene mit 20 000 € höchst dotierte Preis ging an die Tierärztin Prof. Dr. Dagmar Schoder und den Lebensmittelchemiker Martin Röder. Prof. Schoder leitet die Forschungsgruppe „Globale Lebensmittelsicherheit“ am Institut für Milchhygiene und Lebensmittelwissenschaften in Wien. Ihre Gruppe klärte die Verbreitungswege von tödlicher Babynahrung aus China nach Afrika auf und trug maßgeblich dazu bei, giftiges Milcpulver aus dem Verkehr zu ziehen.

Martin Röder arbeitet am Paul-Ehrlich-Institut in Langen. Im Rahmen seiner Doktorarbeit untersuchte er, wie bei der Produktion von Keksen Allergene von einem Produkt zum nächsten verschleppt werden – und fand heraus, dass die bisherigen Reinigungsmethoden nicht ausreichen, um Allergiker vor unerwarteten Reaktionen zu schützen.

Das Schwerpunktthema für die nächstjährige Arbeitstagung ist „Tierhaltung – Tiergesundheit – Lebensmittelsicherheit“.

Prof. Dr. Michael Bülte, Gießen, Leiter des DVG-Arbeitsgebietes „Lebensmittelhygiene“

Anzeige

Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz e. V. – TVT –

Neue Merkblätter

Merkblatt Nr. 131

„Nutzung von Tieren im sozialen Einsatz“

Merkblatt Nr. 131.3 „Hühner“

Merkblatt Nr. 131.4 „Hunde“

Merkblatt Nr. 131.5 „Kaninchen“

Merkblatt Nr. 131.6 „Katzen“

Merkblatt Nr. 131.7 „Meerschweinchen“

Merkblatt Nr. 131.8 „Neuweltkameliden“

Merkblatt Nr. 131.11 „Schafe“

Merkblatt Nr. 131.13 „Ziegen“

Alle o. g. Merkblätter wurden erarbeitet vom Arbeitskreis 10 (Tiere im sozialen Einsatz)

September 2011

Merkblatt Nr. 135

„Hinweise zur Anwendung von Propofol bei Mäusen“

Zusammenarbeit der GV Solas und des Arbeitskreises 4 (Versuchstiere)

Überarbeitete Merkblätter

Merkblatt 46

„Checkliste zur Überprüfung der Kleinsäugerhaltung im Zoofachhandel“

Arbeitskreis 8 (Zoofachhandel und Heimtierhaltung)

Merkblatt 86

„Zur Enthornung von Rindern“

Arbeitskreis 1 (Landwirtschaftliche Nutztiere)

Merkblatt 96

„Artgemäße nutztierartige Straußenhaltung“

Arbeitskreis 1 (Landwirtschaftliche Nutztiere)

Merkblatt 120

„Kastration von Hunden und Katzen“

Arbeitskreis 2 (Hunde und Katzen)

Merkblätter für Tierhalter:

Degu und Meerschweinchen

Arbeitskreis 8 (Zoofachhandel und Heimtierhaltung)

Die Merkblätter des AK 4 (Tierversuche) werden aufgrund der neuen EU-Richtlinie 63/2010 überarbeitet. Die auf der TVT-Homepage zur Verfügung stehenden Merkblätter sind zur Zeit noch auf dem alten Stand. Bitte beachten Sie dies bei deren Verwendung!

Vorsitzender: Prof. Dr. Thomas Blaha, Wiesenweg 11, 49456 Bakum, Tel. (0 44 46) 9 59 91 10,
Geschäftsstelle: Silke Pahlitzsch, Bramscher Allee 5, 49565 Bramsche, Tel. (0 54 68) 92 51 56, Fax (0 54 68) 92 51 57, E-Mail: geschaeftsstelle@tierschutz-tvt.de, Internet: www.tierschutz-tvt.de
Pressestelle: Dr. Gerlinde von Dehn; pressestelle_tvt@snafu.de, Tel. (0 28 65) 90 97 06 mobil (01 72) 6 77 19 44
Konto: Kreissparkasse Bersenbrück, Kto.-Nr. 023 434 806 (BLZ 265 515 40)

Stellungnahmen

„Empfehlungen zum Töten von Kleinsäufern zu Futterzwecken“

Stellungnahme des Arbeitskreises 8 (Zoofachhandel und Heimtierhaltung)

„Zur Stellung des Tierschutzbeauftragten im Rahmen der Umsetzung der EU-Richtlinie 63/2010“

Stellungnahme des Arbeitskreises 4 (Versuchstiere)

Alle Merkblätter sowie die Stellungnahmen können bei der Geschäftsstelle der TVT angefordert werden und stehen zum Download auf der TVT-Homepage zur Verfügung.

Für eilige Anzeigenaufträge: vet@schluetersche.de

Paul-Ehrlich-Institut – PEI –

Bundesinstitut für Impfstoffe und biomedizinische Arzneimittel
 Postfach, 63207 Langen, Tel. (0 61 03) 77-0, Fax (0 61 03) 77-1 23, Internet: www.pei.de

100 Jahre Veterinärinfektiologie am Paul-Ehrlich-Institut

Wissenschaftliches Symposium zum 100-jährigen Bestehen der Abteilung Veterinärmedizin

Rund 140 Teilnehmer nahmen am 4. Oktober 2011 am wissenschaftlichen Symposium zum 100-jährigen Bestehen der Abteilung Veterinärmedizin des Paul-Ehrlich-Instituts (PEI) teil. Das Datum – der Welttierschutztag – passte, sowohl zur Veranstaltung als auch zur Arbeit der Abteilung Veterinärmedizin. „Die Veterinärabteilung ist seit über zwei Jahrzehnten mit der Entwicklung von Alternativmethoden zum Tierversuch befasst. Dafür haben Mitarbeiter der Abteilung zahlreiche Preise erhalten, zuletzt den Deutschen Tierschutz-Forschungspreis 2010“, erläuterte Dr. Manfred Moos, Leiter der Abteilung Veterinärmedizin des PEI.

Hervorgegangen aus dem Königlichen Institut für Experimentelle Therapie nimmt das PEI heute als moderne Zulassungsbehörde und anerkanntes Forschungsinstitut eine führende Rolle im Netzwerk europäischer Behörden und Prüflaboratorien ein. Seit 100 Jahren werden Impfstoffe und andere immunologische Arzneimittel für Tiere in Deutschland im Institut „staatlich geprüft“. Die enge Zusammenarbeit von Human- und Veterinärmedizin prägen dabei die Arbeit des Instituts seit seiner Gründung.

Der Präsident des PEI, Prof. Klaus Cichutek, wies auf die erfolgreiche Arbeit der Abteilung Veterinärmedizin unter Leitung von Manfred

Moos hin. „Bei der Entwicklung von DNA- und Vektorimpfstoffen ist die Veterinärmedizin – und hier insbesondere die Veterinärinfektiologie – der Humanmedizin voraus“, lobte Cichutek die Forschungsleistung in der Veterinärmedizin.

Eine wichtige Neuerung im Hinblick auf die Zuständigkeit für bestimmte Tierarzneimittel hatte Dr. Hans-Joachim Bätza, Leiter des Referats Tiergesundheit beim Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) im Gepäck: Mit Wirkung zum 7. Oktober 2011 fallen alle Impfstoffe für Tiere in die Zuständigkeit des PEI. Bisher war das Friedrich-Loeffler-Institut (FLI),



Abb. 1: Das Paul-Ehrlich-Institut in Frankfurt (um 1911). Foto: PEI



Abb. 2: Das heutige Paul-Ehrlich-Institut in Langen.

Foto: PEI

Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit, für Impfstoffe gegen exotische Krankheiten zuständig gewesen.

Prof. Thomas Mettenleiter, Präsident der „Schwesterbehörde“ FLI, stellte in einem unterhaltsamen Grußwort Gemeinsamkeiten der „(un)gleichen Schwestern“ vor, gratulierte dem PEI zu den 100 Jahren Tierinfektiologie und wünschte „viel Schwein für die nächsten 100 Jahre“.

In Vorträgen und in einer Posterausstellung zeigten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hauses die Entwicklung der Tierinfektiologie der letzten 100 Jahre auf und stellten aktuelle Arbeiten der Abteilung vor. Darüber hinaus präsentierten Forscher der Abteilung

sowie geladene Experten aus dem In- und Ausland aktuelle Forschungsergebnisse aus dem weiten Feld der Infektiologie. Dabei wurden sowohl Herausforderungen bei der Impfstoffentwicklung und beim Einsatz von Tierimpfstoffen in der Tierseuchenbekämpfung thematisiert, als auch neue Erkenntnisse zur Parasit-Wirtszell-Interaktion, zur Pathogenität verschiedener Erregerspezies und der Antwort des angeborenen Immunsystems auf Infektionen vorgestellt.

Das große Interesse an der Veranstaltung zeigt, dass die Arbeit des PEI in der gesamten Tierärzteschaft auf breites Interesse stößt. Neben der Standesvertretung und zahlreichen Vertretern der pharmazeutischen Unterneh-

men nutzten Kolleginnen und Kollegen aus der Veterinärverwaltung, der universitären und außeruniversitären Forschung sowie zahlreiche praktische Tierärztinnen und Tierärzte die Möglichkeit, das Institut und die Abteilung Veterinärmedizin kennenzulernen.

Das Symposium war als deutscher Beitrag eingebettet in die weltweiten Aktivitäten aus Anlass des Weltveterinärjahres 2011 (www.vet2011.org).

Ergänzende Informationen zur Geschichte der Veterinärabteilung und zu aktuellen Forschungsthemen sind auf der Homepage des Instituts abrufbar unter www.pei.de/DE/infos/presse/pm/2011/11.html

PEI

Anzeige

Hochschulen

Frei Universität Berlin

Nachruf Prof. Dr. Bodo Hertsch

Am 3. Oktober 2011 verstarb Prof. Dr. med. vet. Bodo Hertsch an den Folgen eines tragischen Reitunfalls im Alter von 68 Jahren.

Bodo Hertsch wurde am 27. Juni 1943 in Potsdam geboren. Er studierte und promovierte von 1963 bis 1970 an der Freien Universität (FU) Berlin. Von 1969 bis 1982 war er Assistent und später Oberassistent an der Klinik für Pferde der Tierärztlichen Hochschule in Hannover, wo er 1982 auf dem Fachgebiet Allgemeine Chirurgie, Pferdeheilkunde und Röntgenologie habilitierte und in der Folge für weitere 10 Jahre als außerordentlicher Professor tätig war. Im Jahre 1994 folgte er einem Ruf als C4-Professor an die FU Berlin, wo er bis zu seiner Emeritierung als geschäftsführender Direktor die Klinik für Pferde, allgemeine Chirurgie und Radiologie leitete.

Die über 235 Publikationen und 500 Vorträge zu chirurgischen, orthopädischen und zahnheilkundlichen Themen auf nationaler und internationaler Ebene belegen seine wis-

senschaftliche Expertise. Bis zu seinem Tod betreute er mehr als 150 Doktoranden und Doktorandinnen. Als leidenschaftlicher Pferdetierarzt, Reiter und „Pferdemann“ suchte und fand er immer wieder praxisrelevante Themen und gab damit jungen Nachwuchstierärzten die Chance, wissenschaftlich hochwertige, interessante und praktisch wertvolle Doktorarbeiten zu schreiben. Es besteht noch heute ein Netzwerk seiner ehemaligen Doktoranden, die mittlerweile auf der ganzen Welt verteilt tierärztlich tätig sind.

Auch nach seinem Eintritt in den Ruhestand blieb Bodo Hertsch der FU Berlin und der Pferdeklinik verbunden. Offensichtlich war es ihm ein großes Anliegen, dass nach seinem Abgang in „seiner“ Pferdeklinik in Düppel weiterhin auf hohem Niveau gearbeitet wird. Bei der ersten Überweisung eines seiner Pferde zur Arthroskopie wollte Bodo Hertsch sicher sein, dass dieser Eingriff auch in seinem Sinne lege artis durchgeführt würde. Wortlos und mit verschränkten Armen beobachtete er während der gesamten Operation „den Neuen“ kritisch. Offenbar hatte der Kandidat, dem wie beim Staatsexamen zu-

mute war, diese erste Prüfung bestanden, denn es erfolgten weitere Überweisungen und bei speziellen Fällen stand man manchmal sogar gemeinsam am Operationstisch. Nach der kritischen Prüfung folgte eine wohlwollende Begleitung der Entwicklung der Pferdeklinik und Bodo Hertsch öffnete seinem Nachfolger manche Türen, indem er ihn mit Land und Leuten seiner Heimat bekannt machte.

Mit dem Tod von Bodo Hertsch verlieren die Tierärzte und Hufschmiede sowie die Berlin-Brandenburger Reiterschaft einen wichtigen Lehrmeister und ausgezeichneten Pferdefachmann. Die FU Berlin wird Prof. Bodo Hertsch, der im In- und Ausland als Lehrer, Forscher und Kollege hoch geschätzt wurde, ein ehrendes Andenken bewahren.

Dr. Patricia Arnan,
Prof. Dr. Christoph J. Lischer



Foto: FU Berlin

Personalien

Bitte beachten Sie die Hinweise zur Veröffentlichung von Personalien (DTBL 8/2003 S. 794 oder unter www.bundestieraerztekammer.de, Rubrik DTBL./Redaktionelle Richtlinien). Sie können die Hinweise auch bei der Redaktion anfordern oder sich dort telefonisch informieren.

Nekrolog: Peter Storie-Pugh

Am 20. Oktober 2011 starb im 91. Lebensjahr nach langjähriger unfallbedingter Einschränkung seiner Bewegungsfähigkeit Peter Storie-Pugh, CBE, Träger des Ehrenzeichens

der Deutschen Tierärzteschaft. Wegen seines humorvollen, offenerzigen, scharf analysierenden und einsatzbereiten Wesens genoss der Verstorbene nicht nur im tierärztlichen Berufsstand Englands, sondern auch bei allen nationalen tierärztlichen Standesvertretern innerhalb der Europäischen Gemeinschaft hohes Ansehen, das sich zudem auf seine legendären Erlebnisse in deutscher Kriegsgefangenschaft (Oflag IV C/1940–45: Gegenstand des Filmes „The Colditz Story“) stützte. Nach Beendigung seines durch den Krieg unterbrochenen veterinärmedizinischen Studiums (1948) arbeitete Storie-Pugh als Forschungsassistent in Cambridge, wo er 1953 zum Ph.D. promovierte und dann im Department für Klinische Veterinärmedizin 30 Jahre lang als Lecturer tätig war. Zugleich betrieb er auf seiner Farm in Cambridgeshire erfolgreich Schafzucht. 1968 und 1970 ist Storie-Pugh zum Präsidenten der British Veterinary Association und 1977 zum Präsidenten des Royal College of Veterinary Surgeons gewählt worden.

Seitens der Deutschen Tierärzteschaft ist ihm 1972 als erstem Ausländer die Robert-von-Ostertag-Plakette verliehen worden. Damit fanden seine Verdienste um die Umwandlung des „Verbindungsausschusses der Tierärzte in der EG“, der an die EG-Kommission angegliedert war, zur selbstständigen „Föderation der Tierärzte in der EG“ (FVE), deren Gründungspräsident er 1975 war, sowie die damit einhergehende Erarbeitung der EG-Richtlinien für Tierärzte Anerkennung.

Der Witwe des Verstorbenen und seinen Kindern gilt das Mitgefühl aller deutschen

Tierärzte, denen es vergönnt war, Peter Storie-Pugh kennenzulernen, also zu erleben.

M. Stöber, Hannover

(In Anlehnung des Nachrufs in der „Times“ vom 27. 10. 2011)

Goldenen Ehrennadel an Dr. Herbert Wohn – Laudatio anlässlich der Mitgliederversammlung des Deutschen Tierschutzbundes e. V. am 2. Oktober 2011 in Hannover

Lieber Herr Dr. Wohn, 22 Jahre waren Sie Vorsitzender des Bundesverbandes der beamteten Tierärzte (BbT) und seit 22 Jahren unterstützen Sie unsere Fortbildungsveranstaltung zum Sachkundenachweis in der Akademie für Tierschutz. Als Referent vermitteln Sie die Voraussetzungen für ein gutes, vertrauensvolles Verhältnis zwischen Tierheimleuten/Tierschützern und Amtstierarzt. Unsere bislang rund 2000 Seminarteilnehmer haben Sie aber auch als strengen und gleichzeitig einfühlsamen Prüfer für die Befähigung zum Sachkundenachweis kennengelernt.

In dieser ganzen Zeit haben Sie immer den Ausgleich und die Gemeinsamkeiten zwischen Ihren Kollegen und unseren Tierschutzvereinen gesucht. Dabei sind Sie durchaus streitbar, wenn es um die Auseinandersetzung in der Sache geht und nicht in allen Tierschutzfragen waren wir immer einer Meinung.

Besonders hervorzuheben ist auch Ihr weitreichendes Engagement zur Verbesserung der Lebendtiertransporte mit grenzübergreifenden Fortbildungsveranstaltungen und klaren Worten zu den zahlreichen Missständen. Ich erinnere mich, als ich damals aus dem Libanon zurückkam, wie diese Tiertransporte Sie so



Foto: British Veterinary Association



Dr. Herbert Wohn (l.) empfängt Glückwünsche von Wolfgang Apel.

berührt haben, dass Sie Ihre Kollegen zum kollektiven Ungehorsam aufgerufen haben, weil den Tieren auf den internationalen Schlachtiertransporten, für die die Tierärzte von Amts wegen Transportgenehmigungen ausstellen mussten, entsetzliche Leiden zugefügt wurden. Dafür gebührt Ihnen ein großes Lob. Ich weiß auch noch, dass Sie – nicht heute, aber damals – mit dem niedersächsischen Landwirtschaftsminister Gerd Lindemann gestritten haben. Der war damals noch Abteilungsleiter. Wie konnte ein Amtsveterinär seine Kollegen nur so unter Druck setzen und damit auch die wirtschaftlichen Wege blockieren? Das war mutig!

Es hat sich auch im Umgang miteinander etwas verändert in den letzten Jahren. Das liegt daran, dass Sie – lieber Herr Dr. Wohn – immer Ansprechpartner für uns waren. Wenn wir Sie

gebeten haben, einen Kollegen anzusprechen, weil es ein Problem gab, dann haben Sie vermittelt und zwar in der Regel erfolgreich und damit positiv für die zu schützenden Tiere. Dabei darf auch nicht unerwähnt bleiben, dass wir heute auf immer mehr engagierte, dem Tierschutz besonders zugeneigte Kolleginnen von Ihnen treffen, aber das Verständnis füreinander ist insgesamt größer geworden. Natürlich gibt es auch heute noch die ein oder andere Unstimmigkeit zwischen Tierschutzverein und Veterinäramt. Aber es hat sich vieles verbessert und das ist auch Ihr Werk.

Dr. Wohn, mir macht das wirklich eine Freude, Ihnen die goldene Ehrennadel zu überreichen.

Wolfgang Apel,
Deutscher Tierschutzbund

Leserbriefe

Möchten Sie uns Ihre Meinung sagen? Leserbriefe sind willkommen! Bitte geben Sie Ihre vollständige Adresse mit Telefonnummer an und kennzeichnen Sie den Text ausdrücklich als „Leserbrief“. Es besteht kein Anspruch auf Abdruck – eine gesonderte Benachrichtigung jedes einzelnen Einsenders ist leider nicht möglich. Die Redaktion behält sich aus Platzgründen außerdem das Recht auf Kürzungen vor.

Es besteht noch Diskussionsbedarf

Anmerkungen zum Beitrag von Prof. Dr. Karl-Heinz Waldmann et al. „Monitoring-Systeme in Zuchtschweinbeständen aus Sicht der Wissenschaft“, DTBl. 10/2011 S. 1324–1334

Der Nachweis eines guten Gesundheitsstatus ist mehr denn je ein wichtiges Argument in der Vermarktung von Zuchttieren und Sperma. Auch die Ferkelgesundheit bzw. der Gesundheitsstatus ihrer Herkunftsbetriebe wird von vielen landwirtschaftlichen Organisationen beworben. Diesem Wunsch steht oft die praktische Erfahrung der Schweinegesundheitsdienste entgegen, die vor zu viel Euphorie warnen möchten und eine seriöse kollegiale Vorgehensweise anmahnen.

Wir begrüßen, dass die Initiative der Schweinegesundheitsdienste zur Vereinheitlichung des entstandenen Bescheinigungswesens an den Hochschulen angekommen ist und sichern unsere Mitarbeit an der erweiterten Fachgruppe zu.

Seit über 50 Jahren werden Zucht- und Vermehrungsbetriebe durch die Schweinegesundheitsdienste in regelmäßigen Abständen besucht, um deren Gesundheitsstatus zu erfassen und strategisch zu verbessern. Dabei handelt es sich um lange etablierte Systeme ohne ein kommerzielles Interesse, da die Gesundheitsdienste unabhängig sind und in der Regel bei Körperschaften des öffentlichen Rechts, wie den Tierseuchenkassen oder Landwirtschaftskammern, angesiedelt sind.

Die Schweinegesundheitsdienste arbeiten seit über vier Jahren (Gründungsinitiative auf der Internationalen Schweinegesundheits-

diensttagung 2007 in Lochem/Niederlande) national und international sehr eng zusammen, um Zertifikate zu vereinheitlichen. Es wurden Arbeitsgruppen eingerichtet, die sich intensiv mit den wirtschaftlich relevanten Infektionen sowie Erkrankungen durch PRRSV, toxinbildende *Pasteurella-multocida*-Stämme, *Sarcoptes suis*, Salmonellen und neuerdings auch *A. pp.* befassen. Neben den Fragen zu Monitoring und Diagnose auf Herdenbasis stehen bei den Arbeitsgruppensitzungen insbesondere auch die Erfassung und Bewertung der Biosicherheit vor Ort und die einheitliche Vorgehensweise im Detail im Vordergrund. Die von diesen Gruppen erstellten transparenten Zertifikate sind letztlich sowohl für Verkäufer als auch für Käufer von größter Bedeutung.

Der Vorstoß der Hochschulen wird von uns unterstützt. Wir weisen aber darauf hin, dass hier noch erheblicher Diskussionsbedarf besteht. Es erscheint uns nur schwer nachvollziehbar, wie man mit einem Stichprobenumfang von 15 Tieren und unterschiedlichem Probenmaterial (z. B. Serum, Nasensekret oder Kot, siehe Tabelle 2 im Beitrag), den spezifischen Anforderungen von acht Erregern genügen will. Langjährige Erfahrungen beim regelmäßigen Monitoring der Zuchtbetriebe zeigen, dass sowohl die aus Sicht der Wissenschaft vorgeschlagene Stichprobengröße als auch die Irrtumswahrscheinlichkeit nicht ausreichen, um ein Zertifikat zu erstellen, das eine maximal erzielbare Sicherheit schafft und sich bei den beteiligten Züchtern wie Abnehmern auf Dauer bewährt. Für die Transparenz von Zertifikaten erscheint es uns wichtig, dass insbesondere in Zuchtbetrieben die Kontrolle auch weiterhin durch neutrale Tierärzte erfolgen muss. Hier stehen nach wie vor die Schweinegesundheitsdienste zur Verfügung.

Sabine Eger, SGD Thüringen
Jürgen Harlizius, SGD Nordrhein-Westfalen
Karsten John, SGD Sachsen-Anhalt
Ernst Lohner, SGD Baden-Württemberg
Herman Niemeyer, SGD Bayern
Josef Schulte-Wülwer, SGD Niedersachsen
Karl-Heinz Schulz, SGD Mecklenburg-Vorpommern
Helga Vergara, SGD Sachsen
Renate Volmer, SGD Hessen
Uta Wettlaufer-Zimmer, SGD Rheinland-Pfalz

Anzeige

Anzeige

Internationale Kontakte

Verein Deutsch-Französischer Tierärzte e. V.

Deutsche Gastfamilien gesucht

Wenn Sie Interesse an einem Kinderaustausch haben oder Kontakt mit einer Tierarztfamilie in Frankreich suchen, schreiben Sie bitte an: Dr. André Desbois, President France-Allemagne-Vétérinaire, 7 Quai du Nord, F-21250 Seurre, fdv.desbois@orange.fr

Nähere Informationen:

www.france-deutschland-vet.org

Förderpreis/Stipendium

Dres. Jutta & Georg-Bruns-Stiftung für innovative Veterinärmedizin

Der **Abgabetermin** zur Benennung geeigneter Kandidatinnen und Kandidaten für den **Förderpreis** sowie dem Antrag auf ein Stipendium ist der **15. Februar 2012** (s. DTBL 10/2011 S. 1364).

Amtliches

Approbation

Bayern

Claudia Dietrich, Grassau
Dina Grütter, Neuötting
Katrín Pichl, Aichach

Niedersachsen

Willem Jan Gorissen, PB Hardenberg
Linnea Maria Haga, Hannover
Katharina Heissl, Wien
Sina Annette Jana Rehbein, Stade

Nordrhein-Westfalen

Sebastian-Arpad Dombi, Bonn
MVDr. Karin Palová, Kirchlingern

Erlaubnis zur Ausübung des tierärztlichen Berufs

Bayern

MVDr. Miroslav Feben, verlängert bis 30. 9. 2012 im Freistaat Bayern

Nordrhein-Westfalen

Mustafa Arikan, in nicht selbstständiger Stellung, nur für die Tätigkeit als Assistent in der Tierarztpraxis Dr. Tenhündfeld, Oldenkotter Str. 16, 48691 Vreden. Die Erlaubnis ist jederzeit widerruflich und gilt ab 11. 10. 2011 und längstens bis zum 10. 10. 2013.
Leonid Borzov, in nicht selbstständiger Stellung, nur für die Tätigkeit als Assistent bei der

Stadt Hamm, Fleischhygieneamt, Kranstr. 32, 59071 Hamm-Uentrop. Die Erlaubnis ist jederzeit widerruflich und gilt ab 20. 10. 2011 und längstens bis zum 19. 10. 2013.

Sharon Daphne Sack, gültig bis 4. 9. 2013, in nicht selbstständiger Stellung, nur für die Tätigkeit als Assistentin in der Kleintierpraxis Burkard Sudhoff, Mönchengladbach.

Viseslava Maksimovic, gültig bis 30. 9. 2013, in nicht selbstständiger Stellung, nur für die Tätigkeit als Assistentin in der Tierärztlichen Klinik für Kleintiere Dr. J. J. Wodecki, Leverkusen.

Verlust von Tierarztausweisen

Folgende Tierarztausweise sind verloren gegangen oder gestohlen worden und werden hiermit für ungültig erklärt:

Bayern

Julia Palkovich

Hessen

Andrea Ott

Gesetze und Verordnungen

Hinweise – Die „Hinweise“ sind ausgewählte Fundstellen aus dem Bundesgesetzblatt I, dem Bundesanzeiger (soweit im BGBL. aufgeführt) und aus dem Amtsblatt der EG.

■ Durchführungsverordnung (EU) Nr. 739/2011 der Kommission vom 27. Juli 2011 zur Änderung von Anhang I der VO (EG) Nr. 854/2004 des Europäischen Parlaments und des Rates mit besonderen Verfahrensvorschriften für die **amtliche Überwachung von zum menschlichen Verzehr bestimmten Erzeugnissen tierischen Ursprungs** (ABL. EG L 196 v. 28. 7. 2011 S. 3)

■ VO (EU) Nr. 749/2011 der Kommission vom 29. Juli 2011 zur Änderung der VO (EU) Nr. 142/2011 zur Durchführung der VO (EG) Nr. 1069/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates mit **Hygienevorschriften** für nicht für den menschlichen Verzehr bestimmte tierische Nebenprodukte sowie zur Durchführung der Richtlinie 97/78/EG des Rates hinsichtlich bestimmter gemäß der genannten Richtlinie von **Veterinärkontrollen** an der Grenze befreiter Proben und Waren (ABL. EG L 198 v. 30. 7. 2011 S. 3)

■ VO (EU) Nr. 813/2011 der Kommission vom 11. August 2011 zur Änderung der Anhänge II und III der VO (EG) Nr. 396/2005 des Europäischen Parlaments und des Rates hinsichtlich der **Rückstandshöchstgehalte** für Acequinoxyl, Emamectinbenzoat, Ethametsulfuron-

Methyl, Flubendiamid, Fludioxonil, Kresoxim-Methyl, Methoxyfenozid, Novaluron, Thiaploprid und Trifloxystrobin in oder auf bestimmten Erzeugnissen (ABL. EG L 208 v. 13. 8. 2011 S. 23)

■ VO (EU) Nr. 812/2011 der Kommission vom 10. August 2011 zur Änderung des Anhangs III der VO (EG) Nr. 396/2005 des Europäischen Parlaments und des Rates hinsichtlich der **Höchstgehalte an Rückständen** von Dimethomorph, Flupicolid, Mandipropamid, Metrafenon, Nikotin und Spirotetramat in oder auf bestimmten Erzeugnissen (ABL. EG L 208 v. 13. 8. 2011 S. 1)

■ Durchführungsbeschluss der Kommission vom 16. August 2011 über bestimmte Maßnahmen zum **Schutz gegen die klassische Schweinepest in Litauen** (ABL. EG L 209 v. 17. 8. 2011 S. 53)

■ VO (EU) Nr. 835/2011 der Kommission vom 19. August 2011 zur Änderung der VO (EG) Nr. 1881/2006 im Hinblick auf **Höchstgehalte** an polyzyklischen aromatischen Kohlenwasserstoffen in Lebensmitteln (ABL. EG L 215 v. 20. 8. 2011 S. 4)

■ VO (EU) Nr. 836/2011 der Kommission vom 19. August 2011 zur Änderung der VO (EG) Nr. 333/2007 zur Festlegung der Probennahmeverfahren und Analysemethoden für die **amtliche Kontrolle des Gehalts an Blei, Cadmium, Quecksilber, anorganischem Zinn, 3-MCPD und Benzo(a)pyren in Lebensmitteln** (ABL. EG L 215 v. 20. 8. 2011 S. 9)

■ Empfehlung der Kommission vom 23. August 2011 zur **Reduzierung des Anteils von Dioxinen, Furanen und PCB in Futtermitteln und Lebensmitteln** (ABL. EG L 218 v. 24. 8. 2011 S. 23)

■ Durchführungsverordnung (EU) Nr. 868/2011 der Kommission vom 31. August 2011 zur Zulassung einer Zubereitung aus *Lactobacillus plantarum* (DSM 21762) und einer Zubereitung aus *Lactobacillus buchneri* (DSM 22963) als **Futtermittelzusatzstoffe** für alle Tierarten (ABL. EG L 226 v. 1. 9. 2011 S. 2)

■ VO (EU) Nr. 880/2011 der Kommission vom 2. September 2011 zur Berichtigung der VO (EU) Nr. 208/2011 zur Änderung von Anhang VII der VO (EG) Nr. 882/2004 des Europäischen Parlaments und des Rates sowie der VO (EG) Nr. 180/2008 der Kommission und der VO (EG) Nr. 737/2008 der Kommission betreffend **Verzeichnisse und Bezeichnungen von Referenzlaboratorien der EU** (ABL. EG L 228 v. 3. 9. 2011 S. 8)

■ Durchführungsverordnung (EU) Nr. 881/2011 der Kommission vom 2. September 2011 zur Änderung der VO (EG) Nr. 1137/2007 hin-

sichtlich der **Zusammensetzung des Zusatzstoffs** der Zubereitung *Bacillus subtilis* DSM 17299 (Zulassungsinhaber: Chr. Hansen A/S) und seiner Verwendung in ameisensäurehaltigen Futtermitteln (ABl. EG L 228 v. 3. 9. 2011 S. 9)

■ Durchführungsverordnung (EU) Nr. 885/2011 der Kommission vom 5. September 2011 zur Zulassung von *Bacillus subtilis* (ATCC PTA-6737) als **Futtermittelzusatzstoff** für Junghehnen, Mastenten, Wachteln, Fasane, Rebhühner, Perlhühner, Tauben, Mastgänse und Strauße (Zulassungsinhaber: Kemin Europa N.V.) (ABl. EG L 229 v. 6. 9. 2011 S. 3)

■ Durchführungsverordnung (EU) Nr. 886/2011 der Kommission vom 5. September 2011 zur Zulassung von 6-Phytase (EC 3.1.3.26) aus *Trichoderma reesei* (CBS 122001) als **Futtermittelzusatzstoff** für Sauen (Zulassungsinhaber: Roal Oy) (ABl. EG L 229 v. 6. 9. 2011 S. 5)

■ Durchführungsverordnung (EU) Nr. 887/2011 der Kommission vom 5. September 2011 zur Zulassung einer Zubereitung aus *Enterococcus faecium* CECT 4515 als **Futtermittelzusatzstoff** für Masthühner (Zulassungsinhaber: Norel S.A.) (ABl. EG L 229 v. 6. 9. 2011 S. 7)

■ Durchführungsverordnung (EU) Nr. 888/2011 der Kommission vom 5. September 2011 zur Zulassung von Diclazuril als **Futtermittelzusatzstoff** für Masttrüthühner (Zulassungsinhaber: Janssen Pharmaceutica N.V.) und zur Änderung der VO (EG) Nr. 2430/1999 (ABl. EG L 229 v. 6. 9. 2011 S. 9)

■ Durchführungsverordnung (EU) Nr. 900/2011 der Kommission vom 7. September 2011 zur Zulassung von Lasalocid-A-Natrium als **Futtermittelzusatzstoff** für Fasane, Perlhühner, Wachteln und Rebhühner, ausgenommen deren Legegeflügel (Zulassungsinhaber: Alpharma [Belgium] BVBA) (ABl. EG L 231 v. 8. 9. 2011 S. 15)

■ Durchführungsverordnung (EU) Nr. 914/2011 der Kommission vom 13. September 2011 zur Änderung der VO (EU) Nr. 605/2010 zur **Festlegung der Veterinärbedingungen und Veterinärbescheinigungen** für das Verbringen von Milchzeugnissen und Rohmilch zum menschlichen Verzehr in die Europäische Union (ABl. EG L 237 v. 14. 9. 2011 S. 1)

■ Durchführungsbeschluss der Kommission vom 16. September 2011 zur Aufhebung des Beschlusses 2011/508/EU über bestimmte **Maßnahmen zum Schutz gegen die klassische Schweinepest in Litauen** (ABl. EG L 241 v. 17. 9. 2011 S. 34)

■ Durchführungsverordnung (EU) Nr. 931/2011 der Kommission vom 19. September 2011 über die mit der VO (EG) Nr. 178/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates festgelegten **Rückverfolgbarkeitsanforderungen** an Lebensmittel tierischen Ursprungs (ABl. EG L 242 v. 20. 9. 2011 S. 2)

■ Durchführungsbeschluss der Kommission vom 20. September 2011 zur Änderung von Anhang D der Richtlinie 88/407/EWG des Rates hinsichtlich des **Handels** innerhalb der Union mit **Samen von Rindern**, der von den Besamungsstationen und Samendepots versandt wurde (ABl. EG L 247 v. 24. 9. 2011 S. 22)

■ Durchführungsbeschluss der Kommission vom 20. September 2011 über die **Einfuhr von Rindersperma** in die Europäische Union (ABl. EG L 247 v. 24. 9. 2011 S. 32)

■ VO (EU) Nr. 954/2011 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 14. September 2011 zur Änderung der VO (EG) Nr. 2006/2004 über die Zusammenarbeit zwischen den für die **Durchsetzung der Verbraucherschutzgesetze** zuständigen nationalen Behörden (ABl. EG L 259 v. 4. 10. 2011 S. 1)

■ VO (EU) Nr. 978/2011 der Kommission vom 3. Oktober 2011 zur Änderung der Anhänge II und III der VO (EG) Nr. 396/2005 des Europäischen Parlaments und des Rates hinsichtlich der **Rückstandshöchstgehalte** für Acetamid, Biphenyl, Captan, Chlorantraniliprol, Cyflufenamid, Cymoxanil, Dichlorprop-P, Difenoconazol, Dimethomorph, Dithiocarbamate, Epoxiconazol, Ethephon, Flutriafol, Fluxapyroxad, Isopyrazam, Propamocarb, Pyraclostrobin, Pyrimethanil und Spirotetramat in oder auf bestimmten Erzeugnissen (ABl. EG L 258 v. 4. 10. 2011 S. 12)

■ Durchführungsbeschluss der Kommission vom 4. Oktober 2011 zur Änderung der Entscheidung 2008/185/EG hinsichtlich der Aufnahme Belgiens in die Liste der von der **Aujesky-Krankheit freien Mitgliedstaaten** (ABl. EG L 260 v. 5. 10. 2011 S. 19)

■ Zweite VO zur Änderung der **Aromenverordnung und anderer lebensmittelrechtlicher VO** vom 29. September 2011 (BGBl. I Nr. 51 v. 13. 10. 2011 S. 1996)

■ Durchführungsbeschluss der Kommission vom 12. Oktober 2011 zur Änderung der Entscheidung 2004/558/EG hinsichtlich des amtlich anerkannten Status bestimmter Verwaltungsregionen Deutschlands als **frei von der infektiösen bovinen Rhinotracheitis** (ABl. EG L 268 v. 13. 10. 2011 S. 17)

■ Durchführungsbeschluss der Kommission vom 12. Oktober 2011 zur Änderung der Entscheidung 2003/467/EG hinsichtlich der Aner-

VETIDATA steht als Informationsplattform allen Tierärztinnen und Tierärzten offen, die Fragen zum Umgang mit Arzneimitteln haben.

Online kann in bzw. nach aktuellen Rechtsvorschriften sowie Angaben zu Tierarzneimitteln und Tierimpfstoffen recherchiert werden.

Per Telefon oder Mail können auch individuelle Fragestellungen geklärt werden.

Veterinärmedizinischer Informationsdienst für Arzneimittelanwendung, Toxikologie und Arzneimittelrecht

<http://www.vetidata.de>

Zur **Registrierung** verwenden Sie bitte den Benutzernamen: »praxis« und das Kennwort: »forum«.

E-Mail: info@vetidata.de

Servicrufnummer für Anfragen:
Montag–Freitag: 9.00–16.00 Uhr

0180 500 91 19

(0,14 Euro/Min. im Festnetz, max. 0,42 Euro/Min. aus den Mobilfunknetzen)

VETIDATA

kennung von Lettland als **amtlich anerkannt tuberkulosefrei** und bestimmter Verwaltungsregionen in Portugal als **amtlich anerkannt frei von der enzootischen Rinderleukose** (ABl. EG L 268 v. 13. 10. 2011 S. 19)

■ Empfehlung der Kommission vom 18. Oktober 2011 zur **Definition von Nanomaterialien** (ABl. EG L 275 v. 20. 10. 2011 S. 38)

■ Durchführungsverordnung (EU) Nr. 1068/2011 der Kommission vom 21. Oktober 2011 zur Zulassung einer Enzymzubereitung aus Endo-1,4-beta-Xylanase, gewonnen aus *Aspergillus niger* (CBS 109.713), und Endo-1,4-beta-Glucanase, gewonnen aus *Aspergillus niger* (DSM 18404), als **Futtermittelzusatzstoff** für Junghennen, Zuchttrüthühner, Jungtrüthühner, sonstige Vogelarten von geringerer wirtschaftlicher Bedeutung (außer Mastenten) und Ziervögel (Zulassungsinhaber: BASF SE) (ABl. EG L 277 v. 22. 10. 2011 S. 11)

Achtung! Einsendungen für die Februarausgabe

Redaktionsschluss für Manuskripte (auch Veranstaltungen):

bis zum **2. Januar 2011**

Wichtig: Artikel für den Kammerteil müssen bereits einige Tage vor dem Redaktionsschluss bei den Kammern vorliegen.

Anzeigenschluss für gewerbliche Anzeigen und Kleinanzeigen (sind kostenpflichtig):

bis zum **12. Januar 2011**

Buchbesprechungen

Nicht namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen Verlagsinformationen dar.

Bettina Peters

Hund, Katze, Graus Geschichten aus der Tierarztpraxis

**Books on Demand, 125 S.,
div. Illustrationen, 12,95 €,
ISBN 978-3-9813798-0-8**

Nachdem in diesem Jahr ein gewisses Buch erschienen ist, in dem unser Berufsstand stark kritisiert wurde, lässt der Titel des vorliegenden Werkes zunächst aufhorchen. Doch weit gefehlt! In diesem Buch wird auf sehr sympathische und humorvolle Weise manchmal mit bissiger Ironie und bildlich überzeugend der Alltag einer Tierarzhelferin beschrieben. Die



Authentizität ist den Texten anzumerken, denn die Autorin bedient sich ihrer eigenen Erfahrungen als ehemalige Tierarzhelferin. Der Sprachwitz war ihr sicher in die Wiege gelegt, doch das Studium der Sprach- und Literaturwissenschaften

dürfte diesen noch gefördert haben.

Dieses Buch der Newcomerin Bettina Peters ist nicht nur für diejenigen mit Erfahrungen aus der Kleintierpraxis zu empfehlen, sondern bringt mit Sicherheit jeden zum Lachen und manchmal auch zum Staunen. Und das allerbeste: Unter www.hundkatzeGraus.de kann man Probelesen und sofort mit dem Lachen beginnen.

s/p

Gary A. Wobeser

Essentials of Disease in Wild Animals

**Blackwell Publishing 2006,
243 S., zahlreiche Abbildungen,
Grafiken und Tabellen, 65,90 €,
ISBN 978-0-8138-0589-4**

Mit diesem englischsprachigen Werk hat der im angelsächsischen bekannte Wissenschaftler und Praktiker Dr. Gary Wobeser ein hervorragendes Buch für den Einstieg in die tierärztliche Arbeit mit Wildtieren im Freiland geschrieben. Ein Muss für jeden angehenden Wildtierforscher, denn das Buch gibt in seltener Art einen wirklich disziplinenübergreifenden Überblick, welche Daten in der Wildtiermedizin und der Wildtierforschung erhoben werden sollten, wie Zusammenhänge zu erforschen sind und was die epidemiologischen Grundlagen sind, die der Wildtierforscher beachten sollte.

In 14 Kapiteln gibt der Autor zunächst einen Überblick über die Herausforderungen in der Wildtiermedizin und das Wildkrankheitsmanagement, worauf eine ganzheitliche Betrachtung von Krankheiten folgt.

Die Krankheitsursachen betrachtet er wieder aus verschiedenen Blickwinkeln und geht dann auf Möglichkeiten ein, Krankheiten zu erkennen, zu beschreiben und zu messen. Mit dem Überblick über Schäden durch Krankheiten sowie deren Pathogenität und Abwehr- und Reparaturstrategien der Organismen wird es wieder medizinischer. Er beschreibt außerdem Umwelteinflüsse, Übertragungswege und Krankheitsmanifestationen von Infektionskrankheiten, nicht-infektiöse Krankheiten und schließlich den Effekt von Krankheiten auf Individuen, Tierpopulationen und Menschen. Das Buch schließt mit zwei Kapiteln zum Thema Krankheitsmanagement und einer Zusammenfassung. Im Anhang sind eine Liste der wissenschaftlichen Namen der erwähnten Tierarten, ein neunseitiges Glossar sowie ein 26-seitiges engbedrucktes Literaturverzeichnis und ein Index enthalten.

Auch wenn für den erfahrenen Epidemiologen sicher einiges zu einfach dargestellt wurde, denn es handelt sich um ein Einführungswerk, so ist dieses Buch nicht nur den Einsteigern auf dem Gebiet der Wildtierkrankheiten zu empfehlen, sondern auch den Profis aus der Epidemiologie, denn dieses Buch besticht durch seinen ganzheitlichen Ansatz, dem Ansatz, der auch im neuen „One Health“-Konzept der EU und OIE verfolgt wird. Daher mein Fazit: unbedingt lesenswert. Das Buch könnte auch für die Veterinärmedizinische Ausbildung genutzt werden, denn Prof. Dr. Gary Wobeser hat es in Kanada an der Universität von Saskatchewan aus seinen Vorlesungen heraus erarbeitet. Er ist Pathologe und arbeitet jetzt am Canadian Cooperative for Wildlife Health Center.

Mz

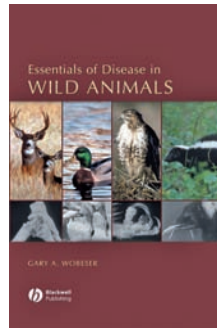
Hannes Jaenicke

Wut allein reicht nicht aus

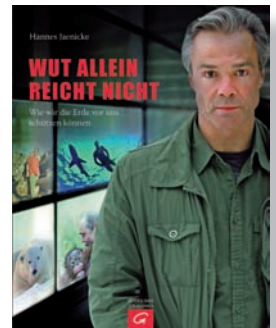
Wie wir die Welt vor uns schützen können

**Gütersloher Verlagshaus 2010,
240 S., über 100 Farbfotos, 22,95 €,
ISBN 978-3-579-06761-2**

In seinem engagierten Buch über das Thema, wie wir die Erde vor uns schützen können, hält der Schauspieler und Moderator Hannes Jaenicke ein Plädoyer für die Erhaltung von Lebensräumen und Arten und beschreibt den Menschen als schlimmstes Raubtier auf Erden, wie es auch schon Bernhard Grzimek getan hat.



Das Buch ist aufgeteilt in Vorspann, Nachspann und drei Hauptteile mit insgesamt 13 Kapiteln. Die Einführung in die Thematik bilden zwei Interviews, erst eines mit Umweltminister Norbert Röttgen, dann mit Jochen Flasbarth, Präsident des Umweltbundesamtes. In den drei Teilen



zu Erde, Meer und Luft erzählt Jaenicke von seinen Begegnungen mit Wildtieren in freier Natur und Menschen, die mit diesen Tieren arbeiten. Er beschreibt seine Wahrnehmung der Lebensräume und die Bedrohung für Tier und Natur durch den Menschen, alles in unterhaltsamem, lockerem Stil aber bestückt mit Fakten zu Tierarten und Lebensräumen und als Tierfilmer auch mit Ausschnitten aus Drehbüchern.

Jeder Hauptteil enthält ein kurzes Einführungskapitel, in dem Jaenicke die grundlegenden Probleme anreißt, um dem Leser ein Grundverständnis zu verschaffen. Die darauf folgenden Kapitel über Tierarten enthalten Beschreibungen seiner Begegnung mit Tier und Mensch, Auszüge aus den Interviews mit Umweltminister Norbert Röttgen, Jochen Flasbarth oder im Kapitel Delfine mit dem Geschäftsführer der Wal- und Delfinschutzgesellschaft WDSC, Nicolas Entrup. Jedes Tierkapitel schließt mit Sofortmaßnahmen für Jedermann ab. Am Ende zieht Jaenicke Bilanz und gibt dem Leser seine persönliche Weltverbesserungsliste mit 30 einfachen Maßnahmen für Jedermann, um der Zerstörung der Lebensräume wilder Tiere und der Natur Einhalt zu gebieten.

Das sympathische an diesem Buch ist, dass Jaenicke sich selbst nicht ausnimmt und seine eigenen Aktivitäten auch kritisch beleuchtet, z. B. seinen CO₂-Footprint während der Reisen für dieses Buch und zu den Drehorten für seine Serie im ZDF. Das Buch ist leicht zu lesen und gibt vielfältige Informationen zu den aktuellen Problemen aus Natur und Artenschutz. Es gibt Anreize, selbst etwas umzusetzen und in die tägliche Arbeit zu integrieren. Auf jeden Fall gibt es genügend Anregungen, um mit Familie oder Freunden diese Thematik zu diskutieren. Daher kann ich dieses Buch sehr empfehlen.

Mz

J du P Bothma/JG du Toit

Game Ranch Management

**5. überarbeitete Auflage, Van Schaik,
Südafrika 2010, 979 S., zahlreiche
Abbildungen, Grafiken und Tabellen,
ca. 140 €, ISBN 978-0-6270-2715-4**

Dieser englischsprachige Klassiker aus Südafrika ist ein Standardwerk auf dem Gebiet des Wildlife Management und richtet sich an Personen, die sich mit der Haltung von Wild in

Großgattern oder Naturschutzgebieten befas-
sen. Es wurde am Centre for Wildlife Manage-
ment der Universität von Pretoria im Rahmen
der Ausbildung von Studenten entwickelt.

Das Buch gliedert sich in acht Teile mit
insgesamt 47 Kapiteln. Die Teile gliedern sich
wiederum in verschiedene Bereiche, von denen
die Erläuterungen zur Wildlife Ranch Planung,
zu Tiercharakteristika sowie Tiermanagement
und -nutzung den Hauptteil des Buches ein-
nehmen.

Im Teil Methoden der Planung extensi-
ver landwirtschaftlicher Wildhaltung erhält
der Leser einen Überblick über die Grundla-
gen zur Planung und zum Bau von Zäunen,
Wasserstellen und Fangeinrichtungen, über
Wegeplanung und anderer Einrichtungen zur
Infrastruktur und Management der Ranch.

Der Teil über Tiere gibt einen Überblick
über Antilopen, Megaherbivore, Kombina-
tionen von Nutz- und Wildtieren, Raubtiere
und Vögel. Betrachtet werden dabei anat-
omisch-physiologische Merkmale ebenso wie
Populationsdaten, Ernährungsgewohnheiten,
Besonderheiten beim Fang und einiges mehr.
Es folgen in diesem Teil Kapitel zur Ernährung
von Wildtieren, Verhalten und genetischem
Management.

Der Teil Krankheiten gibt auf ca. 50 Seiten
nur einen groben Überblick zur Thematik, da
hierzu bereits eine umfangreiche Speziallite-
ratur existiert.

Der Teil Tiermanagement und -nutzung ist
wieder umfangreicher: Hier werden Aspekte
angesprochen wie Methoden der Tierzählung,
Wildnutzung, Tierfang, Tiertransport, Wild-
tiere in Gefangenschaft, Kauf und Verkauf, Jagd,
Trophäenbehandlung, Wildfleisch-
produktion und Gesetzgebung,
v. a. bezogen auf
Südafrika.

In weiteren über 100 Seiten folgt eine Ein-
führung in das Management der Vegetation auf
einer Ranch. Auch dies ist nur eine Einführung,
die aber eine gute Grundlage liefert, sodass
der deutsche Leser sich auf die Suche nach spe-
zieller, deutschsprachiger Literatur machen
kann.

Den Abschluss macht der Teil Menschliche
Gesundheit bei der Feldarbeit.

Das Buch ist durchsetzt mit Literaturhinwei-
sen, verfügt aber nicht über ein umfassendes
Literaturverzeichnis. Mit diesem Konzept hat
der Leser aber immer gleich die relevanten An-
gaben zitattnah vorliegen. Zur Orientierung
schließt das Buch mit einem Index.

Für Einsteiger in den Bereich extensive
landwirtschaftliche Wildhaltung ist dies ein
geeignetes Buch, was sich auch auf Englisch
gut liest.

Mz

Kalender

Tiere der Wildnis

Harenberg, wöchentliches Kalendarium,
Spiralbindung, 54 Blatt (108 Seiten),
Format 25 x 35,5 cm, 15,99 €,
ISBN 978-3-8400-0384-4

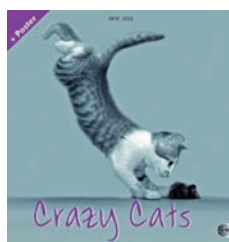


Die Fotografien dieses
Kalenders haben Wild-
tiere in ihren ursprüng-
lichen Lebensräumen
aufgespürt. Wöchent-
lich wechselnd werden
die insgesamt 53 Tier-
aufnahmen durch einen
Steckbrief zum jewei-
ligen Tier ergänzt. Auf
den Rückseiten werden die anstehenden Feier-
tage und Feste aufgelistet und in einer Wochen-
chronik passend zum Datum über ausgewählte,
historische Begebenheiten berichtet.

slp

Crazy Cats

Heye,
Broschurkalender
2012 mit Poster,
Format 29,5 x
30,5 cm, 9,95 €,
ISBN 978-3-8401-
0678-1



Die insgesamt 13 Aufnahmen zeigen Katzen in
allen Lebenslagen: Mal verziehen sie das Ge-
sicht, mal stibitzen sie Spaghetti vom Teller und
vor allem im Welpenalter geht die Neugierde
manchmal mit ihnen durch. Einziger Wermuts-
tropfen ist das Dezembermotiv, das eine verklei-
dete Perserkatze abbildet.

slp

Geheimnisvoll Natur

Harenberg, tägliches Kalendarium,
192 Blatt (384 Seiten) zum Aufstellen
mit Spiralbindung in Geschenkbox,
Format 23 x 17 cm, 22,99 €,
ISBN 978-3-8400-0332-5

Die insgesamt 365 Fotografien zeigen Tiere und
Pflanzen aus den unterschiedlichsten Lebens-
räumen dieser Erde und werden durch erläuternde
Kurztexte ergänzt. So erfährt man neben der
Herkunft des Motivs z. B., dass Riesentintenfische
beim Schlupf nur so groß wie ein Reiskorn
sind oder dass eine Strilitzie zu den Bananenge-
wächsen gehört. Dieser Kalender lässt sich leicht
aufstellen und macht sich auf jedem Schreibtisch
gut. Außerdem eignet er sich schon aufgrund
seiner Lieferung in einer stabilen Geschenkbox

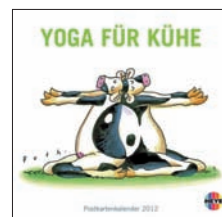


hervorragend als Weihnachtsgeschenk – auch
zum Versenden.

slp

Yoga für Kühe

Heye, Postkartenkalender mit Aufsteller,
Format 16 x 17 cm, 4,95 €,
ISBN 978-3-8401-1300-0



Mittlerweile ein Klas-
siker, aber immer wie-
der witzig anzuschau-
en: die Yoga-Kühe
von Klaus Puth. Die
monatlich neuen Mo-
tive können auch als
Postkarte verschickt
werden, müssen dafür aber mit einer Schere in
Form geschnitten werden, da eine Perforation
fehlt.

slp

Abenteuer Wildnis

Heye, Format 58 x 39 cm, 22 €,
ISBN 978-3-8401-0944-7

Auch in diesem Jahr wurden für diesen Kalender
wieder zwölf spektakuläre Tiermotive aus der
Wildnis gewählt, die durch das Editionsquer-
format perfekt zur Geltung gebracht werden.

slp



„Wenn Tiere Leben bedeuten“

Tierärzte ohne Grenzen e. V. 2011,
Format 17 x 16 x 0,5 cm, 7,95 €
zzgl. Versandkosten, www.togev.de

Der Kalender von
Tierärzte ohne
Grenzen (ToG) e. V.
zeigt in diesem Jahr
Motive aus dem Le-
bensalltag von Men-
schen in Somalia. Er
eignet sich als klei-
ne Geschenkidee zu
Weihnachten oder als originelles Mitbringsel
für Geschäftspartner oder Kunden.

Die Weihnachtsgrußkarten mit Motiven aus
der Arbeit des Vereins in Somalia bietet ToG in
diesem Jahr als Klappkarten im Format A6 mit
dazu passenden Umschlägen an.

Mit dem Kauf der Produkte unterstützen Sie
die Menschen in Somalia nach der Dürrekatas-
trophe.

slp



Pressestimmen

Die Beiträge in dieser Rubrik sind Agenturmeldungen oder Pressemitteilungen von Ministerien, Instituten, Verbänden und anderen Institutionen. Die Kürzel kennzeichnen die jeweilige Quelle.

Arzneimittel, Futtermittel

Antibiotika: Bundeslandwirtschaftsministerium kündigt Maßnahmenpaket an

Ein Maßnahmenpaket zur besseren Erfassung des Antibiotikaeinsatzes in der Tierhaltung hat das Bundeslandwirtschaftsministerium im Rahmen der Deutschen Antibiotika-Resistenzstrategie (DART) in einer Pressemeldung angekündigt. Danach sollen sowohl das Arzneimittelgesetz (AMG) als auch die Verordnung über das datenbankgestützte Informationssystem über Arzneimittel des Deutschen Instituts für Medizinische Dokumentation und Information (DIMDI-AMV) geändert werden. Die Informationen über die Abgabemengen an Tierärzte und die tatsächlichen Verbrauchsmengen von Antibiotika sollen auch für Geflügel-Arzneimittel so aufbereitet werden, dass die Landesbehörden diese Daten vollständig für Monitoringzwecke nutzen können.

Verschärft werden soll außerdem die Verordnung über tierärztliche Hausapotheken. Die Veterinäre sollen sich künftig noch stärker an den Antibiotika-Leitlinien der Bundestierärztekammer und an dem Leitfaden für orale Medikation orientieren müssen.

Von Länderseite wurde die Initiative begrüßt. Der Deutsche Bauernverband (DBV) zeigte sich verwundert: Bund und Länder erweckten in der Diskussion über den Arzneimitteleneinsatz in der Nutztierhaltung den Eindruck, dass keine Transparenz und Rückverfolgbarkeit bei einer Behandlung kranker Tiere vorhanden sei. Der DBV wies auf die bereits seit Jahren bestehende Dokumentationspflichten hin. Dass Bund und Länder diese Datengrundlage erst jetzt nutzen wollten, sei „eine späte, aber richtige Erkenntnis“. *AgE*

SPD für zweistufiges System zur Reduzierung des Antibiotikaeinsatzes

Ein zweistufiges System zur Reduzierung des betrieblichen Antibiotikaeinsatzes hat der agrarpolitische Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion, Dr. Wilhelm Priesmeier, gefordert. Künftig müsse die bestandsbetreuende Tierarztpraxis unmittelbar Gegenmaßnahmen ergreifen, wenn vorgegebene Schwellenwerte in einem tierhaltenden Betrieb überschritten würden, sagte Priesmeier anlässlich der aktuellen Diskussion um den Antibiotikaeinsatz in der Tierhaltung. Sinke der Antibiotikaeinsatz nicht, sollen im zweiten Schritt behördlich überwachte Sanierungspläne greifen.

Im Rahmen einer nationalen Antibiotikastrategie müssten zuerst die Tierhalter identi-

fiziert werden, die überhöhte Antibiotikamengen in ihren Ställen einsetzten. Dazu müsse das Antibiotikaufkommen betriebsgenau erfasst werden. Die erforderlichen Daten müssten die betreuenden Tierarztpraxen bei Bedarf den zuständigen Kontrollbehörden überlassen. Die bisherige statistische Erfassung nach der Verordnung über das datenbankgestützte Informationssystem über Arzneimittel des Deutschen Instituts für Medizinische Dokumentation und Information (DIMDI-AMV) liefere nach Einschätzung des gelernten Tierarztes allenfalls Durchschnittswerte und biete keinerlei Ansatz zur Minderung des Antibiotikaeinsatzes in den betroffenen Betrieben. Ohne Zuordnung zur Tierart, zum Tiergewicht sowie zur Anzahl der behandelten Tiere blieben die Vorschläge ein stumpfes Instrument im Kampf gegen den zu hohen Antibiotikaverbrauch in der Tierhaltung. Darum müsse das Arzneimittelgesetz dringend novelliert werden. *AgE*

Foto

EU will Antibiotikaeinsatz in der Tierhaltung verringern

Die rein vorbeugende Verabreichung von Antibiotika an Nutztiere ist falsch und muss beendet werden. Das hat EU-Gesundheitskommissar John Dalli klargestellt. Anlässlich der Vorstellung eines Aktionsplans „zur Abwehr der steigenden Gefahr der Antibiotikaresistenz“ forderte Dalli gemeinsam mit EU-Forschungskommissarin Máire Geoghegan-Quinn, den Antibiotikaverbrauch in der EU insgesamt auf ein Minimum zu beschränken. „Tierärzte müssen überzeugt werden, Antibiotika nicht mehr so locker einzusetzen wie bislang“, erklärte Dalli. Dadurch werde die Verfügbarkeit von Antibiotika für den Menschen gefährdet. Manche Praktiken seien heute zwar noch nicht rechtlich geregelt, würden von der Fachwelt aber trotzdem als exzessiv bewertet. Es sei Aufgabe von Landwirten und Tierärzten gleichermaßen, diese Botschaft zu verbreiten.

Ferner kritisierte der Kommissar die illegale Verabreichung von Antibiotika ohne Hinzuziehen eines Tierarztes. Hier müssten die Mitgliedsstaaten aktiv werden. Zum Schutz der menschlichen Gesundheit stellte Dalli den Vorschlag in Aussicht, bestimmte Wirkstoffe für den Einsatz in der Tierhaltung zu verbieten, z. B. Cephalosporine der dritten und vierten Generation. Die Kommission beziffert die unmittelbar auf

Infektionen mit antibiotikaresistenten Bakterien zurückzuführenden Todesfälle auf EU-weit 25 000 pro Jahr. Die wirtschaftlichen Kosten im Gesundheitswesen und durch Produktivitätsverluste werden auf mindestens 1,5 Milliarden Euro veranschlagt. *AgE*

Landwirtschaft, Tierhaltung

Antibiotikaeinsatz in der Hähnchenmast verschärft Debatte um Tierhaltung

Die Ergebnisse einer nordrhein-westfälischen Studie zum Einsatz von Antibiotika in der Hähnchenmast haben die Debatte über die Tierhaltung in Deutschland weiter angeheizt. Für Nordrhein-Westfalens Landwirtschaftsminister Johannes Rimmel ist angesichts des offenbar hohen Medikamenteneinsatzes klar, „diese Art von Massentierhaltung wird aus rechtlicher und ethischer Sicht keinen Bestand haben“. Ähnlich äußerte sich der agrarpolitische Sprecher der Grünen Bundestagsfraktion, Friedrich Ostendorff. Auch aus den Reihen von Union und FDP gab es grundsätzliche Kritik. Der CDU-Fraktionsvorsitzende im Düsseldorfer Landtag, Karl-Josef Laumann, sieht Anzeichen für notwendige Kurskorrekturen.

„Die Haltungsbedingungen für Masthähnchen müssen so ausgestaltet werden, dass die antibiotikafreie Mast die Regel, der Einsatz von Antibiotika die Ausnahme wird“, forderte FDP-Agrarsprecherin Dr. Christel Happach-Kasan. Fraktionskollege Hans-Michael Goldmann sprach von einer „schallenden Ohrfeige“ für die Geflügelbranche.

Der Deutsche Bauernverband (DBV) plädierte für eine Minimierungsstrategie beim Antibiotikaeinsatz. Gemeinsam mit dem Zentralverband der Deutschen Geflügelwirtschaft (ZDG) kündigte er zudem ein eigenes Monitoring-Programm zur bundesweiten Auswertung von Antibiotikagaben an. Ein solches Programm soll in enger Abstimmung mit der Tierärzteschaft innerhalb des QS-Systems eingerichtet werden. Auf dessen Grundlage sei der im EU-Vergleich ohnehin niedrige Antibiotikaeinsatz weiter zu reduzieren, erklärten beide Verbände in einer gemeinsamen Presseverlautbarung. *AgE*

Nutztierhaltung am Scheideweg

Die derzeitige Diskussion um die landwirtschaftliche Nutztierhaltung wird die Rahmenbedingungen für die hiesigen Erzeuger nachhaltig verändern. Das ist auf der Frühjahrstagung der Agrarsozialen Gesellschaft (ASG) in Göttingen deutlich geworden. Dr. Ludger Wilstacke, Abteilungsleiter im nordrhein-westfälischen Landwirtschaftsministerium, sprach von der Notwendigkeit, das System der Tierhaltung umzustrukturieren. Wesentliche Elemente dieses mehrjährigen Prozesses seien eine Anpassung des Rechtsrahmens, eine Umgestaltung der Haltungssysteme sowie flankierende Maßnahmen durch staatliche Förderung.

„Wir müssen den Aspekt der gesellschaftlichen Akzeptanz der Produktionsweisen moderner Landwirtschaft in Zukunft stärker berücksichtigen“, mahnte Niedersachsens Agrarstaatssekretär Friedrich-Otto Ripke. Eine Voraussetzung dafür sei, „die Haltungsbedingungen den Tieren anzupassen und nicht umgekehrt“, betonte Ripke.

Vor politischen Schnellschüssen warnte der Generalsekretär des Deutschen Bauernverbandes (DBV), Dr. Helmut Born. Es gehe darum, gemeinsam mit den Landwirten nach Lösungen zu suchen, die den unterschiedlichen Anforderungen gerecht würden. Born betonte die Bereitschaft der Tierhalter, sich der Debatte zu stellen und an der Beseitigung von Defiziten mitzuwirken.

Dr. Rainer Gießel vom Bundeslandwirtschaftsministerium kündigte an, dass aktuelle Fragen der Tierhaltung in der anstehenden Charta für Landwirtschaft und Verbraucher eine zentrale Rolle spielen würden. *AgE*

Absehbares Problem illegaler Käfigeier schwelt weiter

Wenige Wochen vor dem EU-weiten Inkrafttreten des Verbots nicht ausgestalteter Legehennenkäfige ist nach wie vor nicht klar, wie die Gemeinschaft mit dem Problem voraussichtlich massenhaft vorhandener, auf illegale Weise gehaltener Tiere und deren Eier umgehen wird. Beim Agrarrat erklärte EU-Gesundheitskommissar John Dalli erneut, dass die zwölf säumigen Mitgliedstaaten nicht mit einer Verlängerung der Übergangsfristen rechnen könnten. Vielmehr werde die Kommission nach dem Jahreswechsel so schnell wie möglich Vertragsverletzungsverfahren einleiten. Bereits vorher sollten die Länder schriftlich darlegen, wie sie das Problem angehen wollten. Entsprechende blaue Briefe würden vor Ablauf des Monats verschickt.

Dalli bezifferte die Zahl der betroffenen Legehennen auf mehr als 51 Millionen. Praktische Lösungen wurden auf der Sitzung nicht angesprochen. *AgE*

Neuregelung zur Schlachtung von Freilandrindern

Ganzjährig im Freiland gehaltene Rinder dürfen künftig mit Genehmigung der zuständigen Behörde auch im Haltungsbetrieb für den menschlichen Verzehr und Verkauf geschlachtet werden; eine zugelassene Schlachtstätte muss dafür nicht auf dem Hof vorhanden sein. Diese nationale Ausnahmeregelung zum EU-Lebensmittelhygienerecht hat der Bundesrat in seiner Sitzung Anfang November beschlossen. Der Transport ganzjährig im Freiland gehaltener Rinder in einen Schlachthof sei aufgrund der Wildheit der Tiere ohne eine Beeinträchtigung der Fleischqualität oft nicht möglich sowie wirtschaftlich untragbar und für die Transporteure gefährlich. Die Regelung ist laut Beschluss allerdings beschränkt auf einzelne Rinder und eine maximale Dauer von einer

Stunde für den Transport der Schlachtkörper in einen Schlachthof.

Lebensmittelunternehmer müssen sich der Verordnung zufolge auf zwei neue Informationspflichten einstellen, nämlich eine einmalige Antragspflicht zur grundsätzlichen Ermöglichung der Schlachtung im Haltungsbetrieb und eine anlassbezogene Meldepflicht zwecks Durchführung der Schlacht tieruntersuchung bei jeder einzelnen Schlachtung. Die damit verbundenen voraussichtlichen Bürokratiekosten in Höhe von 7,58 Euro pro Betrieb für die einmalige Genehmigung und 2,48 Euro pro Schlachtung werden nach Einschätzung des Bundesrats durch Kostenentlastungen ausgeglichen, die durch die Schlachtung der Tiere auf dem Haltungsbetrieb entstehen.

Entsprechend dem EU-Lebensmittelhygienerecht sind Schlachttiere grundsätzlich lebend zu einer Schlachtstätte zu transportieren und dort zu schlachten. Eine Ausnahme davon war bislang lediglich für Farmwild und Bisons vorgesehen. *AgE*

Lebensmittel, Verbraucherschutz

Russlands Importverbot für deutsche Schweine in Kraft getreten

Seit dem 15. November 2011 sind Importe von lebenden Schweinen aus Deutschland nach Russland unterbrochen. Das hat der Föderale Aufsichtsdienst für Tier- und Pflanzengesundheit Russlands auf seiner Internetseite bestätigt. Die Einschränkung könne erst aufgehoben werden, nachdem der nationale Veterinärdienst des Exportlandes ein System eingeführt habe, „das die volle und unbedingte Einhaltung von entsprechenden, in Russland und der russisch-weißrussisch-kasachischen Zollunion geltenden Lebensmittelsicherheitsanforderungen gewährleistet“, heißt es in der Mitteilung. Zuvor hatte der Leiter der Behörde, Sergej Dankwert, in einem Presseinterview moniert, dass bei Schweineexporten aus Deutschland die Frist von 30 Tagen nach dem letzten Einsatz von Antibiotika nicht eingehalten werde. Seine Behörde erhalte keine entsprechenden Sicherheitsgarantien vom zentralen deutschen Veterinärdienst. Stattdessen leite dieser nur die Garantien der zuständigen Landesbehörden automatisch weiter. Das hält Dankwert für nicht ausreichend. Unterdessen äußerte sich der Parlamentarische Staatssekretär vom Bundeslandwirtschaftsministerium, Dr. Gerd Müller, zuversichtlich, dass der Handelskonflikt alsbald gelöst werde. *AgE*

Der Geschmack ist das entscheidende Qualitätskriterium

Überraschend: Nicht die Sicherheit oder der Gesundheitswert eines Lebensmittels, sondern sein Geschmack ist aus Sicht einer großen Mehrheit der Verbraucher in Deutschland das entscheidende Qualitätskriterium. Das

berichtet der Generalsekretär des Deutschen Bauernverbandes (DBV), Dr. Helmut Born, in seiner Einführung ins Schwerpunktthema Qualitätssicherung in der Novemberausgabe der Deutschen Bauern Korrespondenz (dbk) und bezieht sich dabei auf eine Umfrage der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK). Dabei wurden im September 2011 insgesamt 30 000 Haushalte zu deren Vorstellungen über Qualität bei Lebensmitteln befragt.

Nicht eine möglichst detaillierte Kennzeichnung der Inhalts- und Zusatzstoffe, nicht die Sicherheit und Gesundheit der Lebensmittel, auch nicht artgerechte Tierhaltung und faire Preise stünden ganz oben auf der Qualitätsskala, sondern Geschmack, Appetitlichkeit und Frische. Höchstens für die Hälfte der Verbraucher seien dagegen Produktqualitätseigenschaften wie die Nachhaltigkeit der Produktion und des Konsums entscheidend. Biologische Erzeugung, Verpackung und Marken seien nur für jeden fünften Verbraucher von Lebensmitteln ein unverzichtbares Qualitätskriterium.

Die GfK-Studie, deren Mitautorin die Bundesvereinigung der Deutschen Ernährungsindustrie (BVE) ist, hat nach Angaben des DBV-Generalsekretärs aber auch gezeigt, dass die Verbraucher in Sachen Qualität den Bauern weitaus größeres Vertrauen schenken als den Lebensmittelherstellern und dem Lebensmittelhandel. Gleichzeitig zeigten die Studienergebnisse, dass sich die objektiv messbare Seite der Qualität von Nahrungsmitteln im Laufe der vergangenen Jahrzehnte für die Verbraucher deutlich verbessert habe und die Konsumenten dies auch zu schätzen wüssten. Die Lebensmittel seien haltbarer geworden, der Hygienestatus sehr gut. Born gibt aber zu bedenken, dass das Urteilsempfinden der Verbraucher durcheinander gewirbelt werde, wenn Kriterien wie mangelnde Nachhaltigkeit, Monokulturen auf den Feldern und Massentierhaltung in den Ställen ein verzerrtes Bild vom Produkt und seiner Entstehung vermittelten. *AgE*

Tierschutz, Artenschutz

Born: Berufsstand stellt sich der Tierschutzdebatte

Der Deutsche Bauernverband (DBV) stellt sich nach den Worten seines Generalsekretärs Dr. Helmut Born offensiv der gesellschaftlichen Debatte um mehr Tierschutz in der Landwirtschaft. Auf der Herbsttagung der Agrarsozialen Gesellschaft (ASG) in Göttingen sprach sich Born dafür aus, durch verstärkte Forschung und Entwicklung die Kernpunkte der Kritik aufzugreifen und zu lösen. Der DBV-Generalsekretär zeigte sich zuversichtlich, dass es mit Hilfe der Wissenschaft gelingen werde, in absehbarer Zeit Alternativen zu heute üblichen Maßnahmen, wie dem Kastrieren von Ferkeln, dem Enthornen von Kälbern oder dem Einkürzen von Schnäbeln bei Legehennen und Puten, zur Verfügung zu stellen. Auch die Weiterent-

wicklung von Ställen für Schweine und Geflügel müsse konsequent vorangetrieben werden. Bei den Rindern sei es z. B. gelungen, die Anbindehaltung durch innovative, tierfreundlichere Ställe zu ersetzen.

Born forderte Politiker und Gesellschaft auf, die Nutztierhaltung als wichtigstes Standbein der deutschen Landwirtschaft zwar kritisch zu begleiten, aber gemeinsam mit den Bauern nach Lösungen zu suchen, die allen Beteiligten in der Produktionskette zu ihrem Recht verhelfen würden, genauso wie der Natur und der Umwelt. So müsse es in der Nutztierhaltung auch möglich sein, die Forderung nach tiergerechten Stallanlagen mit der Forderung nach Hygienestandards und gleichzeitig nach erträglichen Arbeitsbedingungen für die Landwirte und ihre Mitarbeiter zu verbinden. *AgE*

EU-Kommission sieht weiteren Handlungsbedarf bei Tiertransporten

Der Schutz von Tieren beim Transport hat sich seit dem Geltungsbeginn einschlägiger EU-Vorschriften 2007 zwar verbessert, trotzdem bestehen nach wie vor „gravierende Mängel“. Zu diesem Schluss gelangt die Europäische Kommission in einem Mitte November veröffentlichten Bericht. Als problematisch gewertet werden von der Kommission insbesondere eine lückenhafte Rechtsdurchsetzung seitens der Mitgliedstaaten, Wettbewerbsverzerrungen durch unterschiedliche Auslegung der Vorschriften sowie der Verzicht auf die Nutzung aller Möglichkeiten des Navigationssystems. Zur Bewältigung dieser Probleme misst Brüssel der Kommunikation und dem Informationsaustausch mit allen Interessenträgern entscheidende Bedeutung bei. Die Behörde kündigte Maßnahmen zur Verbesserung der Rechtsdurchsetzung an. Da dies hauptsächlich in die Zuständigkeit der Mitgliedstaaten fällt, sollen die Kontrollen durch die zuständigen Behörden optimiert werden. Gleichzeitig will die Kommission selbst mehr Inspektionsbesuche durchführen. Die zugrundeliegende Verordnung soll jedoch nicht geändert werden.

Damit dürfte eine Verschärfung der Transportvorschriften – z. B. durch eine Absenkung der zulässigen Fahrtdauer zum Schlachthof – vorerst vom Tisch sein. Dafür kam vom Deutschen Tierschutzbund (DTB) Kritik, während die EU-Ausschüsse der Bauernverbände (COPA) und ländlichen Genossenschaften (COGECA) die insgesamt positive Entwicklung begrüßten. *AgE*

Tierseuchen, Tierkrankheiten

Moskau meldet neue ASP-Ausbrüche

Im vergangenen Monat sind in Russland erneut mehrere Ausbrüche der Afrikanischen Schweinepest (ASP) verzeichnet worden. Wieder entfielen die meisten Fälle auf die am Schwarzen Meer liegende Region Krasnodar. Wie der Fö-

derale Aufsichtsdienst für Tier- und Pflanzengesundheit Anfang November mitteilte, wurde ASP dort in fünf verschiedenen Landkreisen bestätigt; betroffen waren vier für den Markt produzierende Landwirtschaftsbetriebe und ein privater Haushalt. Darüber hinaus ist ASP bei verendeten bzw. notgeschlachteten Hauschweinen in der ebenfalls im südlichen Teil des europäischen Russlands gelegenen Teilrepublik Kalmykien nachgewiesen worden, außerdem in der südwestlichen, an die Ukraine grenzenden Provinz Kursk. *AgE*

Rumpf kündigt weitere wissenschaftliche Erforschung der Faktorenerkrankung an

Weitere wissenschaftliche Forschungsanstrengungen zur Faktorenerkrankung bei Rindern hat Schleswig-Holsteins Landwirtschaftsministerin Dr. Juliane Rumpf angekündigt. Bei einer Veranstaltung ihres Hauses mit der Tierärztekammer Schleswig-Holstein in Husum verwies die Ministerin auf ein anlaufendes bundesweites For-

Foto

schungsprojekt, das federführend von der Tierärztlichen Hochschule Hannover betreut werde. Die Agrarministerkonferenzen im April in Jena sowie im November in Suhl hätten sich hiermit befasst. „Dabei wurde uns versichert, dass Schleswig-Holstein eines der Schwerpunktländer der anstehenden Fall-Kontroll-Studie sein wird“, berichtete die CDU-Politikerin. Sie betonte, das Problem der Faktorenerkrankung werde sehr ernst genommen. Verschiedene Ansätze zur Erforschung, an denen auch mit Unterstützung des Kieler Landwirtschaftsministeriums seit 2007 gearbeitet worden sei, hätten jedoch gezeigt, dass es keine einfache Erklärung für die Erscheinung gebe. Z. B. seien die Nachweise von *Clostridium botulinum* und dessen Toxinen keineswegs so eindeutig und vergleichbar, wie es verschiedentlich dargestellt worden sei. Deswegen solle das vorhandene Wissen in der verfügbaren Breite öffentlich gemacht werden, um verzerrenden Darstellungen und der daraus folgenden Verunsicherung bei Landwirten und Verbrauchern den Boden zu entziehen. *AgE*

EU entscheidet über Mittel gegen Tierkrankheiten 2012

Die Europäische Union hat für 2012 mehr als 203 Mio. Euro zum Kampf gegen Tierkrankheiten und Zoonosen vorgemerkt. Ein entsprechender Vorschlag der Europäischen Kommission passierte den Ständigen Ausschuss

für die Lebensmittelkette und Tiergesundheit (SCoFAH). Ferner sollen 11,5 Mio. Euro an Notfallmaßnahmen und Impfprogramme fließen, darunter knapp 6 Mio. Euro nach Deutschland: 4 Mio. Euro zur weiteren Eindämmung der Vogelgrippe und 1,95 Mio. Euro gegen die Blauzungenkrankheit.

Insgesamt werden in den Mitgliedstaaten 138 Programme unterstützt. Der Großteil der Gesamtmittel, nämlich 65 Mio. Euro, soll zur Finanzierung von Maßnahmen gegen die Rindertuberkulose genutzt werden. Zur Bekämpfung transmissibler spongiformer Enzephalopathien (TSE) werden gut 54 Mio. Euro bereitgestellt. Die Kommission stellt hierzu fest, dass sich infolge des strengen Risikomanagements der insgesamt positive Trend fortsetze. Tollwutmaßnahmen werden von der EU weiter zu 75 Prozent kofinanziert. Auch hier wird ein weiteres Zurückdrängen des Erregers konstatiert. Daneben unterstützt die Gemeinschaft Russland, Weißrussland und die Ukraine bei der Bekämpfung dieser Krankheit. Die Ausmerzung des Blauzungenvirus schreitet nach Einschätzung der Kommission sehr gut voran. Im Zuge der Umstellung von verpflichtenden auf freiwillige Impfprogramme wird ein Bedarf von lediglich noch 7 Mio. Euro veranschlagt. Auch die Lage bei der Klassischen Schweinepest wird als günstig eingeschätzt; notwendig erscheinen deshalb nur noch Mittel von 3,7 Mio. Euro. Für die Salmonellenbekämpfung sind 16 Mio. Euro vorgesehen. Auch hier wird eine Verringerung der Fälle beobachtet. Die Überwachung der Vogelgrippe schließlich ist der EU im nächsten Jahr 2,3 Mio. Euro wert. *AgE*

Verschiedenes

Professionalisierung im öffentlichen Veterinärwesen sicherstellen

In der Schweiz sind in Zukunft auch Personen zur Weiter- und Fortbildung verpflichtet, die mit Aufgaben des öffentlichen Veterinärwesens betraut sind, diesem Bereich jedoch administrativ nicht angehören. Eine entsprechende Verordnung hat der Bundesrat vergangene Woche verabschiedet. Hintergrund ist, dass in den einzelnen Kantonen Aufgaben des öffentlichen Veterinärwesens organisatorisch einer anderen Verwaltungseinheit als dem Veterinärdienst angegliedert sein können. Auch ermöglicht es die Tierschutz-, Tierseuchen- und Lebensmittelgesetzgebung des Landes, Vollzugsaufgaben an akkreditierte Organisationen zu übertragen. Um die Professionalisierung im öffentlichen Veterinärwesen durchgehend sicherzustellen, müssen in Zukunft alle Personen, die eine Funktion im öffentlichen Veterinärwesen übernehmen, über ein dafür erforderliches Fähigkeitszeugnis verfügen, und zwar unabhängig von ihrer organisatorischen Zugehörigkeit. Die Verordnung tritt am 1. Januar 2012 in Kraft. Für die Erlangung des Fähigkeitszeugnisses ist eine Übergangsfrist von drei Jahren vorgesehen. *AgE*

Tierseuchenbericht

für die Zeit vom 1. bis 30. September 2011

Grundlage: Tierseuchenbericht des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
– Neuausbrüche (Zahl der Gehöfte, bei Tollwut: Zahl der Tiere)

Land Reg.-Bez. ¹⁾	Brucellose der Rinder	Enzootische Leukose der Rinder	Tuberkulose der Rinder	BHV-1-Infektion	Salmonellose der Rinder	Bovine Virus Diarrhoe	Vibrionenseuche der Rinder	TSE	Aujeszkysche Krankheit	Schweinepest	Rauschbrand	Tollwut	Geflügelpest	Newcastle-Krankheit	Psittakose	Ansteckende Blutarmut der Einhufer	Bösartige Faulbrut der Bienen	Infektiöse Hämato-poetische Nekrose der Salmoniden (IHN)	Koi-Herpesvirus-Infektion	Virale Hämorrhagische Septikämie der Forellen
Schleswig-Holstein	—	—	—	—	—	39	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hamburg	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Niedersachsen	—	—	1	—	1	115	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Bremen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nordrhein-Westfalen																				
Düsseldorf	—	—	—	—	—	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—
Köln	—	—	—	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Münster	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—
Detmold	—	—	—	—	1	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Arnsberg	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Hessen																				
Darmstadt	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gießen	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kassel	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Rheinland-Pfalz	—	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	1	—
Baden-Württemberg																				
Stuttgart	—	—	—	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Karlsruhe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Freiburg	—	—	—	—	2	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Tübingen	—	—	—	—	—	24	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Bayern																				
Oberbayern	—	—	—	—	2	39	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Niederbayern	—	—	—	2	—	29	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Oberpfalz	—	—	—	—	—	34	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—
Oberfranken	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Mittelfranken	—	—	—	—	—	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—	—	—
Unterfranken	—	—	—	—	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—
Schwaben	—	—	—	—	—	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Saarland	—	—	—	1	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—
Berlin	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Brandenburg	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2	—
Mecklenburg-Vorpommern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Sachsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sachsen-Anhalt	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	2	—
Thüringen	—	—	—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gesamtzahl	0	0	1	3	6	391	0	0	0	0	1	1	0	0	0	0	34	0	9	0

¹⁾ zuletzt vollständig aufgeführt in DTBL 10/1998